STADTWERKE ZEITUNG

SÜLL
Stadt- und Überlandwerke GmbH
Luckau – Lübbenau

Kundenzeitung der Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau

Nr. 01 / März 2020 • 27. Jahrgang



SÜLL-Vertriebsleiter Hannes Schliebner (v. l.), Kia-Verkaufsberater Sven Mehlhose, Bürgermeister Gerald Lehmann und SÜLL-Geschäftsführer Christoph Kalz haben die E-Ladesäule in Betrieb genommen.

Foto: Stadt Luckau

Die Berstestadt tankt Strom

SÜLL erweitern die Ladeinfrastruktur für E-Autos

Nachdem die Stadt-und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau kürzlich die E-Ladesäule in Luckau eingeweiht haben, tankten die ersten E-Mobilfahrer auch schon Strom. „Wir konnten ziemlich schnell die ersten Ladevorgänge verzeichnen“, freut sich SÜLL-Vertriebsleiter Hannes Schliebner. Die kommenden Monate sollen nun zeigen, wie sich die Nachfrage gestaltet.

Doch eines ist sicher: E-Autos werden immer beliebter, das geht aus aktuellen Statistiken hervor. Immer mehr Menschen tauschen ihren Verbrenner gegen einen elektrischen Antrieb. Kein Wunder, denn diese fahren lokal emissionsfrei, sie sind leise und – deren Erwerb wird von der Bundesregierung gefördert. Was vor kurzer Zeit für viele Menschen gegen die Stromer sprach, nämliche eine mangelhafte Ladeinfrastruktur, hat sich mittlerweile weitgehend geändert. „Nun ist ein weiterer weißer Fleck in Bezug auf öffentliche Lademöglichkeiten in Brandenburg entfernt worden“, sagte Luckaus Bürgermeister Gerald Lehmann, als er die neue Ladesäule der SÜLL an der Luckauer Stadtmauer gemeinsam mit SÜLL-Geschäftsführer Christoph Kalz, Vertriebsleiter Hannes Schliebner und Verkaufsberater des Luckauer Kia-Autohauses Sven Mehlhose einweihte.

Zwei öffentliche Ladepunkte stellen die SÜLL jetzt auf dem Parkplatz-Areal in der Luckauer Altstadt bereit. Während das Auto lädt, können die Fahrer gemütlich die Innenstadt erkunden, durch die Gassen spazieren und die Kulturkirche besichtigen. Es handelt sich um den dritten Standort, den der regionale Energieversorger betreut. Zwei Ladesäulen stehen auf dem Parkplatz des Lübbenauer Spreeweltenbades und eine weitere vor dem Lübbenauer Schlosshotel. „Wir konnten eine verstärke Nachfrage in Lübbenau/Spreewald verzeichnen und die Entwicklung ist positiv, obwohl das Ladevolumen immer noch auf einem geringen Niveau ist“, erläutert Geschäftsführer Christoph Kalz die aktuelle Situation im Versorgungsgebiet. Ein Trend ist klar: Die meisten E-Mobilfahrer laden bevorzugt per Wall-Box zu Hause. Auch dabei steht allen Interessierten die SÜLL beratend zur Seite.

Weitere Infos unter : www.suell.de/de/Service/Mobilitaet/E-Mobilitaet

SWZ-TIPP

26. Niederlausitzer Leistungsschau: strampeln, staunen, feiern

Was nützt es ein schönes Kleid zu haben, wenn man es niemandem zeigt? Was für die Garderobe gilt, lässt sich auf vieles übertragen: auf Fertigkeiten, auf jede Art von Wissen – auf die Angebote der zahlreichen Betriebe und Handwerker unserer Region. Bei der Niederlausitzer Leistungsschau bekommen diese Gelegenheit dazu, sich zu präsentieren. Auch wir, die Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau (SÜLL) bauen wieder unser Zelt auf.



Die ausgestellten Autos vor dem SÜLL-Zelt sind besonders beliebt. Foto: SÜLL

Am 25. und 26. April wird sich das Gewerbegebiet wieder füllen und Tausende Menschen werden an den Ständen und Ställen vorbeiflanieren, Heißes vom Grill naschen und den zahlreichen Darbietungen lauschen. Am Stand der SÜLL können die kleinen Besucher wieder die Hüpfburg stürmen und sich auf dem Bungee-Trampolin einen Überblick über das Festgelände verschaffen. Nicht weniger sportlich geht es bei den Erwachsenen zu. Wie in jedem Jahr können sie auf den Spinning-Rädern Freikilowattstunden erstrampeln. Vier Minuten müssen sie dafür in die Pedale treten. Keine Sorge, im Anschluss können sich nicht nur die Radler bei einem regionalen Bier, einem SÜLL-Cocktail oder einer Grillwurst vom Stand der BBQ-Bulls im Festzelt entspannen. Die SÜLL-Mitarbeiter freuen sich zudem darauf, Fragen zu Tarifen und anderen Produkten zu beantworten. Für Technikbegeisterte sind wieder Elektrofahrzeuge und Erdgasfahrzeuge ausgestellt.

Niederlausitzer Leistungsschau
25. und 26. April 2020
10 bis 18 Uhr
Gewerbegebiet Nissanstraße
15926 Luckau

EDITORIAL

Paradoxe Klimapolitk



Foto: SPREE-PR/Petsch

Liebe Leserinnen und Leser,
als kommunaler Energiedienstleister liegt uns eine umweltfreundliche, sichere und preiswerte Energieversorgung am Herzen. Doch schaut man das Klimaschutzprogramm der Bundesregierung an, scheint mir ein Punkt besonders paradox. So führt die Forderung nach massivem Ausbau von Wind- und PV-Anlagen zu immer größeren Anteilen fluktuierender Einspeisung in die Stromnetze. Da diese Einspeisungen nicht bedarfsgerecht erfolgen, müssen aktuell konventionelle Kraftwerke durch gezielte Leistungsmodulation die Versorgungssicherheit gewährleisten. In Deutschland sind das zurzeit im Wesentlichen die Kohle- und Atomkraftwerke.
Mit den ambitionierten Ausstiegsplänen für diese Technologien müssen zunehmend Gaskraftwerke den Ausgleich übernehmen, um mit dem geringstmöglichen CO_2-Ausstoß und ohne radioaktive Abfälle sowie Sicherheitsbedenken die bedarfsgerechte Versorgung zu gewährleisten. Die zunehmende Einspeisung von erneuerbaren Gasen (z. B. Bioerdgas, Wasserstoff) zeigt eine Perspektive auf, unter Nutzung der vorhandenen Infrastruktur auch in diesen Bereich der Energieerzeugung den CO_2- Ausstoß weiter deutlich und preiswert zu reduzieren. Um den damit erwarteten Mehrbedarf an Gas zu decken, werden richtigerweise auch in unserer Region „dicke Rohre“ für die europäische Gasversorgung vergraben. Die im Rahmen der Klimadiskussion beabsichtigte CO_2-Besteuerung auf Erdgas inklusive seiner erneuerbaren Anteile gefährdet die Akzeptanz der Energiewende und erscheint somit eher als Vehikel der Politik bei dieser Gelegenheit wieder höhere Einnahmen auf Kosten der Bürger zu generieren.

Herzlichst
Ihr Christoph Kalz,
SÜLL-Geschäftsführer

Multimedia usw.

Leichtes Laden

Beinahe vergessen scheinen die Zeiten, in denen E-Mobilfahrer bangen mussten, ob sie rechtzeitig die nächste Ladesäule erreichen. Die Ladeinfrastruktur für E-Autos wächst rasant. Eine Übersicht gibt diese Seite:

CO_2-Wächter

Die APP „World Watchers" misst den persönlichen CO_2-Verbrauch in allen Lebensbereichen, macht es möglich eigene Klimaziele zu definieren und kann insgesamt helfen, ein nachhaltiges Leben zu führen.
worldwatchers.org

Digitale Lupe

Schädliche Inhaltsstoffe in Lebensmitteln und Kosmetikprodukten enttarnt die App „Code Check" mit wenigen Klicks. Einfach den Bar-Code des Produktes scannen und – über allerlei Verstecktes staunen!
www.codecheck.info

„Krieg und Frieden"

Wie haben die Brandenburger die Zeit nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs erlebt? Dieser Frage widmet sich der Kulturbund Brandenburg im diesjährigen Themenjahr. Hintergrundinformationen und das Programm gibt es hier:

Die SWZ-Redaktion in den sozialen Medien!

@Spreepr

@spreepr

@StadtwerkeZeitg

Alles auf Grün

Wie die Energiewirtschaft das Klimaschutzprogramm 2030 der Bundesregierung umsetzt

2030: Die Jahreszahl klingt irgendwie nach ferner Utopie. Tatsächlich sind es nur noch zehn Jahre bis dahin. Zehn wenige Jahre wohlgemerkt, in denen Deutschland Zeit hat, seinen Kohlendioxidausstoß im Vergleich zu 1990 um 55 Prozent zu senken. Das hat die Bundesregierung in ihrem Klimaschutzprogramm festgelegt. Bislang sind es noch nicht ganz 30 Prozent, oder wenn man so will: immerhin. Welche Maßnahmen die Energiebranche betreffen und wie sie vorwiegend dazu beitragen wird, die Klimaschutzziele der Bundesregierung zu erreichen, lesen Sie hier.

CO_2-Bepreisung

Gilt als Herzstück des Klimaschutzprogramms: Ab 2021 startet eine neue Bepreisung für Emissionen. Energie-Unternehmen müssen dann CO_2-Zertifikate für jede Tonne Heizöl, Flüssiggas, Erdgas, Kohle, Benzin oder Diesel kaufen, die sie in Umlauf bringen. Die Orientierung auf nachwachsende Rohstoffe soll so gefördert werden – schon heute zeigt der Strom-Mix der meisten Stadtwerke in diese Richtung. Die Kunden sollen von sinkenden EEG-Umlagen und anderen Preisbestandteilen profitieren, die dann von den Einnahmen an der CO_2-Börse gedeckt werden.

E-Mobilität

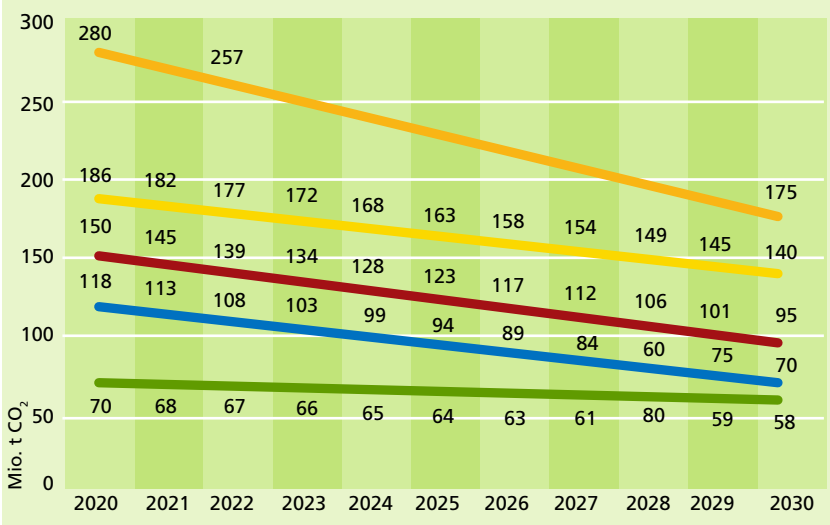
Eine Million E-Fahrzeuge will die Bundesregierung bis 2030 auf die Straße bringen. Längst sorgen Stadtwerke dafür, dass in ihrer Region ausreichend Ladestationen verfügbar sind und entwickeln ihre Konzepte gemeinsam mit den Herstellern weiter, um allen Lade- und Bezahl-Optionen gerecht zu werden.

Heizen

Der Heizungstausch lohnt sich. Wer sich von seiner alten Öl- und Gasheizung trennt und auf klimafreundliche Anlagen oder direkt auf erneuerbare Wärme steigt, profitiert mit einer staatlichen „Austauschprämie", die bis 40 Prozent der Kosten deckt. Zahlreiche kommunale Versorger legen eine eigene Raustauschprämie drauf. Übrigens: Ab 2026 dürfen Ölheizungen nicht mehr eingebaut werden.

Von Kohle zu Erneuerbaren

Bis 2030 sollen die erneuerbaren Energie 65 Prozent der Energie liefern und im Gegenzug sollen Kohlekraftwerke schrittweise geschlossen werden. Windkraft- und Solaranlagen sollen noch stärker gefördert werden.



Die Grafik macht deutlich, dass die Energiewirtschaft von allen Branchen die größten CO_2-Einsparungen vornehmen muss. Quelle: BMU

Das gesamte Eckpunktepapier der Bundesregierung finden Sie hier:

SWZ-KOMMENTAR

Stadtwerke sind eine Quelle für Innovation



Foto: SPREE-PR/Petsch

Eigentlich müssten Stadtwerke-Chefs vor Furcht zusammenzucken, wenn ihnen jemand das Klimaschutzpaket 2030 der Bundesregierung auf den Tisch legt. Energieversorger sind von den strukturellen Veränderungen, die in dem Papier vorgegeben sind, deutlich stärker betroffen als manch anderer Wirtschaftszweig. An den Börsen zahlen sie für Strom aus fossilen Brennstoffen drauf, gleichzeitig müssen sie an dezentralen Infrastrukturlösungen mitarbeiten, damit erneuerbare Energie überhaupt erst zum Verbraucher gelangt, und noch dazu sollen sie ihre Kunden von der Sinnhaftigkeit des allseits geforderten Wandels überzeugen. Das ist natürlich stark vereinfacht, zeigt aber die mehrfache Verantwortung, die ein regional verortetes Energie-Unternehmen heute trägt.

Von Panik keine Spur

Doch egal mit welchem Geschäftsführer man dieser Tage darüber spricht, sie bleiben alle gelassen. Kein Wunder, denn eine Vielzahl an nun vorgeschriebenen Maßnahmen setzten Stadtwerke schon längst um. In Bad Belzig stammt der Strom zu 100 Prozent aus Erneuerbaren Energien, in Luckau haben die Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau gerade erst ihre neueste E-Ladesäule eingeweiht, die Stadtwerke Schwedt gewinnen ihre Fernwärme bereits seit Jahren durch das Verbrennen von Rückständen aus dem Raffinerieprozess der PCK Raffinerie. Das macht deutlich: Mit exzellentem fachlichem Know-how sind die kommunalen Energieversorger die Quelle für Innovationen vor der eigenen Haustür. Die Energiewende muss zuerst im Kleinen gelingen, dann klappt es bis 2030 auch im ganzen Land. Stadtwerke sind dafür die richtigen Ansprechpartner.

Marion Schulz, Redaktionsleiterin Stadtwerke Zeitung

IMPRESSUM **Herausgeber:** Stadtwerke aus Bad Belzig, Finsterwalde, Forst, Guben, Luckau-Lübbenau, Lübben, Perleberg, Premnitz, Schwedt, Spremberg, Zehdenick **Redaktion und Verlag:** SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin, Tel.: 030 247468-0 **V. i. S. d. P.:** Alexander Schmeichel **Redaktionsleitung:** Marion Schulz, Marion.Schulz@spree-pr.com, Tel.: 030 247468-19 **Mitarbeit:** K. Arbeit, D. Kühn, F. Hulzsch, T. Marquard **Layout:** SPREE-PR, U. Herrmann (verantwortl.), M. Nitsche, G. Uftring, G. Schulze **Redaktionsschluss:** 24. 02. 2020 **Druck:** Möller Druck und Verlag GmbH **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR! Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der STADTWERKE ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!**



Die Möglichkeit einer Insel

Zu Besuch bei den Antroposophen in Seewalde

Bereits in den 1940er Jahren wurden in Seewalde Menschen mit Behinderung nach anthroposophischem Prinzip betreut.

Fotos (3): Seewalde gGmbH

Sie sind hübsch, idyllisch und – häufig ein Hort der Innovation. Als geschlossene Gemeinschaft auf kleinem Raum bieten Dörfer beste Voraussetzungen gesellschaftlich und technologisch eigene Wege zu gehen. Wir stellen solche Dörfer vor. In dieser Ausgabe: Seewalde, wo auf einer Halbinsel nördlich von Rheinsberg die Menschen eine Dorf gGmbH gegründet haben.

Wenn man in Seewalde einfährt, merkt man schnell, dass etwas anders ist. Man hört nichts als Vogelgezwitscher und Kinderstimmen. Wald breitet sich um den Ort aus, drum herum der See. Zwischen Hofladen und Schule kreisen Jugendliche auf Einrädern, Kinder üben ein Theaterstück. Ein Mann bittet um ein Foto. Er lebt in einem der Wohnheime für Menschen mit Behinderung. Klick. „Danke!" Er geht weiter.

110 Menschen, darunter 35 mit Hilfebedarf, leben auf der Halbinsel am Rande der Mecklenburgischen Seenplatte, die, obwohl nur 20 Kilometer von Rheinsberg entfernt, den Eindruck erweckt, sie sei vollkommen aus der Landkarte gefallen. Eine Welt wie sie sein könnte, wenn man die Leute ließe, wie sie sind. Jeder anders. Daran glauben sie in Seewalde. „Wir gehen davon aus, dass jeder einen gesunden Kern hat, der durch eine Erkrankung verborgen sein kann. Wir helfen, diesen zu erhalten."

Besondere Dörfer Serie

Leben mit der Natur

Rale Bühring sagt das, 42 Jahre alt, dunkles Haar und blaue Outdoor-Jacke. Seit 15 Jahren lebt er hier, davor „eigentlich überall auf der Welt." Fragt man ihn nach seinem Beruf, antwortet er Heil- und Erziehungspfleger – und nach einer Pause Schreiner. Dabei winkt er kopfschüttelnd ab, als nerve der Fakt, dass die Welt sich für Titel interessiert. Er ist einer von denen, die das Dorf wie es heute ist, mit aufgebaut haben. Das Dorf, das sind zwei Straßen, eine Handvoll Häuser, ein Hofladen, eine Waldorf-Kita und eine -Schule, die Wohnheime, drei Bungalows für Touristen, der Bauernhof. Kein Weg ist länger als 500 Meter. Verglichen mit dem, was draußen ist, eine winzige Welt, allerdings eine, die Rale Bühring „erfüllt" nennt.

Auf dem Bauernhof laufen Hühner kreuz und quer, Wollschweine kuscheln sich ins Stroh, die Kühe mampfen Gras. Täglich kommen die örtlichen Kita- und Schulkinder und füttern sie. Ein Mann mit Behinderung trägt einen Korb mit Gemüse in die Schulküche, selbst angebaut, selbst geerntet. Das Essen wird täglich frisch gekocht, das Fleisch stammt ausschließlich vom Hof, ebenso wie die Milch. „Die Tiere, die ich esse, kannte ich vorher alle persönlich", sagt Rale Bühring und lacht.

Die Seewalder leben und arbeiten nach dem anthroposophischen Prinzip, auf dem auch die Waldorf-Pädagogik aufbaut. Diese ist nicht unumstritten. Weil keine Noten vergeben werden, wegen der zum Teil esoterischen Inhalte. Rale Bühring zuckt mit den Schultern. Er zeigt auf einen Pavillion. „Den haben Schüler gebaut", erzählt er. Acht- und Neunjährige. Um den Holznagel auch nur halb in den Zapfen zu hauen, brauchte ein Kind einen ganzen Tag. Doch darum geht es, einen Prozess von Anfang bis Ende mitzumachen. „Zusammenhänge zu verstehen, das Gefühl selbst etwas bewirken zu können und Sinnhaftigkeit – all diese Dinge sind wichtig für ein erfülltes Leben", saft Rale Bühring, der überzeugt davon ist, dass jeder etwas richtig gut kann. Jeder.

Jeder wie er will

„Der Mensch bildet sich selbst, ich muss nur Raum dafür schaffen." Drinnen in einer Werkstatt versammelt sich eine Gruppe Männer und Frauen mit Behinderung zum Kerzenziehen. Sie tauchen den Docht in heißes Wachs, immer wieder, bis die Kerze fertig ist. „Nicht alle machen mit, doch jeder hat seine Aufgabe. Ein Mann, der bislang nur starr auf einem Stuhl saß, steht plötzlich auf und holt die Teekanne. „Das macht er immer", sagt die Betreuerin, und lächelt. „Er sorgt dafür, dass alle pünktlich ihren Tee haben."

Dorf Seewalde
Seewalde 2, 17255 Wustrow
info@dorf.seewalde.de
Tel.: 039828 20275
www.seewalde.de







Unterricht mal anders: Rale Bühring (l.) unterrichtet das Fach Zirkus. Wenn das Heu gemäht wird, schauen die Kita- und Schulkinder auf dem Feld vorbei.

UM DIE ECKE

Seewalde – die Dorf gGmbH
Träger der Bildungs-. kulturellen und sozialen Projekte und Einrichtungen ist die Dorf Seewalde gGmbH, die sich zu diesem Zweck gegründet hat. Bauernhof und Tourismus funktionieren privatwirtschaftlich. Kita und Schule werden u. a. durch Elternbeiträge, staatliche Zuschüsse und private Spenden finanziert.

Urlaub in Seewalde
Das Dorf ist ein Ferienparadies. Neun Bungalows in Strandnähe stehen zur Verfügung. Drei davon sind behindertengerecht eingerichtet. Außerdem gibt es weitere Ferienwohnungen im Dorfkern. Zudem: Feuerplatz, Grill, Rad- und Kanuvermietung, Bioladen.

Radwege:
Im Sommer verirren sich zahlreiche Radtouristen ins Dorf. Kein Wunder, der insgesamt 630 Kilometer lange Radweg Berlin-Kopenhagen führt nahezu am Ortseingang von Seewalde vorbei.

Ausflug:
Es heißt, Friedrich der Große habe seine glücklichste Zeit in Rheinsberg verbracht. Wer sein früheres Schloss am Ufer des Grienericksees besichtigt, bekommt eine Vorstellung warum. **Infos unter: www.rheinsberg.de**

Baden:
Das Dorf liegt am Rande der Mecklenburgische Seenplatte und hat einen eigenen Strand am Globsower See. Nur wenige Kilometer in alle Richtungen entfernt gibt es unzählige andere Möglichkeiten ins Wasser zu springen.

Spitzenspiele, Spitzenspieler

SÜLL laden zum 11. Energie-Cup

Wer Spitzenspiele sehen möchte, braucht weder nach München, London oder Baku reisen, wo in diesem Sommer die Fußball-EM neben zahlreichen anderen Städten ausgetragen wird. Spreewälder, das ist die gute Nachricht, bleiben einfach im Spreewald. Denn auf dem Sportplatz in Lübbenau treten wieder unsere Nachwuchskicker beim Energie-Cup der SÜLL gegeneinander an.



Foto: SPREE-PR/Schulz

Wahren Kampfgeist haben die Mädchen und Jungen der 3. und 4. Klassen 2019 bewiesen, als sie im Regen über den Sportplatz sprinteten und Tor um Tor schossen, dass es nur so spritzte. Die Grundschule Dahme entschied das Turnier für sich, durfte ins sächsische Döbeln zum Finale fahren und belegte den dritten Platz. Auch in diesem Jahr dürfen die Sieger dort am 10. Juni gegen acht weitere Mannschaften aus Brandenburg, Thüringen und Sachsen antreten. Doch vorher muss sich eines der insgesamt sechs Teams auf den heimischen Rasen durchsetzen.
Acht Spieler sind inkl. Torwart in jedem Team. Zusätzlich sitzen zwei auf der Bank. Ein Spiel dauert 2 x 8 Minuten.

Gespielt wird „Jeder gegen jeden". „Wir als Stadtwerke wollen mit dem Wanderpokal die Sportlichkeit und den Teamgeist der Schüler fördern", verrät SÜLL-Vertriebsmitarbeiter Marko Gollasch. In den vergangenen Jahren ließ sich beides beobachten. Nur selten laufen Fußballspiele so fair ab, wie die Schüler es vormachen. Die Mitarbeiter der SÜLL freuen sich auf die Spiele und drücken allen Teilnehmenden ganz fest die Daumen!

Teilnehmende Schulen:

- Grundschule Jenaplanhaus aus Lübbenau
- Werner-Seelenbinder-Grundschule aus Lübbenau
- Traugott-Hirschberger-Grundschule aus Lübbenau
- Grundschule „Rosa Luxemburg" aus Luckau
- Grundschule Dahme aus Dahme/Mark
- Grundschule Schönwalde aus Schönwald

Energie-Cup-Vorrunde
5. Mai ab 9:30 Uhr
Sportplatz der TSG Lübbenau
Straße des Friedens

Zwei Stunden – drei Gänge

SÜLL-Schülerkochpokal

Die Jury ist streng: Die Profi-Gastronomen bewerten nicht nur den Geschmack, sondern auch die Art der Zubereitung, die Organisation am Arbeitsplatz und am Ende das Arrangement auf Tisch und Teller. Wenn die Schülerinnen und Schüler am 10. März zum SÜLL-Kochpokal antreten, ist höchste Konzentration gefragt.



Foto: SPREE-PR/Schulz

Auf Los geht´s los. Sobald sie das Zeichen bekommen, schnippeln sie Zwiebeln, Tomaten und Gemüse. Still ist es bei diesen Wettbewerben in der Lehrküche der Lübbenauer Ehm-Welk-Oberschule. Die jungen Köche sind zu emsig, um sich zu unterhalten. Ihre Handgriffe sind abgestimmt, jeder geht einer bestimmten Aufgabe nach. „Die Veranstaltung soll Interesse für den Kochberuf wecken. Sie stärkt aber auch das Selbstbewusstsein und fördert die Teamfähigkeit", erläutert SÜLL-Vertriebsmitarbeiterin Petra Altmann, die das Event mitorganisiert. Zwei Stunden Zeit haben die Nachwuchsköche vom Griff zu den Messern bis zum eingedeckten Tisch.

Die Menüfolge ist vorgegeben, doch jedes Team interpretiert sie anders.

Teilnehmende Schulen:

- Oberschule „Ehm-Welk" aus Lübbenau
- Spreewald-Schule Lübben
- Oberschule „An der Schanze" aus Luckau
- Oberschule Schenkenland aus Groß Köris

Die vier Teams mit jeweils vier Schülerköchen aus den Klassenstufen 7–10 gehen allerdings nicht unvorbereitet in den Wettbewerb. Sie haben die Abläufe unter professioneller Anleitung im Schlossrestaurant Lübbenau geübt. „Wir sind froh über diese Kooperation. Die Jugendlichen profitieren enorm davon", betont SÜLL-Mitarbeiter Marko Gollasch. „Dafür möchten wir uns herzlich bedanken."

SÜLL-Kochpokal
10. März ab 12 Uhr
Oberschule „Ehm-Welk"
Alexander-von-Humboldt-Straße 42
03222 Lübbenau/Spreewald

3.000.000 EURO FÜR EINE SICHERE VERSORGUNG

SÜLL investieren auch 2020 in Netze und in Infrastrukturanlagen

Zahlreiche Bauarbeiten fallen auch in diesem Jahr wieder an. Die Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau (SÜLL) wollen u. a. Trafostationen umbauen, Schaltanlagen erneuern und wieder neue Orte mit Erdgas erschließen. „Die Maßnahmen sind wichtig, um die Versorgungssicherheit im gesamten Netzgebiet auf dem gewohnt hohen Niveau zu gewährleisten", erläutert der Geschäftsführer des regionalen Energieversorgers Christoph Kalz die kommenden Aufgaben und Herausforderungen. Die größten Investitionen sind in der Sparte Strom geplant. Eine halbe Million Euro von den insgesamt drei wollen die SÜLL etwa dafür verwenden, dass Freileitungen in der Erde verlegt werden. Der Ausbau der Stromnetze ist auch in diesem Jahr ein zentraler Punkt in den Investitionsmaßnahmen.

Strom ➜ 850.000 Euro
1. In Luckau soll die Mittelspannungsschaltstation an einem neuen Standort aufgestellt werden. Diese ist dafür zuständig, die elektrische Energie zu verteilen. Kosten: ca. 200.000 Euro.
2. Die Trafostation Görlsdorf soll umgebaut und ca. 1 Kilometer Stromleitung ausgetauscht werden. Kosten: ca. 100.000 Euro.
3. Rund 5,5 Kilometer Freileitungen (Mittel- und Niederspannung) sollen im gesamten Netzgebiet ins Erdreich verlegt werden, wo sie vor der Witterung und damit einhergehenden Störungen geschützt sind und das Landschaftsbild nicht stören. Die Maßnahme wird etwa 500.000 Euro kosten.
4. In der Luckauer Innenstadt am Markt sollen die Kabel in der Niederspannungsversorgung ausgetauscht werden. Kosten: 50.000 Euro.

Fernwärme ➜ 720.000 Euro
1. Das Neubaugebiet in der Lübbenauer Rudolf-Breitscheid-Straße soll mit Fernwärme erschlossen werden. 120.000 Euro fallen dafür an.
2. Für das Lübbenauer Heizkraftwerk wird für 600.000 Euro ein neues Blockheizkraftwerk (1 $MW_{elektrisch}$) angeschafft.

Erdgas ➜ 750.000 Euro
1. Krossen, Gemeindeteil der Gemeinde Drahnsdorf, soll mit Erdgas erschlossen werden. Kosten: ca. 350.000 Euro.
2. Im gesamten Netzgebiet sollen punktuell Versorgungs- und Hausanschlussleitungen für rund 300.000 Euro modernisiert werden.
3. An den Übergaberegelanlagen in Zöllmersdorf und Zützen sollen Modernisierungs- und Wartungsarbeiten durchgeführt werden. Kosten: 100.000 Euro.

Der Luckauer Marktplatz: Auch hier sind Maßnahmen geplant. Foto: TMB-Fotoarchiv/Steffen Lehmann

Ein herzlicher Abschied!

Zwölf Jahre hat Gerd Wienig bei den SÜLL als Strommonteur gearbeitet. Nun hat er sich in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Langweilen wird es sich sicher nicht. Der 63-Jährige wird sowohl sein Amt als Ortsvorsteher von Beesdau nachgehen, als auch als Gemeindevertreter in der Gemeinde Heideblick arbeiten. Außerdem freut er sich darauf, mehr Zeit für seine Familie und vor allem für seine Enkel zu haben. Die Mitarbeiter der SÜLL werden sein kollegiales Wesen vermissen und wünschen ihm von ganzem Herzen alles Gute für die Rentenzeit!



Foto: SPREE-PR/Schulz

Gerd Wienig engagiert sich weiterhin als Ortsvorsteher. ➤

Neue Kollegin in der Buchhaltung

Ines Kästner unterstützt die SÜLL seit dem 1. Januar

Klar kann es mal passieren, dass man beim Ausfüllen einer Überweisung einen Zahlendreher hat oder, dass man sie in den Wirren des Alltags schlicht vergisst. Bei den Stadt- und Überlandwerken GmbH Luckau-Lübbenau (SÜLL) ist Frau Kästner als Elternzeitvertretung diejenige, die säumige Kunden an ihre Zahlung erinnert.

„Manchmal überschneiden sich Zahlung und Mahnung", sagt sie. „Wir suchen immer erst einmal nach dem Grund, warum der Abschlag in Verzug ist." Liegt der Fehler beim Kunden mahnt sie die Zahlung an. Im äußersten Notfall, wenn die Erinnerung nichts bringt, muss sie die Sperrung des Strom- oder Gasanschlusses veranlassen. „Es ist immer die schlechteste Lösung. Besser ist, wir finden vorher zueinander", betont sie und macht deutlich, dass sich säumige Kunden nicht fürchten und das Problem verdrängen sollten, sondern sich beim regionalen Versorger melden.



Foto: SPREE-PR/Schulz

Serie: Lokale Händler

Shoppen in der Lübbenauer Innenstadt

Immer mehr Menschen bestellen auch im Spreewald ihre Waren online. Dabei gibt es zahlreiche spannende Alternativen vor Ort. Und das Beste: Das Geld bleibt in der Region, wie in der Lübbenauer Ehm-Welk-Straße.

Wohnen-Schenken-Kochen

An der Wand hängt ein Foto: Eltern und drei Kinder vor einem Schaufenster. Pielenz steht in großen Lettern über den Köpfen. „Der Kleinste war mein Vater", sagt Uwe Pielenz, der das Geschäft mit seiner Frau Jana in vierter Generation führt. Sein Urgroßvater hatte es vor 128 Jahren eröffnet und damals Eisenwaren verkauft. Diese gibt es nicht mehr, dafür auf 165 m² Pfannen, Messer, Wohnaccessoires, Geschenkartikel, Schmuck und Taschen. „Unser Sortiment ist stets up to date. Das schätzen unsere Kunden von nah und fern." so Uwe Pielenz. Der 55-Jährige ist seit 1993 Stadtverordneter und hat sich einst dafür eingesetzt, dass sich Lübbenau den Stadtwerken Luckau anschließt. Bis heute bezieht er seine Energie bei den SÜLL. „Wer mir einen Energievertrag andrehen will, bekommt das zu hören."
Infos: www.pielenzgeniessen.de

Café Alex

Im Café ist der Spreewald allgegenwärtig. Fotografien schmücken die Wände, beinahe alle stammen von Inhaber Alexander Arndt. Fließe, verzierte Blockbohlenhäuser. Der 41-jährige Lübbenauer war früher Pilot, arbeitete später u. a. als Double von Filmstar Matthias Schweighöfer und als Fotograf in einer Berliner Touristenattraktion. Im April 2019 eröffnete er sein Café mit dem Ziel, seinen Gästen „ein schönes Erlebnis zu ermöglichen." Wer den Kaffee probiert, wird zustimmen, dass der Vorsatz aufgeht. Die Bohnen bezieht er vom ersten Wiener Caféhaus überhaupt, seine Siebträgermaschine stammt aus demselben Hause. In der Vitrine locken Törtchen von der preisgekrönten Konditorei Klinkmüller aus Luckau. „Es ist mir wichtig, mit regionalen Partnern zusammenzuarbeiten", betont Arndt. „Deshalb beziehe ich meine Energie auch vom lokalen Versorger."

Sarah Gwiszcz – Modedesign

„Wurlawy" – wilde Spreewaldfrauen, so nennt sich das Label von Designerin Sarah Gwiszcz aus dem Sorbischen ins Deutsche übersetzt. Kürzlich bestellte eine Frau vom für Fetischpartys bekannten Berliner KitKatClub eine ihrer Hauben. Der Kopfschmuck ist wie alle Kreationen von Trachten im Spreewald inspiriert. So hat sie etwa die Mitarbeiter der Lübbenauer Touristeninformation mit Kostümen ausgestattet. Die Kleider, die Röcke, die Blusen – alles ist eine moderne Interpretation historischer Schnitte bzw. Motive. Die Libellen etwa, die sie auf Hoodies und T-Shirts drucken lassen hat. „Es gibt 48 Libellensorten im Spreewald", erklärt die 30-Jährige, die es mit ihrem Label in zahlreiche Magazine geschafft hat. Etwa mit ihren trachtenähnlichen Brautkleidern, Abendroben und Uniformen. Die Kleidung lässt sie in einer Näherei in Cottbus fertigen, den Schmuck von einer Lübbenauer Freundin und auch sonst setzt sie auf regionale Partner, so auch beim Strom.
Infos: www.wurlawy.de





Fotos (3): SPREE-PR/Schulz



Erdgas wird in Deutschland immer wichtiger

Man kann sagen, Erdgas ist der Überflieger unter den Energieträgern. Während die Erneuerbaren im Vergleich zum Vorjahr schon um starke acht Prozent stiegen, was vor allem am Zuwachs von Windkraftanlagen lag, verzeichnete Erdgas einen Anstieg um elf Prozent.

Gleichzeitig ist die Verstromung von Kohle aufgrund des höheren CO_2-Preises um 25 Prozent gesunken. Erdgas konnte damit als einziger konventioneller Energieträger seinen Anteil am Strommix weiter ausbauen, wie die Auswertung im Jahresbericht des Think Tanks Agora Energiewende zeigt. Die Umstellung von Kohle- auf Erdgasverstromung war u. a. dafür verantwortlich, dass der CO_2-Ausstoß im Stromsektor sich 2019 um 50 Mio. Tonnen reduziert hat: Das entspricht einem Rückgang um sieben Prozent gegenüber dem Vorjahr und 35 Prozent gegenüber dem Vergleichsjahr 1990. „Der Wechsel von Kohle zu Gas führt zu schnellen CO_2-Erfolgen – und das, ohne dass der Verbraucher dafür draufzahlen muss", hebt Dr. Timm Kehler, Vorstand der Brancheninitiative Zukunft ERDGAS, hervor und kritisiert: „Noch immer hält die Kohle mit einem Anteil von 28 Prozent den zweiten Platz im Strommix nach den Erneuerbaren. Hier steckt enormes Klimaschutzpotenzial."

KURZER DRAHT

Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau
Am Bahnhof 2
15926 Luckau

Hauptsitz Luckau
Tel.: 03544 5026-0
Fax: 03544 5026-26
E-Mail: info@suell.de
www.suell.de

Bereich Gas
Meisterbereich: 03544 5026-58
Anschlusswesen: 03544 5026-34

Zweigstelle Lübbenau
Tel.: 03542 88707-0
Fax: 03542 88707-26
Bereich Fernwärme
Meisterbereich: 03542 88707-29
Anschlusswesen: 03542 88707-28
Bereich Strom
Meisterbereich: 03542 8 8707-21
Anschlusswesen: 03542 88707-27
Geschäftszeiten
Mo, Mi, Do 7–12 und 12:30–16 Uhr
Di 7–12 und 12:30–17 Uhr
Fr 7–12 Uhr
Nach Vereinbarung sind Termine zu anderen Zeiten möglich.

Die aktuelle Ausgabe und mehr mit der Web-App

zum Home-/Startbildschirm hinzufügen.

Störungshotline für alle Bereiche: 03544 5026-99

preisrätsel ?

MÄRKISCHE GIPFELSTÜRMER:

Ein Lift für Schiffe



to: Juergen Rocholl / FACE

Ein beliebtes Ausflugsziel: Neben dem Giganten ist mittlerweile ein ebenso imposanter Neubau entstanden.

Der Größte, Höchste, Älteste – in Brandenburg gibt es viel Superlative, wir stellen Ihnen einige vor. In dieser Ausgabe soll es um einen Giganten gehen. Beantworten Sie unsere Frage und gewinnen Sie attraktive Preise!

Vorab eine kleine Denksportaufgabe: Stellen Sie sich vor, sie stehen vor einem Hochhaus mit elf Geschossen und legen den Kopf in den Nacken. Und dann sehen Sie wie ein Frachtschiff vom Boden bis zum Dach hinaufschwebt. 36 Höhenmeter, da wird einem schwindelig vor Staunen, oder? Doch genau das ist die Entfernung, die sämtliche Boote im ältesten noch arbeitenden Schiffshebewerk Deutschlands zurücklegen. Rund 150.000 Touristen pilgern jährlich in die Schorfheide um das Wunderwerk zu besichtigen, das obendrein auch noch das größte seiner Art in Europa ist. Seit 1934 ermöglicht es den Schiffsverkehr auf der Havel-Oder-Wasserstraße und hievt pro Jahr rund 18.000 Schiffe und Boote hoch und runter. Endlos wird es nicht mehr in Betrieb sein. Gleich nebenan ist ein ebenso imposanter Neubau entstanden, der allerdings schon 2017 in den Probebetrieb gehen sollte und immer wieder verschoben wurde. Der nächste Termin: Sommer 2020.

			D						

Wo befindet sich eigentlich das berühmte Industriedenkmal?

Schicken Sie die Antwort bitte bis zum **30. April 2020** an:
SPREE-PR
Kennwort: **Gipfelstürmer**
Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin
oder per Mail an
swz@spree-pr.com

Viel Glück!

Gewinnen Sie Bargeldpreise in Höhe von 75, 50 und 25 Euro sowie die auf dieser Seite vorgestellten Bücher!

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Durch die Teilnahme am Gewinnspiel geben Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, Ihre Einwilligung für die Speicherung personenbezogener Daten. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.

Weihnachtsrätsel – die Gewinner

Mehr als 1.000 Einsendungen mit der richtigen Antwort „Rapunzel" haben die Redaktion erreicht. Wir haben folgende Gewinner gezogen: **Samsung-Ultra-HD-Fernseher**: Kerstin Kraak, Lübbenau; **Fujifilm Instax Sofortbildkamera**: Gisela Pfeiffer, Premnitz; **Vamvo Mini-Beamer:** Eveline Heider, Perleberg, **Profi-Popcorn-Maschine:** Helmut Görlach, Finsterwalde. **„Wie alles anders bleibt":** Karin Volkmann, Heideblick, und Darek Hanka, Zehdenick; **„Und wir sehen schon den Stern":** Heidrun Burow, Gransee.

TIPP Stadtwerke-Azubis verraten ihre Lieblingsorte

Die Bürgerheide in Finsterwalde

„Bereits mit acht Jahren trainierte die heute 21-jährige Josefine Pötzsch die Triathlon-Disziplinen Laufen, Radfahren und Schwimmen – letzteres häufig in der städtischen Schwimmhalle fiwave. Diese besucht sie weiterhin beinahe täglich – seit August 2018 lässt sie sich dort als Fachangestellte für Bäderbetriebe ausbilden. Am liebsten bringt sie Kindern das Schwimmen bei. Sie sagt: „Weil es schön ist, so schnell Fortschritte und die Freude der Kinder darüber zu sehen."



Am liebsten trainiert fiwave-Azubi Josefine Pötzsch in der Finsterwalder Bürgerheide. Foto: SWF/Reimschüssel

„Ich habe eigentlich schon immer Leistungssport getrieben und dafür beinahe täglich trainiert. Ich mag allerdings Fitnessstudios nicht besonders. Man ist dort so eingeschränkt, es ist voll und stickig und man muss an den Geräten anstehen. Die Bürgerheide ist die beste Alternative, die ich mir vorstellen kann. Das ist ein kleiner Wald am Stadtrand von Finsterwalde, der von der Stadt gepflegt wird. Dort kann man unter freiem Himmel und an der frischen Luft endlos Runden laufen. Das Beste ist der Trimm-Dich-Pfad, dort kann ich an zahlreichen Stationen meine Koordination ausbauen, Klimmzüge und Balanceübungen machen. Ganz ohne Geräte oder Gewichte. Besser geht es kaum."

Texas in Brandenburg

Blues Rock Fest

Alkohol darf Ally Venable noch keinen trinken – zumindest nicht in ihrer US-amerikanischen Heimat. Man mag das kaum glauben, wenn man der 20-jährigen Texanerin zuhört, wie sie mit rauer Kneipenstimme die Aufdringlichkeit ihrer Verehrer besingt, die sie mit einem Fingerzeig abtanzen lässt. „Texas Honey" heißt das Lied aus dem gleichnamigen und gefeierten Album, auf das sich Besucher des 10. Blues Rock Festes in Seelow neben vier weiteren Acts freuen dürfen. Die Zunft interpretieren DDR-Hits von Silly und Co., die Leif de Leeuw Band schrammelt Hits der Almond Brothers Band. Ein Abend, an dem man mal wieder zur Musik ordentlich die Mähne schütteln kann.



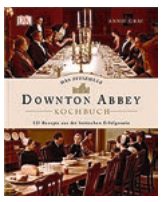
Foto: Plakat, Veranstalter

10. Blues Rock Fest
Kulturhaus Seelow
21. März
ab 19 Uhr

LESESTOFF

Britisch schlemmen

Eines vorweg: Dieses Kochbuch macht richtig Spaß, egal, ob man als „Downton Abbey"-Fan ganze Menüs nachkocht oder noch keine Folge gesehen hat. So manches dieser Rezepte mag einem skurril vorkommen, der Rindfleisch-Nieren-Pudding etwa. Doch sie machen Lust auf ein Festessen, bei dem man gleichermaßen Speisen und Serienstaffel um Staffel verschlingt.



25,70 Euro
Penguin Random House
ISBN 9783831038817

Bloß nicht helikoptern

Sobald ein Baby auf der Welt ist, scheint das Gehirn von Eltern auf Sorge programmiert. Das ist vollkommen normal, allerdings sollte man ihr nicht zu viel Platz einräumen, rät die amerikanische Pädagogin Esther Wojcicki. Ein Buch darüber, wie man selbstbewusste und damit glückliche Kinder erzieht.



19,99 Euro
Ullstein
ISBN 9783963660634

Ein Heimatthriller

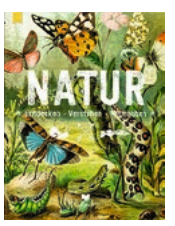
Im Dunkel eines brandenburgischen Waldes überfällt ein Mann ein junges Mädchen. Wer er ist, bleibt zunächst unklar. Was er will – auch. Cayenne, das Mädchen, ist auf die Attacke vorbereitet. Seit Jahren hat sie mit ihrem Bruder dafür trainiert. Allein der Prolog in diesem Thriller lässt den Puls steigen. Die Spannung hält bis zur letzten Seite an.



19,99 Euro
Ullstein
ISBN 9783550081811

Vielfalt entdecken

Man muss nur aus dem Haus treten und schon hat man so manches Wunder der Natur direkt vor der Nase. Auch in der Großstadt. Die Gräser wachsen, die Schmetterlinge umflattern die Sträucher, Eichhörnchen, Ameisen, Bäume, alles da und in diesem wunderschön gezeichneten Lernbilderbuch für Kinder ab drei Jahren zu entdecken.



16,95 Euro
Bohem
ISBN 9783959390729



In der Pipeline

Ostseeleitungen sollen Erdgasversorgung in Deutschland zukunftssicher machen

Das weltweit größte Schwerlast- und Pipeline-Verlegeschiff, die Pioneering Spirit, installiert die Pipeline in schwedischen Gewässern. Foto: Nord Stream AG

Erdgas ist in deutschen Haushalten der wichtigste Energieträger. Es wird zum Kochen genutzt und ist auch zum Heizen erste Wahl. Vor allem seine im Vergleich zu anderen Brennstoffen geringe CO_2-Bilanz macht die Nutzung von Erdgas in Zeiten von Klimafreundlichkeit und Energiewende attraktiv, auch als alternativer Treibstoff für Fahrzeuge. Aber woher kommt das Gas, das Stadtwerke ihren Kunden zur Verfügung stellen?

Um in der Zukunft stets ausreichend mit dem wertvollen Rohstoff versorgt zu sein, gibt es für Deutschland und Europa unterschiedliche Konzepte. Auf der einen Seite steht der Import über Pipelines, die vielfach den Kontinent durchziehen. Die bekannteste ist die Ostsee-Pipeline Nord Stream, deren zweiter Strang – Nord Stream 2 – sich derzeit im Bau befindet. Weil US-Präsident Donald Trump jedoch wegen geopolitischer Interessenskonflikte Sanktionen gegen am Bau beteiligte Firmen verhängt hat, wird das Projekt voraussichtlich erst 2021 fertiggestellt.
Auf der anderen Seite ist der Transport von flüssigem Erdgas über den Meerweg weltweit im Kommen (*siehe Kasten unten*).

Geopolitische Querelen

Die Nord Stream-Pipeline leitet schon seit 2011 Erdgas aus Russland nach Deutschland. Über 1.224 km am Meeresgrund, in zwei parallel verlaufenden Leitungssträngen, landen pro Jahr etwa 55 Mrd. m^3 Gas aus Fördergebieten in der Barentssee in Lubmin bei Greifswald. Diese Gasmenge entspricht einer Leistung von 70.000 Megawatt mit einem Heizwert von 11 kWh / m^3. 27,5 Mio. Vier-Personen-Haushalte könnten damit versorgt werden.
Die neue Pipeline soll mit jährlich noch einmal 55 Mrd. m^3 Erdgas die Versorgung Europas zusätzlich sicherstellen. Mehr als 2.100 km des Doppelstrangs wurden bislang in der Ostsee verlegt, rund 300 Kilometer zwischen Bornholm und den deutschen Ostseegewässern fehlen noch. Zuletzt stockte der Bau, weil die Schweizer Firma Allseas wegen der drohenden Sanktionen absprang und ihre Spezialschiffe abzog. Nun schickte Russland ein eigenes darauf spezialisiertes Schiff auf See.

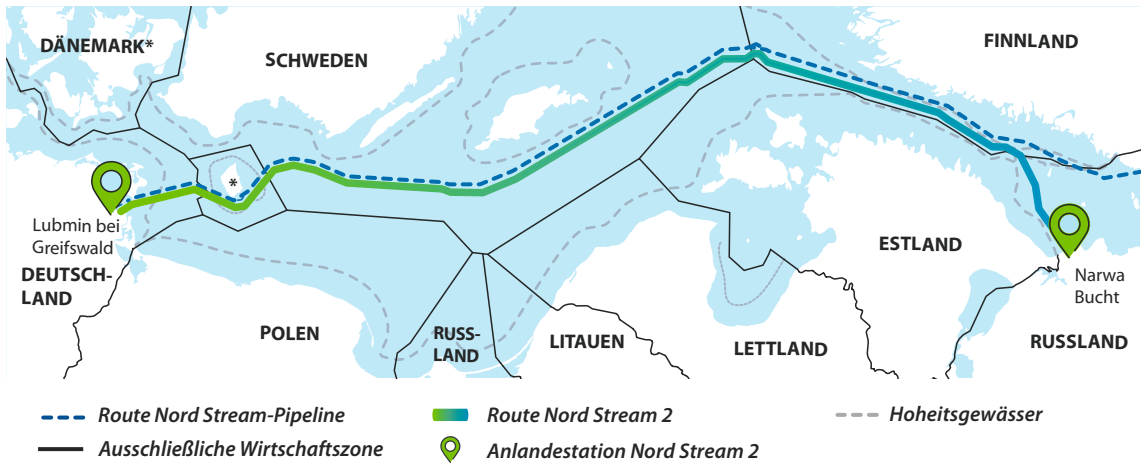




Foto: Nord Stream 2/Axel Schmidt

Im Mai 2011 wurde der letzte Abschnitt der Nord Stream-Pipeline gebaut. Seitdem fließt russisches Erdgas direkt nach Deutschland.



Leitungsbau in Brandenburg: Die Europäische Gas-Anbindungsleitung (EUGAL) transportiert das Gas von der Ostsee ins Landesinnere. Foto: EUGAL

Der Konflikt

Trumps Vorwurf, Deutschland bzw. Europa könnten sich von russischem Gas abhängig und damit erpressbar machen, ist nicht haltbar. Die Bundesrepublik bezieht seit 48 Jahren verlässlich Gas aus dem Osten und zu keinem Zeitpunkt, auch nicht während des Kalten Krieges, gab es einen Hinweis darauf, dass die Lieferung als Druckmittel benutzt werden könnte. Vielmehr stehen für die USA eigene wirtschaftliche Interessen im Vordergrund – ihr durch Fracking gewonnenes Flüssiggas nach Deutschland zu verkaufen. Aus deutscher Sicht ist die neue Pipeline jedoch sinnvoll. Weil das Land gleichzeitig aus Kohle und Atomkraft aussteigt, braucht es den Energieträger für den Übergang, um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Nord Stream ist die wirtschaftlichste Alternative.

200.000 Stahlrohre sind Nord Stream. Jeder der rund 1.200 km langen Stränge I und II wird aus 100.000 Rohren, je 12 m lang, zusammengesetzt.

24 Tonnen wiegt ein solches einzelnes Rohr-Element. Jedes hat eine Antifriktionslackierung an den Innenseiten sowie eine Außenbeschichtung zum Schutz vor Korrosion. Eine Betonummantelung verleiht Gewicht, damit die Rohre am Meeresgrund in ihrer Position bleiben.

3 Kilometer Rohre werden bei reibungslosem Bauablauf pro Tag von Verlegeschiffen an den Meeresgrund hinunter gelassen. Auf den Schiffen werden die Rohrabschnitte vorher zusammengeschweißt und getestet.

41 Millimeter dick ist die Wand eines Rohres.

26 Millionen Haushalte können nach Unternehmensangaben mit dem Gas aus der Pipeline versorgt werden.

Flüssig übers Meer

Weltweit auf dem Vormarsch ist der Transport von Erdgas per Schiff in flüssiger Form. In den Empfängerländern wird es wieder in den gasförmigen Zustand zurückgeführt.

Nachdem europäische Länder immer mehr auf Flüssiggas setzen, um sich nicht von Russland abhängig zu machen, wird auch in Deutschland die Einrichtung eines millionenteuren Terminals für die Anlieferung diskutiert. LNG lautet die Abkürzung für das auf -163°C heruntergekühlte flüssige Erdgas – Liquefied Natural Gas. Nach Schätzungen von Wirtschaftsfachleuten wächst sein Anteil am Gashandel bis mindestens 2030 kontinuierlich, denn ab 3.000 km Strecke lohnt sich der Transport übers Wasser. Da sich durch die Kühlung das Volumen massiv reduziert, die Energiedichte aber erhöht, können große Mengen auf Spezialschiffen transportiert werden. LNG-Tanks müssen innen die sehr niedrige Temperatur halten, während außen zeitweise tropische Plusgrade herrschen. An den Empfangsstationen wird das flüssige Gas aus Übersee dann langsam wieder in den gasförmigen Zustand gebracht. Oder findet flüssig als Kraftstoff weitere Anwendung.



Foto: Wikipedia/Joachim Kohler

Innen eiskalt, außen hitzebeständig: Zurzeit erfüllen riesige kugelförmige Tanks diesen Anspruch, die wegen ihrer Form jedoch bald von besser händelbaren Konstruktionen abgelöst werden sollen.

Ortsansichten (38): Krimnitz

Ein Dorf mit starken Wurzeln

In Krimnitz leben viele Familien bereits seit vielen Generationen

Jeder kennt die Geschichten von Dörfern, wo die jungen Menschen wegziehen und nur die Älteren zurückbleiben. Krimnitz scheint von dieser Entwicklung verschont. Rund 200 Menschen leben in dem Lübbenauer Ortsteil, darunter zahlreiche Kinder. Viele engagieren sich in der Feuerwehr. Der örtliche Traditionsverein hat mehr als 60 Mitglieder, aus jedem Haushalt mindestens einen. Er organisiert die Feste – und die werden ordentlich gefeiert.



Noch kein halbes Jahr Ortsvorsteherin: Peggy Czarnowski-Perka. Ihr Vorgänger Siegmar Feldheim (l.) war 29 Jahre im Amt. Wenn sie eine Frage hat, kann er ihr beinahe immer weiterhelfen.

Fotos(5): SPREE-PR/Schulz



Horst Bortz hat sie alle dokumentiert. Der 82-jährige Ortschronist wuchtet einen von zahlreichen prall gefüllten Ordnern aus einem Schrank in der Feuerwache. Jeder ist mit einer Jahreszahl beschriftet. Er blättert sich durch die Ereignisse des vergangenen Jahres. Unzählige Fotos, Zeitungsartikel und Flyer hat er eingeklebt. Man sieht wie die Krimnitzer verkleidet durch die Straßen ziehen, sich am Lagerfeuer wärmen, wie Schmalzstullen gereicht und Speck in großen Pfannen gebraten wird. Man sieht: die Gemeinschaft.

„Der Zusammenhalt bei uns ist groß", sagt Horst Bortz und schaut dabei ein bisschen stolz aus. Besonders deutlich wird das für ihn beim Frühjahrsputz, wenn alle, wirklich alle Haushalte mitmachen und Straßen von Ästen und Gestrüpp befreien und sauberfegen. „Hier drückt sich niemand", sagt Bortz.

Jeder kennt jeden

Der frühere Bergbauer stammt ursprünglich aus Frankfurt (Oder) und kam als junger Mann wegen der Arbeit in die Lausitz. „Dann habe ich meine Frau kennengelernt und in das Dorf eingeheiratet", erzählt er und grinst breit. Bei vielen Krimnitzern ist es ähnlich, es gibt kaum jemanden im Dorf, der nicht in irgendeiner Weise Wurzeln dort hat.



Landlust pur.

Das mag daran liegen, dass Krimnitz von außen betrachtet unscheinbar ist. Zwei Sehenswürdigkeiten listet der Ort, einen preußischen Meilenstein und einen weiteren Stein, auf den ein Kreuz eingemeißelt ist. Vom letzteren, dem sogenannten Sühnestein, werden die Einwohner nicht schlau, zahlreiche Deutungen wandern von Haus zu Haus. „Im Grunde wissen wir nicht, was es damit auf sich hat", schmunzelt Horst Bortz, der doch eigentlich so ziemlich alles über das Dorf zu wissen scheint.

Während er gemeinsam mit der kürzlich gewählten Ortsvorsteherin Peggy Czarnowski-Perka durch Krimnitz führt, hat er über jede Ecke eine Anekdote parat. Etwa über die Trauerhalle auf dem Friedhof, deren Bau vor zahlreichen Jahrzehnten kontrovers diskutiert wurde. Die Schwiegermutter des damaligen Ortsbürgermeisters sei sehr dagegen gewesen, die Tradition Verstorbene zu Hause aufzubahren, über den Haufen zu werfen. „Dann war sie die erste, die dort auf diese Weise bestattet wurde", erzählt Bortz im Vorbeigehen. Die Ortsvorsteherin lauscht gebannt.

Ein Generationenwechsel

Seit 15 Jahren wohnt sie in Krimnitz, davor in Lübbenau. „Ich habe auch eingeheiratet", sagt sie und lacht. Gemeinsam mit ihren Kindern, ihrem Mann, den Schwiegereltern und der Großmutter lebt sie auf einem „Vier-Generationen-Hof." „Das ist schon etwas Besonderes, oder? Wir genießen das sehr!"

Zu ihrem Amt ist sie ganz unverhofft und, wie es in Krimnitz üblich ist, auf sehr persönliche Weise gekommen. An einem Sonntagvormittag im vergangenen Jahr stand sie auf der Koppel neben ihrem Haus, da kam der amtierende Ortsvorsteher vorbei. „Sag mal, hast du Lust, dich zur Wahl zu stellen?", fragte er über den Zaun. 29 Jahre war Siegmar Feldheim schon im Amt, quasi eine Institution. Nun wollte er Jüngeren den Vortritt lassen. Die 42-Jährige dachte nicht lange nach. „Vielleicht war das naiv", sagt sie. „Ich hatte ja keine Ahnung was mich erwartet." Vier Kandidaten traten an, sie war eine der drei Gewählten und erklärte sich bereit das Ehrenamt als Ortsvorsteherin zu übernehmen. Mit der neuen Aufgabe kamen viele Fragen auf – doch sorgen musste sie sich nicht, man hilft sich schließlich. „Ich kann mir jederzeit bei Siegmar Rat holen. Sonst hätte ich das auch nicht gemacht."



Der Ortsteil von Lübbenau liegt am Rande des Spreewalds und wurde 1315 erstmalig urkundlich erwähnt. Damals noch als Crimnitz, das vom altsorbischen Kremenica abstammt und Kieselstein bedeutet.

Zwei Steine werden auch als einzige Sehenswürdigkeiten im Ort gelistet. Davon sollte man sich nicht täuschen lassen. Es sind die zahlreichen Geschichten und die Historie, die das Dorf so spannend machen. Die Krimnitzer engagieren sich entweder im Traditionsverein, der die Feste und andere Dorfaktivitäten organisiert oder in der Löschgruppe Krimnitz der Freiwilligen Feuerwehr Lübbenau.



Zwei Straßen hat das Dorf, Peggy Czarnowski-Perka und Ortschronist Horst Bortz gehen sie gerne gemeinsam.



Die Trauerhalle auf dem Friedhof: Ortschronist Horst Bortz weiß auch über deren Bau eine Anekdote zu erzählen.

STADTWERKE ZEITUNG

SÜLL
Stadt- und Überlandwerke GmbH
Luckau – Lübbenau

Kundenzeitung der Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau

Nr. 02 / Juni 2020 • 27. Jahrgang



Gasmonteur Jens Pfeiffer war auch in der Zeit des Shutdowns für die SÜLL-Kunden im Einsatz. Foto: SPREE-PR/Petsch

Trotz Corona-Krise:

SÜLL sichern die Versorgung

Der regionale Energiedienstleister arbeitet nach Notfallplan

Kundenanfragen wurden telefonisch oder per E-Mail beantwortet, Dienstreisen wurden gestrichen, Tele-Arbeitsplätze geschaffen. Um die Versorgung mit Strom, Gas und Wärme wie gewohnt zu gewährleisten, haben die Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau (SÜLL) zahlreiche Schutzmaßnahmen für ihre Kunden und Mitarbeiter erarbeitet.

SÜLL-Geschäftsführer Christoph Kalz nimmt gleich vorweg: „Die Krise mag uns als Privatpersonen überrascht haben, als Unternehmen waren wir darauf vorbereitet." Nachdem die Weltgesundheitsorganisation (WHO) am 11. März den Corona-Virus zur weltweiten Pandemie erklärte, war das Ausmaß des Ganzen noch nicht absehbar. „Deutlich war aber, dass wir uns darauf vorbereiten müssen", so der Geschäftsführer, der wegen sicherheitsrelevanter Bedenken nicht zu sehr ins Detail des Notfallplans gehen kann.

Abstand im Büro

Sicher ist, dass, seit der Plan greift, es relativ ruhig ist in den beiden Geschäftsstellen in Luckau und Lübbenau. Kunden konnten bereits seit Mitte März nicht mehr die Geschäftsräume der SÜLL betreten, Bareinzahlungen sind seither ebenfalls nicht mehr möglich. Um mögliche Infektionen zu vermeiden, wurden zunächst sämtliche Dienstreisen gestrichen, Arbeitskreise aufgelöst und nicht dringend notwendige Dienstberatungen vertagt. Im Unternehmen selbst wurde umstrukturiert: Damit die Mitarbeiter den nötigen Abstand wahren können, wurden verschiedene Arbeitsbereiche geschaffen. Die SÜLL-Monteure sind nur noch einzeln statt zu zweit im Netzgebiet unterwegs. „Ansteckungen zu vermeiden und dabei handlungsfähig zu bleiben, hatte höchste Priorität", betont Christoph Kalz und spricht einen weiteren Schwerpunkt an.

Familie und Beruf

Zahlreiche SÜLL-Mitarbeiter und deren Familien sind bzw. waren trotz ihrer Tätigkeit in einem systemrelevanten Unternehmen von den Schul- und Kitaschließungen betroffen. „Es zählte zu dieser Zeit nicht nur der Arbeitgeber, sondern auch der Beruf. Um betroffene Kollegen zu entlasten und ihnen die Betreuung der Kinder zu ermöglichen, wurden u. a. Tele-Arbeitsplätze geschaffen. Die Arbeit konnte damit ortsunabhängig und flexibel erledigt werden. „Anders wäre es gar nicht gegangen", sagt er und betont: „Ich bin begeistert davon, wie alle im Unternehmen gemeinsam diese Krise meistern."

Sie haben noch Fragen?
Melden Sie sich einfach zu den Geschäftszeiten telefonisch unter **03544 5026-0** oder per E-Mail unter **info@suell.de**.

EDITORIAL

Besondere Zeit



Foto: SPREE-PR/Petsch

Liebe Leserinnen und Leser,
in den vergangenen Wochen und Monaten waren wir dazu angehalten, uns von Menschen, die uns nahestehen, zu distanzieren – eben Abstand zu halten. Für die meisten hat sich der Alltag gravierend verändert. Manche konnten ihre Arbeit vom heimischen Schreibtisch aus erledigen, andere wurden freigestellt oder mussten kürzertreten, weil Job und Kinderbetreuung nicht zu vereinbaren waren bzw. sind. Was mich jedoch in dieser schwierigen Zeit froh stimmte, war das Mitgefühl für andere, das ich auch im Kreis der eigenen Mitarbeiter erlebt habe. Sie haben ihre Verantwortung, in einem systemrelevanten Beruf zu arbeiten, sehr ernst genommen. Egal ob im Service oder im technischen Dienst: Sie waren für unsere Kunden da und haben dafür gesorgt, dass die Versorgungssicherheit weiterhin gewährleistet ist. Dafür möchte ich mich herzlich bedanken!
Leider mussten Veranstaltungen, die uns sehr am Herzen liegen, abgesagt werden. Die Niederlausitzer Leistungsschau, der Spreewälder Gurkentag in Golßen oder auch der Energie-Cup der Stadtwerke fanden in diesem Jahr aus den bekannten Gründen nicht statt. Ich freue mich umso mehr, Sie im kommenden Jahr dort begrüßen zu können! Bleiben Sie gesund!

Herzlichst
Ihr Christoph Kalz,
SÜLL-Geschäftsführer

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau sagen:

an alle Menschen, die trotz der Angst um die eigene Gesundheit dafür sorgen, dass wir medizinisch versorgt werden,
dass wir im Supermarkt alles bekommen, was wir zum Leben brauchen,
die auf den Straßen, im Büro oder im Homeoffice täglich dafür arbeiten,

Danke

dass der Alltag trotz Krise möglichst störungsfrei weiterlaufen kann.
Damit dies möglich ist, stellen wir die Versorgung von Gas, Strom und Wärme 24/7 (rund um die Uhr) sicher!

SÜLL
Stadt- und Überlandwerke GmbH
Luckau – Lübbenau

In dieser Zeitung

Erschließung von Krossen: Das Erdgasnetz der SÜLL wächst weiter *Seite 4/5*

Vorsicht vor Drückerkolonnen *Seite 5*

Zagelsdorf: Mit (ge)rechten Dingen *Seite 8*

Multimedia usw.

Ehrenamt in der Mark

Wenn man dieser seltsamen Zeit etwas Gutes abgewinnen möchte, dann unbedingt das: Das Unbehagen inmitten der Pandemie hat unzählige Menschen dazu motiviert, sich ehrenamtlich zu engagieren. Ein Überblick über alle Möglichkeiten auf dieser Seite:

Corona-Podcast

Deutschland berühmtester Virologe Christian Drosten gibt in diesem NDR-Podcast zwei Mal wöchentlich ein wissenschaftlich fundiertes Update zur aktuellen Situation. Und das ganz ohne Panik zu verbreiten. https://www.ndr.de/nachrichten/info/podcast4684.html

Youtube-Sportstunde

Sobald der Albatros vor die Kamera flattert, geht es los: Der Basketballverein Alba Berlin hält mit seiner täglichen Online-Sportstunde Kinder ab dem Kitaalter fit. Zehntausende schauen täglich zu und machen mit.

Kohle oder Windrad

Welche Energieträger werden vorwiegend genutzt? Eine neue interaktive Karte zeigt erstmals den Energieverbrauch der Industrie auf Kreisebene. Spannend auch, weil man sieht, wo sie überhaupt angesiedelt ist.

SWZ-Redaktion in sozialen Medien!

@Spreepr

@spreepr

@StadtwerkeZeitg

Energieversorgung in Zeiten von Corona

Krise als Katalysator

Für Stadtwerke-Kunden hat sich nach Ausbruch der Pandemie scheinbar nur wenig geändert. Der Kühlschrank funktionierte, die Heizung bollerte. Strom, Gas und Wärme waren trotz der gesetzlich verordneten Maßnahmen zur Eindämmung des Virus weiterhin sichergestellt. Um dies zu gewährleisten, haben die Stadtwerke blitzschnell reagiert und zahlreiche Maßnahmen ergriffen. Welche Auswirkungen die Krise auf die Energiewirtschaft hat, wie sie dauerhaft die Arbeitswelt der Stadtwerke beeinflussen wird und was sich vom veränderten Energieverbrauch so ablesen lässt, erfahren Sie hier:

Strompreise fallen

An der Börse sind die Preise für Strom und Gas auf ein Rekordtief gefallen. Dies zeigt eine Auswertung von Agora Thinktank der Energiewende. Dies liegt nicht nur an Corona, sondern auch daran, dass es 2020 bisher besonders sonnig und windig war. Es wurde also mehr Wind- und Solarstrom in die Netze eingespeist, als verbraucht werden konnte. „Für uns als regionaler Energieversorger sind flüchtige Preisschwankungen unbedeutend“, klärt Hannes Schliebner, Vertriebsleiter der Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau auf. Das liegt daran, dass Stadtwerke ihren Strom Jahre im Voraus einkaufen und von den jetzigen Schwankungen nicht profitieren. Dies mag sich kurzfristig nachteilig auswirken, langfristig hat sich die Strategie bewährt. Kunden können sich nämlich darauf verlassen, dass die Preise nicht durch die Decke gehen, auch wenn sie an der Börse schwanken.



Foto: SPREE-PR/Petsch

Von Angesicht zu Angesicht: Zahlreiche Stadtwerke-Kundencenter öffnen wieder.

Veränderter Verbrauch

Um durchschnittlich neun Prozent ist der Stromverbrauch in Deutschland nach dem Shutdown im Vergleich zum Vorjahreswert gesunken. Auch die Bezugszeiten haben sich verändert, wie die Auswirkungen diverser Stromanbieter zeigen. Die Verbrauchskurven machen deutlich, dass die Menschen im Home-Office länger schlafen und, durch einen Anstieg zur Mittagszeit, zu Hause kochen. Was die Auswertungen auch verraten: Die Menschen waschen deutlich weniger Wäsche, sowohl Waschmaschine als auch Trockner kommen seltener zum Einsatz.

Klimaschutz

Die Straßen waren leer, die Luft spürbar sauberer. In deutschen Großstädten sollen Wildschweine gesichtet worden sein. Die Natur erobere sich ihre Umwelt zurück, titelte so manche Zeitung nach Ausbruch der Pandemie. Doch kaum wurden die Maßnahmen zur Eindämmung von Covid-19 gelockert, ließ der Effekt nach. Klimaschutz ist weiterhin wichtig. Deshalb ist dieser in den Strategien aller Stadtwerke eine tragende Säule. Auch während der Kontaktbeschränkungen haben zahlreiche regionale Versorger dazu beigetragen, die CO_2-Ziele der Bundesregierung zu erreichen.

Digitalisierung

Auf diesem Feld hat die Krise tatsächlich als Katalysator gewirkt: Zahlreiche Stadtwerke hatten vorgesorgt und in die Einrichtung digitaler Prozesse investiert, die Möglichkeiten bislang allerdings nicht ausgeschöpft. Sitzungen laufen nun problemlos online ab, Kundengespräche werden per Mail geführt. Eine Entwicklung, die ohnehin schon da war, hat durch die Krise einen deutlichen Schub bekommen. Zahlreiche Innovationen werden den Unternehmen auch nach Ende der Krise erhalten bleiben. Das Recht auf Home-Office etwa, wie der Geschäftsführer der Stadtwerke Forst Jörg Makowski verriet. Welche Möglichkeiten die Digitalisierung bietet, zeigt dieses Beispiel aus Lübben: Dort haben die Stadt- und Überlandwerke gemeinsam mit der Stadt nach Ausbruch der Pandemie innerhalb weniger Tage eine digitale Nachbarschaftshilfe eingerichtet. Auf der Seite „Lübben hat Herz“ kommen Menschen zusammen, die Hilfe anbieten und solche, die sie brauchen.

Kundenzentren öffnen

So gut der digitale Kundenkontakt lief, die Mitarbeiter der Stadtwerke freuen sich, dass die Kundenzentren vielerorts wieder geöffnet sind. Zunächst müssen u. a. Abstandsregeln eingehalten, die Hände am Eingang desinfiziert werden. Doch das Wichtigste: Der persönliche Kontakt kann wieder von Angesicht zu Angesicht erfolgen.

SWZ-KOMMENTAR

Null Her(t)zflimmern

Für diesen Text habe ich den Begriff „kommunale Daseinsvorsorge“ in die Suchmaschinen verschiedener Tageszeitungen und Magazine eingetippt. Bis auf wenige Artikel erfuhr ich über die Arbeit in Stadtwerken seit Ausbruch von Corona – nichts. Mitarbeiter von Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen und Lebensmittelläden, und das möchte ich betonen, wurden absolut zu Recht in unzähligen Beiträgen gewürdigt. Allerdings fanden jene, die dafür sorgen, dass wir mit Energie und Wasser versorgt sind, keine Erwähnung. Dabei sind auch sie rund um die Uhr für uns im Einsatz. Ein Beatmungsgerät braucht Strom, ebenso wie ein Kühlschrank, auch die Arbeit im Home-Office wäre ohne nicht möglich.

Trotzdem freue ich mich über den Mangel an medialer Aufmerksamkeit, denn sie fehlt aus gutem Grund: Es gibt nichts zu berichten, weil alles funktioniert. Die Pandemie hat auch die Unternehmen der kommunalen Daseinsvorsorge vor große Herausforderungen gestellt. Überrollt wurden sie davon nicht, trotz der gesetzlichen Einschränkungen. Das liegt daran, dass die Stadtwerke längst für solche Situationen vorgesorgt hatten. Die Notfallpläne lagen quasi in der Schublade, sie mussten nur herausgeholt und modifiziert werden. In den Geschäftsstellen aller unserer Herausgeber hat es nur wenige Tage gedauert, bis Arbeitsgruppen gebildet, Schichten neu aufgeteilt und Heimarbeitsplätze eingerichtet waren. Und dabei handelt es sich nur um einen kleinen Auszug aus dem Maßnahmenkatalog. Vieles bleibt der Öffentlichkeit aus Sicherheitsgründen verborgen. Das Ergebnis dieser Art von Vorbereitung:



Foto: SPREE-PR/Petsch

Die Versorgung mit Strom, Gas, Wärme und Wasser war auch seit dem offiziellen Shut-Down in jeder Sekunde garantiert.

Marion Schulz, Redaktionsleiterin Stadtwerke Zeitung

IMPRESSUM **Herausgeber:** Stadtwerke aus Bad Belzig, Finsterwalde, Forst, Guben, Luckau-Lübbenau, Lübben, Perleberg, Premnitz, Schwedt, Spremberg, Zehdenick **Redaktion und Verlag:** SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin, Tel.: 030 247468-0 **V. i. S. d. P.:** Alexander Schmeichel **Redaktionsleitung:** Marion Schulz, Marion.Schulz@spree-pr.com, Tel.: 030 247468-19 **Mitarbeit:** K. Arbeit, D. Kühn, C. Krickau, J. Fuchs, B. Friedel, M. Leske **Layout:** SPREE-PR, Uta Herrmann (verantwortl.), M. Nitsche, G. Uftring, G. Schulze, H. Petsch, T. Stürz, J. Wollschläger **Redaktionsschluss:** 25. 05. 2020 **Druck:** Möller Druck und Verlag GmbH **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR! Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der STADTWERKE ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!**



Aus Stolzenhagen prägt ein Künstlerkollektiv den internationalen Tanz



Foto: SPREE-PR/Schulz

Team-Gespräch auf der Veranda: Mitbegründerin Stefanie Maher (l.) bespricht sich mit Dramaturgin Annika Stadler, die u. a. am Thalia Theater in Hamburg gearbeitet hat. Sie sagt: „In Stolzenhagen habe ich mehr künstlerische Gespräche geführt als in jeder Großstadt.“

◂ Tanzen in der Scheune: Das internationale Ponderosa-Tanz-Land-Festival findet traditionell im September statt. In diesem Jahr wird wegen Corona einiges anders laufen.



Foto: SPREE-PR/Schulz

Wer hier residiert, wird automatisch zum Handwerker. An dem Umbau des Gutshauses und der Scheunen haben zahlreiche Künstler mitgewirkt.



Fotos (3): L. Stoneks

Performance im Garten: Das ganze Gelände ist eine Bühne.



Tradition in Stolzenhagen: gemeinsame Essen an langer Tafel.

Die Ponderosa liegt in Brandenburg. Um genau zu sein im Landkreis Barnim, am Rande des Nationalparks Unteres Odertal. Der Weg dorthin führt über Kopfsteinpflaster und an Maulbeerbäumen vorbei. Rechts und links der Straße Kraniche auf den Wiesen, hier und da eine Kuh. Dorthin haben sich vor mehr als 20 Jahren ein paar Kunstschaffende aus Berlin verirrt und in dem kleinen Sackgassendorf Stolzenhagen auf ihrer Ponderosa u. a. ein internationales Tanzfestival etabliert.

Es muss Liebe auf den ersten Blick gewesen sein, als sie das damals verfallene LPG-Gelände erblickten. Aber so richtig weiß keiner mehr, wie das anfing und wie daraus das internationale TanzLand-Festival entstanden ist, das mit den großen Veranstaltungen dieser Art locker mithalten kann. Aus allen Teilen der Welt pilgerten sie bis vor Kurzem nach Stolzenhagen, aus Australien, aus Südamerika, aus San Francisco. Tanzstars, Kreative, Kulturbegeisterte besuchten Workshops, Konzerte, Lesungen und natürlich die zahlreichen Tanzdarbietungen, auch außerhalb des Festivals.

Doch dann kam Corona und nun ist es merkwürdig still auf dem Gut, wo sich die ersten Mitglieder des Vereins Ponderosa e. V. 1998 niedergelassen haben. „Man hört nicht mal eine Kreissäge. Das ist echt ungewöhnlich“, sagt Mitbegründerin Stefanie Maher, die erst aus ihrer kalifornischen Heimat nach Berlin und dann mit ihrem Mann aufs Gut gezogen ist. In der Hauptstadt, wo die Bedingungen für Künstler zunehmend prekär wurden, war längst nicht mehr alles möglich. Hier schon.

Gewachsene Gemeinschaft

Die Wände der Scheunen und Häuser waren morsch, die Dächer verfallen, Asbest überall. Alle die dorthin kamen, packten mit an und schufen ein kreatives Landparadies. Auf der Veranda stehen Sessel, im Garten ist eine Rutsche an einen Baum montiert. Wer hierher kommt, tanzt, malt, schreibt, liest – und reißt auch mal mit einem Vorschlaghammer Wände ein. Das ganze Gut scheint ein Kunstwerk für sich.

Besondere Dörfer Serie

Der Anfang war nicht leicht, die Dorfbevölkerung schaute skeptisch auf die bunt gekleideten Leute. „Manche dachten, wir seien eine Sekte“, erzählt Stefanie Maher. Das ist alles vorbei, spätestens seit sie für manche im Ort Arbeitgeber geworden sind. Auf dem Gutsgelände steigen zudem Dorffeste, auf der selbst gezimmerten Bühne spielen prominente Bands. Als die Reggae-Stars von SEED vorbeischauten, sei die Freude besonders groß gewesen.

Aus international wird regional

Das TanzLand-Festival wird in diesem September nicht wie gewohnt stattfinden. Zu groß ist das Risiko wegen anhaltender Corona-Auflagen auf Investitionen sitzen zu bleiben. Nachdem die Tränen darüber buchstäblich getrocknet waren, passierte, was auf der Ponderosa in kritischen Zeiten eben passiert: Man sah es als Chance. „Vielleicht ist es an der Zeit, etwas Neues zu machen“, sagt Stefanie Maher. „Das Festival wird stattfinden, nur eben regional.“ Mit Künstlern und Zuschauern aus Berlin und Brandenburg.



Ponderosa e. V.
Gutshof 3
16248 Lunow-Stolzenhagen
www.ponderosa-dance.de

UM DIE ECKE

Radwege: Es sei schon vorgekommen, dass Besucher und Bewohner vom Gut Stolzenhagen die 90 Kilometer von Berlin mit dem Rad zurückgelegt haben. Das Örtchen am Rande des Nationalparks Unteres Odertal ist auch sonst der perfekte Start für Touren in die Natur. So führt die sechste Etappe des **Oder-Neiße-Radwegs** direkt am Ort vorbei.

Ausflug: Nur wenige hundert Menschen leben in Stolzenhagen, doch der Ort hat viel zu bieten. Im **Geologischen Garten** erfahren Besucher einiges über die Eiszeit und darüber, wie unsere Landschaft entstanden ist. Eine außergewöhnliche und empfehlenswerte Möglichkeit, den Nationalpark kennenzulernen, bietet **Packesel-Touren Brandenburg**: auf dem Rücken der als störrisch bekannten Vierbeiner.

Baden: Im Naturreservat Schorfheide-Chorin, nur sieben Fahrradkilometer entfernt, liegt der Parsteiner See.

Hofläden: Ein paar hundert Meter vom Gut Stolzenhagen befindet sich der **Ökohof Stolze Kuh** mit seinem kleinen Lädchen. Das Konzept des landwirtschaftlichen Betriebes ist so besonders wie seine Käsesorten und Fleischprodukte. **www.stolzekuh.de**



Verschiedene Stromtarife für unterschiedliche Bedürfnisse bieten die Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau (SÜLL) an. Ökostrom, regional im Spreewald produzierter Strom, Heizstrom für Wärmepumpenanlagen oder für die klassische Versorgung des Haushaltes – der regionale Energieversorger hat für alle Anwendungsbereiche den passenden Tarif. Warum sie alle nach unserer schönen Region benannt sind? Ganz einfach – weil wir uns zu ihr bekennen!

Doch nicht nur Strom, sondern auch Erdgas bieten die SÜLL ihren Kunden an. Wer sich also für einen der ohnehin schon kostengünstigen Stromtarife entscheidet, kann noch mehr sparen, wenn er einen SpreewaldKombi-Tarif abschließt und damit zusätzlich das preiswerte SpreewaldGas bezieht. Im Tarifrechner auf www.suell.de können Kunden und solche, die es werden wollen, umgehend ausrechnen, wie lukrativ die Einzeltarife bzw. das Kombi-Paket für sie sein können. Sie benötigen lediglich Ihre Postleitzahl und Ihre Jahresverbräuche.

SÜLL-Tarifrechner

Noch Fragen?
Die an Ihrem Wohnort verfügbaren Produkte werden umgehend angezeigt und Sie können sofort mit dem Vertragsabschluss beginnen. Nur ein paar Klicks – und das Sparen mit dem Kombi-Rabatt kann beginnen! Sie haben noch Fragen? Wir stehen Ihnen gerne zur Verfügung. Ganz ohne Callcenter – wir sind persönlich für Sie da.

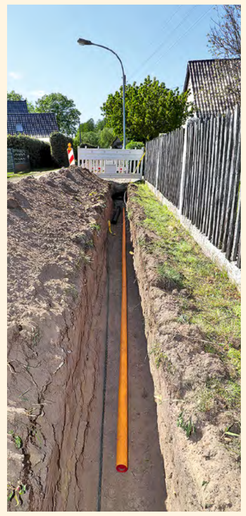
Ansprechpartner
Herr Gollasch
Tel.: 03542 88707-12
gollasch@suell.de

Gasnetz der SÜLL wächst weiter

Nun können auch die Krossener von dem effizienten Energieträger profitieren

Mehr als 500 Kilometer! So lang ist das Gasnetz der Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau (SÜLL) bereits und es wird stetig größer. Erst kürzlich wurde Krossen, ein Gemeindeteil von Drahnsdorf, erschlossen. Dafür wurden weitere 3.725 Meter Leitung verlegt.





Die Baustelle ist mittlerweile weg, die Gräben sind geschlossen. Krossen ist damit der jüngste Zuwachs im SÜLL-Gasnetz. Fotos(3): SPREE-PR/Petsch

Es gibt viele Gründe, die für einen Erdgashausanschluss sprechen. Eine moderne Erdgasbrennwerttherme etwa ist im Vergleich zu einer alten Öl-Heizung geräusch- und emissionsarm. Sie stinkt nicht und nimmt kaum Platz ein. Außerdem lassen sich zahlreiche Haushaltsgeräte mit dem umweltfreundlichen Energieträger befeuern: Gasherde, Erdgaswärmepumpen, Heizstrahler auf Erdgasbasis, Erdgasgrills und sogar Wäschetrockner, um nur ein paar Beispiele zu nennen. Als die SÜLL im letzten Jahr planten, den Ort Krossen mit Erdgas zu erschließen, war das Interesse an einen Hausanschluss unter den Bewohnern entsprechend groß. „Die Vorteile des Rohstoffs sind eben offensichtlich“, sagt Torsten Handritschk vom Netzvertrieb Gas bei den SÜLL und damit erster Ansprechpartner für Hausanschlüsse beim kommunalen Versorger.

Die Gelegenheit genutzt

Die SÜLL nutzen die Gelegenheit, das Stromnetz zu erneuern. In guter Zusammenarbeit mit dem Amt Unterspreewald werden dabei auch neue Kabel für die Straßenbeleuchtung verlegt. Damit verschwinden die bisherigen Freileitungen. Das spart Geld und hat den Vorteil, dass die Straße nicht zweimal aufgerissen werden musste.
Interessierte Einwohner können nun einen Netzanschlussvertrag abschließen. Sie profitieren besonders vom SÜLL-Angebot, wenn Sie sich für den kostengünstigen SpreewaldKombi-Tarif (Strom und Gas) entscheiden.



Um die Leitungen zwischen Kümmritz und Krossen zu verlegen, wurde auch das Spülbohrverfahren genutzt.

Weitere Informationen:
Torsten Handritschk
Netzvertrieb Gas
Tel: 03544 5026-34
www.suell.de

Neue Infrastruktur für Krossen

✘ Um Krossen mit dem SÜLL-Gasnetz zu verbinden, werden 2.625 m Gasleitung von Kümmritz aus gelegt. Parallel dazu wird ein Mittelspannungskabel installiert und ersetzt zukünftig die Freileitung.

✘ Im Krossener Ortsnetz werden etwa 1.100 m Gasleitung für 45 Neuanschlüsse verlegt. Im Niederspannungsnetz sind es ca. 1.450 m für etwa 30 Hausanschlüsse.

✘ 1.000 m Kabel werden für die Straßenbeleuchtung ausgerollt und Masten und Leuchten erneuert.

Zwischen Schwein und Schwanensee

Lübbenauer Oberschüler begeistern beim SÜLL-Kochpokal

Schon allein die Präsentation der Speisekarte war preisverdächtig. Thematisch passend schmückte sie den Tisch der Lübbenauer Nachwuchsköche auf einem geschnitzten Schwein. Schließlich lautete das Motto des diesjährigen SÜLL-Kochpokals auch: „Leckere Schweinereien“.

Die Aufregung war wie bei diesem Wettbewerb üblich groß. Mehrere Wochen lang hatten sich die vier teilnehmenden Teams auf den Kochpokal vorbereitet, den die Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau (SÜLL) traditionell ausrichten. „Es geht uns darum, junge Menschen für den Beruf zu begeistern“, erklärt SÜLL-Vertriebsmitarbeiter Marko Gollasch, der die Veranstaltung mitorganisiert hat. „Man kann nicht den Fachkräftemangel kritisieren und dann nichts für den Nachwuchs tun.“ Auch in diesem Jahr wieder wurden die Schüler im Lübbenauer Schlosshotel von den Profis in Sachen Service gecoacht und konnten sich den ein oder anderen Kniff anschauen. Als die Mädchen und Jungen die Tische eindeckten und ihre Drei-Gänge-Menus servierten, wurde deutlich, dass sich so manches Talent unter ihnen verbirgt. Zwei Stunden hatten sie Zeit, um eine kalte Suppe, die „leckere Schweinerei“ und ein Gebäck zu zaubern. Die Zutaten durften nicht mehr als 25 Euro kosten. „Das Ergebnis hat mich einmal mehr begeistert“, schwärmt Marko Gollasch. Die Jury schaute den Jugendlichen penibel auf die Hände. Bewertet wurde nicht nur der Geschmack, sondern u. a. die Deko, das Servieren und die Organisation am Arbeitsplatz. Am Ende konnte sich jene Mannschaft von der Lübbenauer Ehm-Welk-Schule durchsetzen, deren hölzernes Schwein über die Speisefolge informierte. Ein Hingucker war auch der Nachtisch: ein Schwan aus Brandteig. Die Mitarbeiter der SÜLL gratulieren allen Teams zu ihren sehr guten Leistungen und freuen sich über die Teilnahme am nächsten SÜLL-Kochpokal im kommenden Jahr! Wir möchten uns bei der austragenden Ehm-Welk-Schule für die Gastfreundschaft bedanken. Auch die zahlreiche Unterstützung durch die Lehrer und den Familien war großartig.

Wenn Sie die Menüs nachkochen möchten, finden Sie alle Rezepte hier:



Platz 1 ging in diesem Jahr an das Koch-Team der Ehm Welk Oberschule Lübbenau, gefolgt von der Grund- und Oberschule Schenkenland. Platz 3 holte sich die Oberschule Luckau „An der Schanze“ und das Lübbener Team der Spreewaldschule erreichte Platz Nummer 4. Foto: SÜLL

Achtung vor Haustürgeschäften

Drückerkolonnen ziehen von Tür zu Tür

Der erfundene Anlass mag stets ein anderer sein, die Vorgehensweise bleibt die Gleiche. Diesmal ziehen die „Drückerkolonnen“ von Haus zu Haus, wollen als vermeintliche Mitarbeiter von Gesundheitsämtern Corona-Tests verkaufen oder wieder einmal die Großeltern mit dem Enkeltrick um ihre Habe bringen. Oder sie geben sich als Energieberater aus, schüren mit Geschichten über erfundene anstehende Preiserhöhungen Angst und bitten um eine Unterschrift für einen Energieliefervertrag. Zahlreiche Beschwerden über solch dreiste Besucher haben die Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau (SÜLL) wieder vermehrt erreicht. Grundsätzlich gilt, dass man sich immer den Dienstausweis des vermeintlichen Vertreters zeigen lassen sollte. SÜLL-Mitarbeiter können sich immer ausweisen. Ist man trotz allem in die Falle getappt, gilt es schnell zu reagieren. Laut Verbraucherzentrale sind an der Haustür abgeschlossene Verträge zwar wirksam, lassen sich aber innerhalb von 14 Tagen widerrufen.

Sollten Sie unsicher sein, lohnt sich unbedingt eine Rückfrage bei den SÜLL!

+++ Baustellenticker +++

Erdgas

Wo: Krossen | L 71
Was: Erschließung des Ortes Krossen mit Erdgas
Wie lange: bis voraussichtlich Ende September

Wo: Luckau | Marktplatz
Was: Austausch der Gasversorgungsleitungen im Zuge des Marktplatzumbaus
Wie lange: bis voraussichtlich Ende Oktober

Wo: Luckau | Am Anger
Was: Ersatzneubau und Druckerhöhung der Versorgungs- und Hausanschlussleitungen auf 0,8 bar
Wie lange: bis voraussichtlich Ende Juli

Wo: Luckau | Am Mühlberg
Was: Ersatzneubau und Druckerhöhung der Versorgungs- und Hausanschlussleitungen auf 0,8 bar
Wie lange: bis voraussichtlich Ende Juli

Strom

Wo: Dammstraße, Lübbenau/Spreewald
Was: Ersatz der Trafostation am Vorfluter in Lübbenau/Spreewald, Verlegung einer neuen 20-kV-Stromleitung
Wie lange: bis voraussichtlich Ende Juni

Wo: Kümmritz bis Krossen
Was: Verkabelung der 20-kV-Freileitung
Wie lange: bis voraussichtlich Ende August

Wo: Luckau bis Freesdorf
Was: Verkabelung der 20-kV-Freileitung
Wie lange: bis voraussichtlich Ende Juli

Fernwärme

Wo: Lübbenau/Spreewald | Wohngebiet Rudolf-Breitscheid-Str
Was: Erschließung des Neubaugebietes mit Fernwärme
Wann: bis voraussichtlich Juli – August

+++ Vorgestellt: Zuwachs im SÜLL-Team +++

Zwei „waschechte“ Luckauer: Michael Hensel und Jens Hönicke



Michael Hensel ist wohl tatsächlich das, was man einen „waschechten“ Luckauer nennt. Auch bei seinem Job bleibt er seiner Heimatstadt treu. Bei der Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau ist er seit kurzem als Anschlussbearbeiter für Sonder- und Einspeisekunden tätig. Zuvor hat er u.a. Elektrotechnik studiert und kann bereits mehrjährige Erfahrungen in der Energiewirtschaft vorweisen. Fotos(2): SPREE-PR/Petsch



Jens Hönicke unterstützt die SÜLL-Kollegen künftig im stetig wachsenden Erdgasnetz. Der gebürtige Luckauer hat 15 Jahre in Hessen gelebt und ist kürzlich in seine Heimat zurückgekehrt. Die Arbeit an Versorgungseinrichtungen hat er von der Pike auf gelernt und bereits Erfahrungen bei einem Energieversorger sammeln können. Künftig arbeitet er als Gasmonteur und übernimmt wesentliche Aufgaben im Netzbetrieb zur weiteren sicheren Versorgung der Kunden mit Erdgas.

Alles Liebe für die Rente!



Foto: SÜLL

Das wünschen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SÜLL ihrer langjährigen Vertriebskollegin Petra Altmann, die sich in den verdienten Ruhestand verabschiedete. Viele in der Region haben sie kennengelernt, da sie über Jahre hinweg die erste Ansprechpartnerin für Neukunden war. Zudem hat sie zahlreiche Veranstaltungen organisiert und begleitet. Ohne sie gäbe es den „SÜLL-Kochpokal“ nicht, den sie, nachdem der „Erdgaspokal der Schülerköche“ weggefallen ist, angeregt hatte. Nun freut sie sich auf weitere Herausforderungen. Aus ganzem Herzen alles Gute dafür!

KURZER DRAHT

Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau
Am Bahnhof 2
15926 Luckau

Hauptsitz Luckau
Tel.: 03544 5026-0
Fax: 03544 5026-26
E-Mail: info@suell.de
www.suell.de

Bereich Gas
Meisterbereich: 03544 5026-58
Anschlusswesen: 03544 5026-34

Zweigstelle Lübbenau
Tel.: 03542 88707-0
Fax: 03542 88707-26
Bereich Fernwärme
Meisterbereich: 03542 88707-29
Anschlusswesen: 03542 88707-28
Bereich Strom
Meisterbereich: 03542 8 8707-21
Anschlusswesen: 03542 88707-27
Geschäftszeiten
Mo, Mi, Do 7–12 und 12:30–16 Uhr
Di 7–12 und 12:30–17 Uhr
Fr 7–12 Uhr
Nach Vereinbarung sind Termine zu anderen Zeiten möglich.

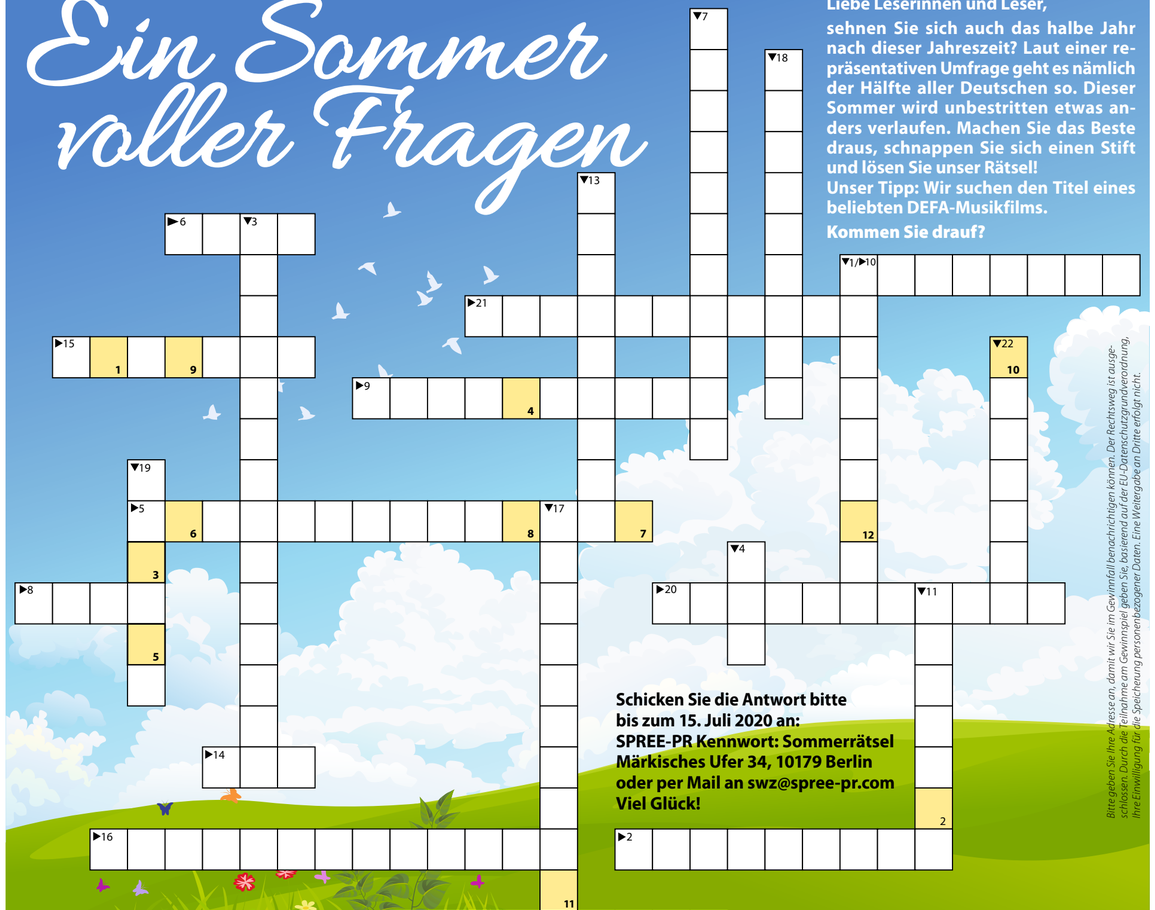
Die aktuelle Ausgabe und mehr mit der Web-App

zum Home-/Startbildschirm hinzufügen.

Störungshotline für alle Bereiche: 03544 5026-99

Ein Sommer voller Fragen

Liebe Leserinnen und Leser,
sehnen Sie sich auch das halbe Jahr nach dieser Jahreszeit? Laut einer repräsentativen Umfrage geht es nämlich der Hälfte aller Deutschen so. Dieser Sommer wird unbestritten etwas anders verlaufen. Machen Sie das Beste draus, schnappen Sie sich einen Stift und lösen Sie unser Rätsel!
Unser Tipp: Wir suchen den Titel eines beliebten DEFA-Musikfilms.
Kommen Sie drauf?



Schicken Sie die Antwort bitte bis zum 15. Juli 2020 an:
SPREE-PR Kennwort: Sommerrätsel
Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin
oder per Mail an swz@spree-pr.com
Viel Glück!

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Durch die Teilnahme am Gewinnspiel geben Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, Ihre Einwilligung für die Speicherung personenbezogener Daten. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.

1. Steuerraum von Kraftwerksanlagen
2. Knallrote Früchte, werden im Sommer gerne zu Eis serviert
3. Maßeinheit, in der Stromkosten abgerechnet werden
4. Beliebter Speisefisch, schlängelt sich durch märkische Gewässer
5. Lebensmittel Nr. 1 (ugs.)
6. Abk. für Blockheizkraftwerk
7. Insel bei Berlin, nach ihren tierischen Bewohnern benannt
8. Brandenburg ist das Land der Schlösser und …
9. Stromtankstelle für E-Autos (ä=ae)
10. Berlinisch für großer Mensch
11. Bauwerk zur Wassergewinnung
12. Kunstmuseum in Potsdam
13. Badesee bei Frankfurt (Oder)
14. Abkürzung für Erneuerbare-Energien-Gesetz
15. Vorname Fontanes
16. Teil der Strom- oder Gasleitung
17. Tiefster See Brandenburgs
18. Erneuerbare Energiequelle
19. Eierkuchen im Spreewald (Mehrzahl)
20. Geburtsort von Loriot
21. Technische Anlage zur Reinigung von Abwasser (ae=ä)
22. Kontrollbildschirm

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	M	11	12

❺ Bücher:



Vermisst. Ein Spreewald-Krimi
C. Dieckerhoff
Aufbau-Verlag
ISBN 9783746636511



Harte Jahre
M. Vargas Llosa
Suhrkamp
ISBN 9783518429303



Von Gartenzimmern und Zaubergärten
H. Schütz
Aufbau-Verlag
ISBN 978335103475



❶ Xbox One X 1TB - Gears 5 Limited Edition Bundle
UVP: 413,90



❷ Singer Nähmaschine VSM Singer 3223
UVP: 299,-



❹ Teufel Heimkino Consono 35 Mk3 „5.1-Set", UVP 399,-



❸ Weber Holzkohle-Kugelgrill Bar-B-Kettle Ø 57 cm
UVP: 169,99

Der gesuchte märkische Gipfelstürmer der vergangenen Ausgabe befand sich in „Niederfinow". Gewonnen haben* Uwe Milbradt *aus Schwedt (75 Euro),* Manfred Koschemann *aus Luckau (50 Euro) und* Marlies Schümann *aus Treuenbrietzen (25 Euro). Herzlichen Glückwunsch!

In der Lausitz wird der Energieträger der Zukunft erforscht

Zwei Reallabore aus der Region haben sich bei einem bundesdeutschen Ideenwettbewerb durchgesetzt

Cottbus' Bürgermeister Holger Kelch hat den Zuschlag vom Bundeswirtschaftsministerium als „Paukenschlag und Meilenstein" für die Region bezeichnet. Spremberg Bürgermeisterin Christine Herntier feierte das Projekt ihrer Heimatstadt als endlich „greifbare Realität, um den Strukturwandel aufzubauen." Sollten die finalen Förderanträge genehmigt werden, könnten schon bald jährlich 100 Millionen Euro in die Reallabore nach Cottbus, Lübben, Lübbenau und Spremberg fließen.

Als Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier im Sommer 2019 die Gewinner des Ideenwettbewerbs „Reallabore der Energiewende" bekanntgab, war der Jubel in der Lausitz groß. Zwei der insgesamt 20 Projekte, die bundesweit gefördert werden sollen, befinden sich in der Region. Es sind die einzigen in Brandenburg. Überraschend ist das nicht: Seit 120 Jahren wird dort Braunkohle gefördert. Bis zur Wende hat die Lausitz die ganze DDR mit Strom und Gas versorgt. Auch heute sind dort 24.000 Menschen in der Energiewirtschaft beschäftigt. Man kann sagen: Die geballte Energie-Expertise befindet sich im Lausitzer Revier. Zwei Reallabore können nun realisiert werden: „Das Reallabor Lausitz" und das „Wasserstoffreferenzkraftwerk Schwarze Pumpe". Sie erproben zukunftsfähige Technologien mit Wasserstoff als Energieträger unter realen Bedingungen und im industriellen Maßstab. Die Ergebnisse fließen in die Wasserstoffstrategie der Bundesregierung.







Es gibt viele Projekte, die sich mit Wasserstoff und Sektorenkopplung beschäftigen. Häufig scheitern sie an den gesetzlichen Bestimmungen. Für die Reallabore sind diese quasi ausgesetzt. Dort wird nicht nur Technik erprobt, sondern auch herausgearbeitet, welche Änderungen es in der Regulierung geben müsste, um diese einsetzen zu können. Geplant ist u. a. (im Uhrzeigersinn) eine Wasserstofftankstelle in Lübben, Speicher auf Wasserstoffbasis für überschüssigen Wind- und Solarstrom in Schwarze Pumpe und ein Nullenergie-Quartier auf einem ungenutzten ehemaligen Busbahnhof in Cottbus.

Fotos (im Uhrzeigersinn): wikipedia, Leag, wikipedia

Das Reallabor Lausitz

Die Lausitz-Städte Cottbus, Spremberg, Lübben und Lübbenau haben sich zum Verbund „Reallabor Lausitz" zusammengeschlossen. In 12 Projekten soll energieeffizientes Bauen, ein emissionsarmer Verkehr und eine schadstoffarme städtische Versorgungsinfrastruktur umgesetzt und erforscht werden. In diesem Rahmen will die Stadt Cottbus u. a. mit den örtlichen Stadtwerken als starken Partner einen ehemaligen Busbahnhof in ein Null-Energiequartier umbauen. „Ich bin sehr überzeugt von dieser Idee und auch davon, wie Stadt und Gebäudewirtschaft zusammenarbeiten wollen", sagt Lilian Senft, die als Mitarbeiterin im Fachgebiet Stadttechnik an der BTU Cottbus-Senftenberg einen Teil der Projekte des Reallabor Lausitz wissenschaftlich begleitet. Zudem plant die Stadt die Anschaffung eines Wasserstoffbusses mit dem Ziel perspektivisch einen Teil des ÖPNV auf klimaneutrale Wasserstoffantriebe umzustellen. Ähnliches haben die Stadt- und Überlandwerke Lübben im Sinn, den Wasserstoff für die Busse möchten sie selbst produzieren: durch Elektrolyse auf Basis von Strom- bzw. PV-Anlagen.

Wasserstoffreferenzkraftwerk Schwarze Pumpe

Schwarze Pumpe hat eine bewegte Geschichte: 80 Prozent des Stadtgases der DDR wurden dort erzeugt. Zeitweise arbeiteten mehr als 17.000 Menschen an dem Standort. Dann kam die Wende und überall im Land wurde von Stadt- auf Erdgas umgestellt. Die meisten Mitarbeiter mussten gehen. Der Standort hat sich wieder berappelt, immerhin 5.000 Menschen arbeiten jetzt wieder dort. Nun soll ein weiterer Meilenstein gesetzt werden: Im Industriepark Schwarze Pumpe soll ein Speicherkraftwerk entstehen, das ausschließlich aus erneuerbaren Energien gespeist wird und zudem noch Wasserstoff erzeugt. Dieses könnte ein herkömmliches Kohlekraftwerk ersetzen. Hinter dem Projekt steht ein Konsortium, zu dem u. a. der Tagebaubetreiber Leag, Siemens und die BTU Cottbus-Senftenberg gehören. Wenn also in sehr windigen oder sonnigen Zeiten ein Überschuss an Wind- oder Solarstrom produziert wird, würde dieser dort in Wasserstoff umgewandelt und bei Bedarf über Brennstoffzellen verfeuert werden. Die Technologien sind in vielerlei Hinsicht zukunftsweisend. Vor allem zeigen sie, wie die Lausitz Strom erzeugen und damit Energieregion mit zehntausenden Arbeitsplätzen in dieser Branche bleiben kann und das ganz ohne Braunkohle.



In den Reallaboren arbeiten Wissenschaft und Praxis eng zusammen. *Foto: SPREE-PR/Petsch*

Der Ideenwettbewerb

„Reallabore der Energiewende" sind eine Fördersäule im Energieforschungsprogramm der Bundesregierung. Unternehmen erproben dabei in einer Region den realen Betrieb von neuen Technologien. Sie analysieren gemeinsam mit Partnern aus Wissenschaft und Forschung die Wechselwirkungen mit dem Energiesystem und der Gesellschaft. Die Ergebnisse der Reallabore zeigen auch, wie die gesetzlichen Rahmenbedingungen weiterentwickelt werden müssen, damit Geschäftsmodelle langfristig wettbewerbsfähig sein können. 90 Pläne wurden bei dem Wettbewerb eingereicht. Das BMWi wählte bundesweit 20 Konsortien aus. Dafür stellt das Ministerium jährlich 100 Millionen Euro zur Verfügung. Für Reallabore in Regionen, die vom Strukturwandel betroffen sind, sollen zusätzlich 200 Millionen Euro zur Verfügung stehen. Für Mobilitätsprojekte hat sich nachträglich die Zuständigkeit verschoben. Für diese müssen die Förderanträge nun ans Bundesverkehrsministerium gestellt werden. Die Bearbeitung kann jedoch dauern.

Quelle: Bundeswirtschaftsministerium

Ortsansichten (39): Zagelsdorf

Mit (ge)rechten Dingen

In Zagelsdorf packt jeder an, der Arbeit sieht

Zagelsdorf ist tatsächlich das, was man ein kleines Örtchen nennt. Man braucht nur wenige Minuten, um den Ortsteil der Gemeinde Dahme/Mark zu umrunden. Von den rund 80 Einwohnern kennt jeder jeden. Und doch gibt es auf wenig Raum viel zu entdecken.



In der Feldsteinkirche aus dem 14. Jahrhundert finden regelmäßig Gottesdienste statt. Zahlreiche Einwohner von Zagelsdorf sind Mitglied der Gemeinde. Fotos(6): SPREE-PR/Schulz

Zagelsdorf
Landkreis Teltow-Fläming

Zagelsdorf ist ein Ortsteil der Stadt Dahme/Mark und wurde 1346 erstmals als Zagelstorff erwähnt. Der Name wird als „Dorf auf feuchtem Grund" gedeutet.
Den Dorfkern prägt eine Feldsteinkirche aus dem 14. Jahrhundert, in der regelmäßig Gottesdienste stattfinden.
Auf dem Gelände einer ehemaligen Gärtnerei betreibt das Christliche Missionswerk „Josua" ein Tagungs- und Gästehaus, in einem der Bauernhöfe hat es einen Hofladen eingerichtet.
Wenn die Kirche zu einer ihrer Veranstaltungen oder Kinderfreizeiten läd, kann sich die Dorfbevölkerung kurzfristig verdoppeln.
Es gibt nur einen Verein im Ort, die Freiwillige Traditionswehr. Diese ist u. a. dafür zuständig, die örtlichen Brunnen auszupumpen.



Seit 2001 Ortsvorsteher: Dietmar Kühne.

Die derzeit größte Sehenswürdigkeit von Zagelsdorf reckt den Kopf aus dem Nest. Man muss schon genau hinschauen, um ihn zu sehen. Weit oben auf einem Mast hinter dem Feuerwehrhaus hat es sich ein Storch gemütlich gemacht. Er schaut über das Missionswerk „Josua" hinweg, einer freikirchlichen Gemeinde, die sich im Ort angesiedelt hat. Ein paar Handwerker begrüßen den Vogel lautstark. „Es ist schön, dass er da ist", sagt Ortsvorsteher Dietmar Kühne. „Wir freuen uns, dass er uns alljährlich besucht."
Seit 2001 ist Kühne im Amt und damit vier Jahre länger auf seinem Posten als Angela Merkel Kanzlerin. Das habe sich einfach so ergeben, sagt der 59-Jährige und winkt ab. Geplant habe er es nicht, die Leute im Dorf hatten ihn, den damaligen Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr, dazu überredet. Dietmar Kühne kennt jeden im Ort, er ist in Zagelsdorf geboren und hat nie woanders gewohnt. „Warum sollte ich?", fragt er. „Wenn man mit seinem ganzen Herzblut an einem Ort hängt, dann bleibt man da."

Ein harmonisches Bild

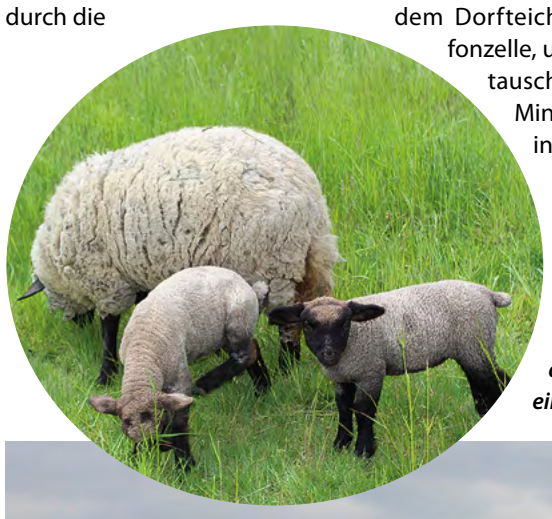
Wenn man mit Dietmar Kühne durch die Straßen spaziert, kann man seine Begeisterung verstehen. Bauernhöfe säumen den Weg, niedrige Holzzäune anstatt hoher Mauern. Man merkt, dass sich die Menschen Mühe geben mit ihren Häusern. Hinter dem Dorfteich steht eine Telefonzelle, um darin Bücher zu tauschen. Diese Art von Minibibliothek gibt es in Städten häufig, in kleinen Orten jedoch beinahe nie. „Die Leute hier sind sehr fleißig und kreativ", erklärt Kühne. „Wenn jemand Arbeit sieht oder eine Idee hat, packt man es eben an."



So sei es auch mit dieser mit Weltliteratur prall gefüllten Zelle gewesen *(Foto links)*. Oder auch mit den Feiern im Dorf. Angemeldete Feste, wo ein Zelt aufgebaut und der Bierwagen bestellt werden muss, gibt es dort längst nicht mehr. Wenn eine Feier ansteht, öffnet jemand der Nachbarn einfach seinen Hof dafür. Der Spaß ist der gleiche, nur der bürokratische und logistische Aufwand entfällt. „Da sind wir pragmatisch", sagt Kühne.



Ein wahres Schmuckstück: Die Feuerwehrhalle in Zagelsdorf, die von der örtlichen Traditionswehr genutzt wird.



Nutztiere gibt es kaum im Dorf. Ausnahme sind die Schafe und ein paar Hühner.

Lehrer und Handwerker

Gemeinsam mit seiner Frau, seinem Sohn, der Schwiegertochter und den vier Enkelsöhnen lebt auch er auf einem der Bauernhöfe. Wie viele der älteren Einwohner im Ort ist er mit der Landwirtschaft groß geworden und hat als Junge täglich nach Schulschluss Gurken sortiert oder Heu abgenommen. „Das hat mich zu der Erkenntnis gebracht, dass ich diesen Beruf auf keinen Fall einschlagen will", sagt er und lacht. In seinem Heimatdorf ist seine Entscheidung eher Regel als Ausnahme. Landwirtschaft betreibt dort niemand mehr. Die Mitglieder der Freikirche halten ein paar Schafe und Hühner. Davon abgesehen, gibt es keine Nutztiere. Die Felder und Wälder sind verpachtet. „Bauern haben wir nicht, dafür aber sehr viele Handwerker und Lehrer", so Kühne, selbst Maurer und Zimmermann. Sein Sohn lehrt an der Grundschule in Dahme/Mark. So ist das in Zagelsdorf, man ist sich einig.



Landwirtschaft betreibt in Zagelsdorf niemand mehr. Alle Felder sind verpachtet.

STADTWERKE ZEITUNG

SÜLL
Stadt- und Überlandwerke GmbH
Luckau – Lübbenau

Kundenzeitung der Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau

Nr. 03 / September 2020 • 27. Jahrgang



Foto: SPREE-PR/ Uftring

Mehrwertsteuersenkung: SÜLL geben Vorteil zu 100 Prozent weiter

Drei Prozent weniger Mehrwertsteuer zahlen die Kunden der Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau (SÜLL) unter Umständen für ihren Verbrauch im gesamten Abrechnungsjahr 2020. Das gilt für alle Strom-, Erdgas- und Wärmeprodukte sowie für alle weiteren Leistungen des regionalen Versorgers. Das Beste: Die Kunden müssen nichts dafür tun, um von der Senkung zu profitieren.

Das habe die Abrechnungssysteme der SÜLL kurzfristig vor eine Herausforderung gestellt. „Allerdings eine, die sich im Sinne unserer Kunden wirklich gelohnt hat“, so der Geschäftsführer Christoph Kalz des regionalen Energielieferanten. „Zusammen mit unserem IT-Systemdienstleister mussten Änderungen und Anpassungen vorgenommen werden.“

Doch warum gilt der Vorteil für das gesamte Jahr? Im Konjunkturpaket der Bundesregierung, das die Wirtschaft in Zeiten von Corona ankurbeln soll, ist die Senkung der Umsatzsteuer von 19 auf 16 % nur für das zweite Halbjahr vorgesehen. „Das gilt allerdings nicht für Dauerschuldverhältnisse“, informiert SÜLL-Vertriebsleiter Hannes Schliebner. „In der Jahresabrechnung für Tarifkunden wird das Stichtagmodell angewendet.“ Das heißt, dass das Datum des Abrechnungsendes maßgeblich für die Bestimmung und Festsetzung des Mehrwertsteuersatzes ist.

Für unsere Kunden bedeutet das:

- In Abrechnungen, deren Abrechnungsende im 1. Halbjahr 2020 liegt, wird der komplette Zeitraum mit 19 Prozent besteuert. „Dies ist etwa der Fall, wenn jemand bis zum 30. Juni 2020 aus seiner Wohnung ausgezogen ist oder der Vertrag mit uns gekündigt wurde“, erläutert Hannes Schliebner.
- Wessen Abrechnungsende ins 2. Halbjahr 2020 fällt und das ist die Regel, dem wird der komplette Abrechnungszeitraum mit 16 Prozent besteuert. „Damit gewähren wir den Kunden den maximalen Vorteil aus der Steuersenkung“, so Hannes Schliebner.
- Geht eine Schlussrechnung über den 1. Januar 2021 hinaus, wird ab Januar 2021 wieder mit 19 Prozent abgerechnet.
- Die Kunden profitieren automatisch von der temporären Mehrwertsteuersenkung. Sie müssen uns lediglich einen zum Jahresende gültigen Zählerstand ihres Strom-, Erdgas- und/oder Wärmezählers zur Verfügung stellen.
- Eine Familie mit einem durchschnittlichen Haushaltverbrauch von 3.500 kWh Strom und 18.000 kWh Erdgas spart damit ca. 48 Euro im Jahr 2020.

Weitere Informationen unter www.suell.de

SWZ-TIPP

Zählerstände und Co. online im Kundenportal mitteilen

Der persönliche Kontakt zu den Kunden ist den Mitarbeitern der Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau (SÜLL) wichtig. Allerdings ist es nicht allen Menschen immer möglich, ihre Anliegen während der Öffnungszeiten vorzutragen. Im SÜLL-Kundenportal können sie sich zu jeder Tages- und Nachtzeit bequem von der heimischen Couch aus einloggen und die jeweiligen Themen online bearbeiten.

Der Verbrauch hat sich geändert? Mit nur wenigen Klicks lässt sich der Abschlag anpassen. Der Haushalt ist gewachsen? Auch das kann man schnell online eintragen. Im SÜLL-Kundenportal lassen sich zudem Zählerstände übermitteln, Rechnungen einsehen und herunterladen und Vertrags- und Tarifinformationen überprüfen. „Die Menschen erledigen immer mehr Dinge mit ihrem Smartphone. Sie kaufen damit ein, buchen Reisen, planen Feiern und Projekte. Mit unserem Kundenportal können Sie uns wann und von wo Sie wollen erreichen“, erläutert SÜLL-Vertriebsleiter Hannes Schliebner. „Wir sehen das als kostenfreien zusätzlichen Service an.“

Weitere Infos bzw. Anmeldung und Registrierung unter: www.suell.de/kundenportal

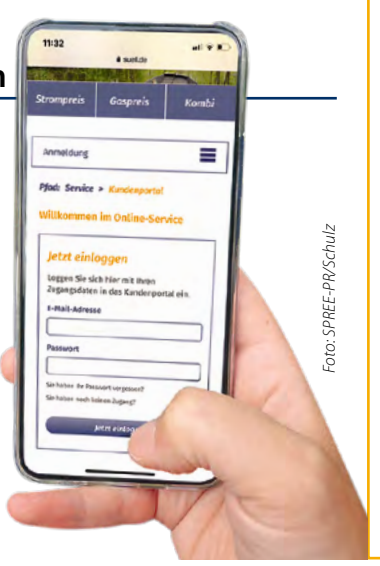


Foto: SPREE-PR/Schulz

Bequemer geht es kaum: Einfach einloggen und schon lassen sich Zählerstände oder Abschläge ändern.

EDITORIAL

Alternative Mobilität



Foto: SPREE-PR/Petsch

Liebe Leserinnen und Leser,
als Betreiber von energienahen Infrastrukturen – Erdgas, Strom, Fernwärme – arbeiten wir ständig am bedarfsgerechten Ersatz und Ausbau unserer Leitungsnetze. Neben hoher Versorgungssicherheit sind Preiswürdigkeit und Umweltschutz energierechtlich festgelegte Grundforderungen, die es bestmöglich zu erfüllen gilt. Bereits im Jahr 2001 haben die SÜLL begonnen, umweltschonende Kraftstoffe anzubieten. So entstanden unsere drei öffentlichen Erdgastankstellen in Luckau, Lübbenau und Dahme. Der bedarfsorientierte Ausbau öffentlicher Ladeinfrastruktur für Elektroautos reiht sich nahtlos in unsere Aktivitäten ein. Wir betreiben bereits vier öffentliche Ladesäulen (22 kW) in Lübbenau und Luckau und beraten interessierte Kunden bei der Auswahl geeigneter Lademöglichkeiten für Zuhause. Aber aller Anfang ist schwer.
Neuartige Vorhaben wie die geplante Gas- und Solartankstelle – bestehend aus einer Erdgastankstelle, mehreren Schnellladesäulen und einer dazugehöriger PV-Anlage in Groß Beuchow sind offensichtlich auch für die Genehmigungsbehörden Neuland. Entsprechend ziehen sich die Verfahren seit Ende 2017. Unklare gesetzliche Vorgaben und Zuständigkeiten erfordern weiterhin viel Geduld von uns und unseren Kunden.
Aber ich kann Ihnen versichern, dass wir trotzdem an dem Thema dranbleiben, um auch in unserer ländlichen Region die Voraussetzungen für umweltfreundliche und preiswerte Mobilität zu schaffen.
Apropos Neuland: Der Aufsichtsrat unseres Unternehmens hat am 28. Juli die Ausbauplanung für eine erstmalige Erdgaserschließung des Ortsteils Goßmar der Gemeinde Heideblick beschlossen. Vorbehaltlich aller notwendigen Genehmigungen könnten also im nächsten Jahr die Arbeiten beginnen. Getreu unserem Motto: Ausbau unseres Leitungsnetzes – bedarfsgerecht und preiswürdig!

Herzlichst
Ihr Christoph Kalz,
SÜLL-Geschäftsführer

Multimedia usw.

Verflixte Umlage

Wer die Kritik an der EEG-Umlage verstehen möchte, sollte sich diesen amüsanten Klassiker von „Die Anstalt“ in der ZDF-Mediathek anschauen. Danach bleiben keine Fragen offen:

Voll vernetzt

Alles zur Digitalstrategie des Landes Brandenburg, zu Maßnahmen, Veranstaltungen und aktuellen Fördermöglichkeiten erfahren Sie hier: digitalesbb.de

„Provinz“ fördern

Die neueste Publikation der Politischen Bildungszentrale beschäftigt sich mit den Merkmalen und Bedürfnissen ländlichen Lebens. Das Heft räumt mit gängigen Klischees auf und zeigt, wie etwa die Daseinsvorsorge auf dem Land gewährleistet wird. Kostenlos herunterzuladen unter:

Kein Abheben

Der Flughafen Berlin-Brandenburg International, kurz BER, wird seit 14 Jahren gebaut. In diesem Jahr soll er endlich eröffnen. Der Postillon hat dazu ein satirisches Computerspiel entwickelt: den BER Bausimulator. Zum Verzweifeln komisch.

SWZ-Redaktion in sozialen Medien!

@Spreepr

@spreepr

@StadtwerkeZeitg

Energieversorger und Kunden profitieren von Konjunkturpaket

Mehr(wert) für alle

Verbraucher freuen sich über die für ein halbes Jahr gesenkte Mehrwertsteuer, Familien über einen Bonus zum Kindergeld. Das Konjunkturpaket, das die Bundesregierung für wirtschaftlichen Schwung nach der Corona-Zeit aufgelegt hat, hat allerdings noch viel mehr zu bieten. Mutige Schritte in eine klimafreundliche Zukunft, wie sie die Stadtwerke seit Jahren gehen, werden darin stärker belohnt als zuvor.



Ein Geschenk wie das Konjunkturpaket ist ein Grund zur Freude. Ob es seinen Zweck erfüllt, nämlich die Wirtschaft anzukurbeln, wird sich erst in ein paar Monaten zeigen. Foto: pixabay

Dabei verursacht der große „Wumms“, wie Finanzminister Olaf Scholz, das Paket nannte, zunächst mehr Arbeit als Freude: Die Senkung der Mehrwertsteuer um drei Prozent bedeutete die Neuberechnung aller Produkte von Gas bis Wärme – die nötige Systemumstellung war bei Tausenden Kunden pro Stadtwerk alles andere als ein Kinderspiel. Viel Aufwand für im unternehmerischen Sinne nichts, denn die Steuer ist nur ein durchlaufender Posten; sie wird direkt und komplett weitergegeben.

Weitere Maßnahmen haben einen deutlich positiveren Effekt: Die Umlage laut Erneuerbare-Energien-Gesetz, kurz EEG-Umlage, wird 2021 bei 6,5 Cent per kWh und 2022 auf 6 Cent gedeckelt. Aktuell beträgt sie 6,76 Cent pro kWh, ein Anstieg auf 8 Cent war lange absehbar. Mit der Umlage soll – wie der Name schon sagt – nachhaltig erzeugter Strom bevorzugt gekauft und in das bundesdeutsche Netz eingespeist werden. Die Differenz zu den marktüblichen Preisen zahlen die Kunden über einen Anteil am Strompreis von rund 20 Prozent teilweise mit. Die Deckelung entlastet sie nochmals.

11 Milliarden Euro sind dafür von der Bundesregierung vorgesehen.

Gute Nachrichten für alle, die mit dem Kauf eines Elektromobils liebäugeln: Der sogenannte Umweltbonus, also die Bundes-Prämie beim Kauf eines voll- oder teilelektrischen Fahrzeugs bis 40.000 Euro, wird auf bis zu 6.000 Euro verdoppelt, die zehnjährige Steuerbefreiung bis 2030 verlängert. Das freut nicht zuletzt die Stadtwerke, setzen sie doch seit Jahren auf eine Verbesserung der Lade-Infrastruktur in ihren Regionen. Dass nun noch mehr Fahrzeuge die vielfach neu errichteten Ladesäulen nutzen werden – für sie ein Grund zur Freude.

Auch die Förderung der Lade-Infrastruktur mit 2,5 Milliarden Euro zeigt: Die Stadtwerke setzen mit lokalen Initiativen zur E-Mobilität lange schon aufs richtige Pferd. Eine weitere Maßnahme ist das Förderprogramm zur Modernisierung des öffentlichen Nahverkehrs. Auch Busse und LKW sollen klimafreundlich fahren. Dass „Spritfresser“, die viel CO_2 erzeugen, künftig einen Klimaaufschlag auf ihre Kfz-Steuer zahlen müssen, ist die konsequente andere Seite dieser Medaille. Vielleicht gelingt es auf diesem Weg auch, Arbeitgeber für die Anschaffung von E-Dienstwagen zu begeistern. Diese werden alsdann nur noch mit 0,25 % des Listenpreises als Einkommen besteuert (nicht wie gewöhnlich mit 1 %) und das sogar bis zu einem Kaufpreis von 60.000 Euro (vorher 40.000).

Lebensretter mit Piep

Rauchmelder nun auch in älteren Gebäuden Pflicht

Alarmierend ist nicht nur der lebensrettende Piepton, sondern auch die Zahl der Opfer, die jedes Jahr dem Rauch geschuldet sind. 95 Prozent der Menschen, die bei Bränden ums Leben kommen, sterben am Qualm, oft im Schlaf überrascht.

Deshalb gilt für alle Eigentümer und Vermieter:

1. Installieren Sie Rauchwarnmelder in allen Schlaf- und Aufenthaltsräumen, auf Fluren und Rettungswegen (für Küchen evtl. Sonderlösungen prüfen)!

2. Montieren Sie die Melder stets mittig an der Decke mit einem Abstand von 50 cm zur Wand und zur nächsten Wärmequelle, z. B. Lampe.

3. Kein Rauchmelder ohne TÜV-, GS- oder CE-Siegel und eine Prüfung nach DIN EN 14604!

4. Vergewissern Sie sich 1 × jährlich per Prüftaste, dass das Gerät funktioniert.

Tipp: Von Zeit zu Zeit vom Staub befreien, damit die Sensoren „freie Sicht“ haben.

Haben Sie Fragen zur Installation? Die Stadtwerke vermitteln Ihnen gern den passenden Ansprechpartner.

WAS WAR NOCH GLEICH …?

Die EEG-Umlage

EEG ist die Abkürzung für Erneuerbare-Energien-Gesetz. Seit 20 Jahren soll es den Ausbau der erneuerbaren Energien (Sonne, Wind, Wasser) finanzieren. Unter anderem sind die Netzbetreiber dazu verpflichtet, Strom aus erneuerbaren Energien bevorzugt und zu einem auf 20 Jahre festgelegten Preis ins Stromnetz einzuspeisen. Zu diesem recht hohen Preis ist der Strom jedoch nicht verkäuflich. Die „Miese“, die die Netzbetreiber also machen müssen, wird über die EEG-Umlage ausgeglichen. Alle Stromkunden bezahlen sie anteilig von ihren Stromkosten. Perspektivisch wäre die Umlage stark gestiegen, denn es wurde zuletzt viel Strom aus Wind und Sonne erzeugt. Außerdem verursachte der durch Corona vielfach gesunkene Stromverbrauch einen Preisverfall an der Strom-Börse – die Einnahmen sanken deutlich, die Differenz zum festgelegten Preis wurde größer. Umstritten ist die EEG-Umlage vor allem, weil ausgerechnet die größten Stromverbraucher, Industriebetriebe etc., von der Zahlung befreit sind.

IMPRESSUM **Herausgeber:** Stadtwerke aus Bad Belzig, Finsterwalde, Forst, Guben, Luckau-Lübbenau, Lübben, Perleberg, Premnitz, Schwedt, Spremberg, Zehdenick **Redaktion und Verlag:** SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin, Tel.: 030 247468-0 **V. i. S. d. P.:** Alexander Schmeichel **Redaktionsleitung:** Marion Schulz, Marion.Schulz@spree-pr.com, Tel.: 030 247468-19 **Mitarbeit:** K. Arbeit, D. Kühn, B. Friedel, F. Hultzsch **Layout:** SPREE-PR, Uta Herrmann (verantwortl.), M. Nitsche, G. Uftring, G. Schulze, H. Petsch **Redaktionsschluss:** 18.08.2020 **Druck:** Möller Druck und Verlag GmbH **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR! Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der STADTWERKE ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!**

Wie das kleine Storchen- und Museumsdorf Dissen im großen Bundeswettbewerb zum „Dorf der Zukunft“ wurde

DAS GOLDDORF



„Stary Lud“ lädt zur Reise in das slawische Mittelalter ein: Der Siedlungsausschnitt wurde anhand von Funden rekonstruiert und zeigt, wie Familien vor 1.000 Jahren gelebt haben.

Störche kreisen über der Dorfstraße ihre Runden. Bald geht es für sie wieder Richtung Süden. Acht Nester haben sie in diesem Jahr in Dissen (Spree-Neiße) bezogen, 14 Jungvögel großgezogen. Ein gutes Zeichen für die intakte Natur rund um den Ort mit seinen Spreeauen. Doch das ist nicht das einzige Pfund, das der 606-Seelen-Ort zu bieten hat. Das Storchen- und Museumsdorf gewann jüngst unter 30 Finalisten beim 26. Bundeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ die Goldmedaille.

Die Auszeichnung ist ein Ritterschlag. Und der Bürgermeister Fred Kaiser ist stolz darauf. „Wir dürfen uns jetzt Golddorf nennen“, sagt er schmunzelnd. Im 28. Jahr lenkt er die Geschicke des Ortes und hat maßgeblich zu dessen Entwicklung und Wandel von der Landwirtschaft zum Tourismus beigetragen. Heute besuchen jährlich 12.000 Menschen Dissen.

Über 1.800 Dörfer ausgestochen

Bereits seit 1997 hat der Spreewaldort an dem Wettbewerb teilgenommen, wurde drei Mal Kreissieger, 2018 Sieger auf Landesebene – dem Vorentscheid für das Bundesfinale. Insgesamt hatten am 26. Bundeswettbewerb 1.873 Dörfer auf Kreis-, Regional- und Landesebene teilgenommen. Im Sommer 2019 tourte die Bundesbewertungskommission drei Wochen lang 6.000 Kilometer durch 13 Bundesländer. Am 3. Juli kam die Jury auch nach Dissen und wurde in niedersorbischer Tracht von der Gemeinschaft begrüßt. Sie konnte sich ein Bild machen von der imposanten Entwicklung im Dorf: Neben den Störchen gibt es

Besondere Dörfer Serie

das Heimatmuseum mit der 2013 originalgetreu rekonstruierten mittelalterlichen Siedlung „Stary Lud“, den 3.000 m² großen Kräutergarten mit alten Arznei- und Gewürzpflanzen, den Spreeauenhof mit Storchenhaus, Schauimkerei, Naturlehrpfad, Streuobstwiese und das Eiscafè „Liska“.

Bürgermeister Fred Kaiser ließ sich nach dem Rundgang durch das Dorf für die Jury zur Abschlusspräsentation etwas Besonderes einfallen. Denn: „Wir lagen beim Landeswettbewerb in allen Bewertungskriterien wie Engagement, Vereinsarbeit und Erhalt alter Baukultur vorn“, erinnert er sich. Ausgerechnet in der Kategorie „Dorf im Grünen“ aber nur auf Rang 7. „Das habe ich nicht verstanden.“ Da war ihm klar: Man muss was Verrücktes machen, um im Gedächtnis zu bleiben.

15.000 Euro Siegerprämie

„Wir haben drei Kilometer vom Ort entfernt eine Kaffeetafel im Weidentunnel am Teufelsberg in der renaturierten Spreeaue aufgebaut“, erinnert er sich. „Mit weißen Tischdecken, kein Plastik, mit Sammeltassen von Oma und selbstgebackenem Kuchen aus dem Dorfbackofen.“ Zwei Bläser spielten, das ganze Dorf war da. Das machte Eindruck. Auch nach dem Sieg gehen den Dissenern die Ideen für ein lebenswertes und liebenswertes Dorf nicht aus. „Wichtig ist, dass ein Dorf Dorf bleibt und nicht verstädtet“, sagt der Bürgermeister. So wird von den 15.000 Euro Siegerprämie ein Kinderspielplatz mit Fun-Park gebaut. Und die Freiwillige Feuerwehr zieht bald in einen Vierseitenhof, den die Gemeinde kaufen konnte.

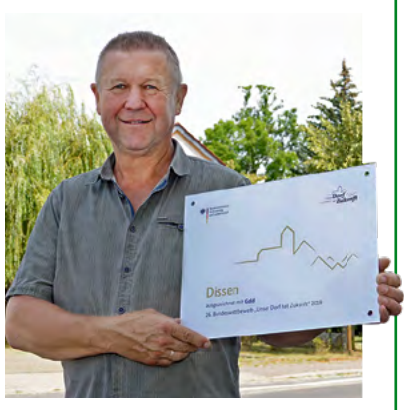


Der Dorfkern mit Heimatmuseum und der reizvollen Fachwerkkirche, die im Inneren an der Decke mit hunderten Pflanzen und Tieren verziert ist.

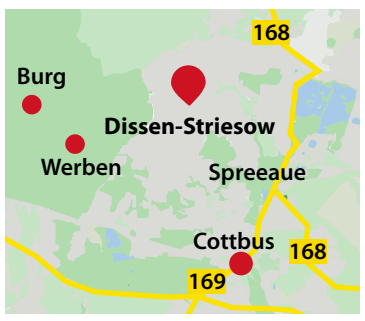
Fotos (4): SPREE-PR/Friedel



Alte Baukultur erhalten: Die Gästeinfo in der Scheune.



Bürgermeister Fred Kaiser mit der begehrten Sieger-Plakette.



Storchen- u. Museumsdorf
03096 Dissen-Striesow
Tel. 035606 235
www.dissen-striesow.de

Unser Dorf hat Zukunft

Der Bundeswettbewerb prämiert alle drei Jahre Dorfgemeinschaften mit bis zu 3.000 Einwohnern, die ihren Ort mit viel Mut, Kreativität und Einsatz voranbringen. Schirmherr ist der Bundespräsident. Eine Kommission begutachtet die angemeldeten Dörfer, vergibt nach bestimmten Kriterien Punkte. Dissen gewann 2019 als eines von acht Dörfern die Goldmedaille, 15.000 Euro und darf sich offiziell „Golddorf“ nennen.

UM DIE ECKE

Radwege:
Die renaturierten Spreeauen mit den acht angelegten Teichen sind ein Naturparadies für Wanderer und Radfahrer. Störche, der seltene Eisvogel, Fischotter und die angesiedelten Auerochsen lassen sich beobachten.
Von Dissen führen der Gurkenweg und ein 30 km langer Rundradweg über Striesow, Briesen, Werben und Fehrow über die Spreeauen.
Zur Rast lädt dort der „Teufelsberg“ mit seinem Holzdenkmal vom Teufel mit Ochsenkarren und einem kleinen Naturspielplatz aus Weidenlabyrinth ein.

Ausflug:
Im Spreewaldhof Lukas führen auf 2.000 m² verschlungene Wege aus immergrünen Koniferen durch einen Irrgarten. In der Mitte werden Besucher mit einem Aussichtspunkt belohnt.
www.spreewaldhof-Lukas.de

Baden:
Zahlreiche schöne Badestellen finden sich am Willischza-See in Burg (Spreewald).

Hofläden:
Honig aus der Schauimkerei, Sämereien aus dem Arznei- und Gewürzpflanzengarten werden in der Gästeinfo verkauft:
Di + Mi + Do 10 –16 Uhr,
Fr + Sa 11–15 Uhr,
So 12–16 Uhr

SÜLL suchen für sofort
Technischen Sachbearbeiter GIS-Dokumentation (m/w/d)
in Vollzeit
Mehr Infos:
www.suell.de
oder ✆ 03544 5026-0

Mit den SÜLL auf Nummer sicher

Der regionale Energieversorger verteilt 312 Warnwesten an ABC-Schützen

Über Geschenke freut sich beinahe jeder und wenn sie obendrein auch noch nützlich sind, erst recht. Der Jubel war dementsprechend groß, als die Mitarbeiter der Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau (SÜLL) am ersten Tag des neuen Schuljahres neben sechs weiteren Schulen u.a. auch die Luckauer Grundschule „Rosa Luxemburg" besuchten.



Ein willkommenes Geschenk: Die Erstklässler der Luckauer Grundschule „Rosa Luxemburg" zogen sich die Warnwesten gleich über. Foto: SÜLL

Der erste Schultag mag zu den aufregendsten Momenten in einem Kinderleben gehören. Für die Eltern ist es sicher der Tag, an dem der Nachwuchs zum ersten Mal den Schulweg allein bestreitet. Mütter und Väter werden sicher zustimmen, dass sie in Gedanken jeden Zebrastreifen mitlaufen, im Kopf an jeder Ampel mit ihren Schützlingen warten, bis sie auf Grün springt. Am Nachmittag atmen sie auf, wenn das Kind sicher zu Hause angekommen ist. „Sicherheit ist das Stichwort", sagt SÜLL-Vertriebsmitarbeiter Marko Gollasch. „Wir wollen dazu beitragen, dass die Kleinsten in unserem Versorgungsgebiet gesund und sicher durch den Tag kommen, indem sie sichtbar sind." Die Warnwesten in der Signalfarbe Orange sorgen dafür, dass sie von Autofahrern und anderen Verkehrsteilnehmern rechtzeitig bemerkt werden.

312 Westen

In der Luckauer Grundschule waren die Warnwesten kaum verteilt, da hatten die Kinder sie auch schon übergezogen. Insgesamt 312 Westen verteilten die SÜLL-Mitarbeiter an die Schüler im gesamten Versorgungsgebiet. Die Aktion fand bereits das zweite Jahr in Folge statt. „Kinder in dem Alter haben noch nicht die Reaktionsfähigkeit eines Erwachsenen", klärt Vertriebsmitarbeiter Marko Gollasch auf. Sie können noch nicht richtig einschätzen, aus welcher Richtung Geräusche kommen. Auch Gefahren lassen sich noch nicht richtig beurteilen.

Sichtbar sicher

Vor allem in der dunklen Jahreszeit sollten die Eltern darauf beharren, dass die Kleinsten ihre Westen überziehen. Zum Vergleich: Ein dunkel gekleidetes Kind ist bei Nacht erst auf einer Distanz ab 25 Metern für einen Autofahrer sichtbar. Fährt dieser mit einer Geschwindigkeit von 50 Kilometern pro Stunde beträgt der Bremsweg aber bis zu 40 Meter. Mit der Warnweste ist das Kind bereits in einer Entfernung von 140 Metern zu sehen. Dem Autofahrer bleibt genug Zeit zu reagieren.

Elektrisch unterwegs

Nachfrage an den E-Ladesäulen deutlich gestiegen

Schaut man auf die Zahlen des ersten Halbjahres 2020 zeichnet sich eine Tendenz ganz besonders ab: Immer mehr Menschen tanken an der Steckdose. „Die Nachfrage an unseren Ladesäulen ist kräftig gestiegen", berichtet der Vertriebsleiter der Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau (SÜLL) Hannes Schliebner.

2.968 kWh wurden geladen, das sind 217,62 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. „Die Menge ist zwar immer noch in einem überschaubaren Bereich, die Tendenz ist jedoch erfreulich", sagt er. Vier Ladesäulen betreiben die SÜLL, die jüngste wurde zu Jahresbeginn in der Luckauer Innenstadt eingeweiht. Zwei weitere befinden sich auf dem Parkplatz des Spreeweltenbads in Lübbenau und eine auf dem Parkplatz des Schlosshotels.



Vier E-Ladesäulen betreiben die SÜLL in Luckau und Lübbenau. Am Tankvolumen wird deutlich, dass immer mehr Menschen auf nachhaltige Mobilität umsteigen. Foto: SÜLL

Überraschend gesunken ist hingegen der Verbrauch an den SÜLL-Erdgastankstellen. 47.354 kg wurden getankt, 11,04 Prozent weniger als im Vorjahr. „Die positive Entwicklung an den Erdgastankstellen in den ersten Monaten ist durch die Corona-Pandemie ab März deutlich eingebrochen", erklärt Hannes Schliebner die Entwicklung. Kein Wunder, die Straßen blieben monatelang leer und die Menschen zu Hause.

ERDGASFAHRZEUGE – SERIE, TEIL 17

ERDGAS Natürlich mobil

Der Octavia gilt als der beliebteste Wagen aus dem Hause Škoda. Mit dem G-TEC Combi (CNG) bietet der tschechische Autohersteller eine emissionsarme Variante dieses Modells an. Allein mit dem klimafreundlichen Erdgas hat man eine Reichweite von 505 Kilometern. Erst dann springt die Benzinreserve an. Dann kann man weitere 150 Kilometer fahren und schafft es locker bis zur nächsten Erdgastankstelle. Mit einem Kofferraumvolumen von 480 Liter gibt es zudem reichlich Platz. Damit ist dieses Modell für alle Distanzen und Anlässe bestens geeignet, selbst für einen mehrwöchigen Campingurlaub mit der Familie.

Übrigens: Die Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau unterstützen den Kauf von Erdgasfahrzeugen bzw. die Umrüstung von Benzin und Diesel auf CNG mit einem Tankgutschein von 360 Euro! Infos unter www.suell.de/de/Service/Mobilitaet/Erdgasfahrzeuge/Foerderprogramme/

Škoda Octavia G-TEC Combi



Foto: Škoda

Technische Daten

Kraftstoffverbrauch	
Erdgas (CNG):	3,5 kg/100 km
Leistung:	96 kW/130 PS
Hubraum:	1.498 cm³
Höchstgeschwindigkeit:	202 km/h
Beschleunigung 0–100 km/h:	11 s
Tankinhalt CNG:	17,7 kg
Tankinhalt Benzin:	9 l
Reichweite CNG:	bis zu 505 km
Gesamtreichweite:	bis zu 655 km
Emissionen/CO_2:	96 g/km
Effizienzklasse:	A+

Die Erdgastankstellen der SÜLL finden Sie in:

❶ Luckau
Am Bahnhof 2

❷ Lübbenau/Spreewald
Straße des Friedens/Lindenallee

❸ Dahme/Mark
Gewerbegebiet an der B 102

Kleine Brummer, großer Durst

Insektentränken helfen, die Vielfalt zu erhalten

Summ, summ, summ, Bienchen summ herum …

Wo früher vielstimmiges Sirren bis Brummen zu hören war, ist es heute oft erschreckend ruhig. Insekten werden nachweislich weniger – und das ist nur auf den ersten, unbedachten Blick ein Grund zur Freude. Allein unsere Bienen sind unermesslich wichtig für das Fortbestehen von Flora und Fauna. 80 Prozent aller hier beheimateten Kulturpflanzen sind auf die Bestäubung von Honigbienen angewiesen, heißt es vom Bauernverband. Umso wichtiger, dass ihr natürlicher Lebensraum erhalten bleibt – schadstofffreie Böden und Grundwasser eingeschlossen! – und dass auch den kleinsten Flügeltieren bei heißer Witterung ausreichend Nass zur Verfügung steht. Eine Insektentränke ist niedlich anzuschauen und in wenigen Schritten selbst hergestellt: eine flache Schale mit etwa 20 cm Durchmesser mit Steinchen, Murmeln, grobem Kies oder anderen Utensilien befüllen, die später leicht aus dem Wasser herausragen. Hier hinein kommt schlicht: sauberes Wasser. Gern kann es je nach Verschmutzung und Verdunstung täglich gewechselt werden. Die „eingebauten" Landeplätze ermöglichen sicheren Halt und verhindern das Ertrinken.


Frisches Nass und ein paar schöne Plätzchen zum Landen – so kommen auch Insekten bei Hitze gut über die Runden. Foto: SPREE-PR/Hultzsch

+++ Baustellenticker +++

Erdgas
Wo: Krossen | L 71
Was: Erschließung des Ortes Krossen mit Erdgas
Wie lange: voraussichtlich bis Ende August 2020
Wo: Zieckau
Was: Umverlegung der Gasversorgungsleitung im Zuge des Straßenbaus
Wie lange: voraussichtlich bis Mitte Oktober 2020
Wo: Luckau | Marktplatz (2. Bauabschnitt: Südseite)
Was: Austausch der Gasversorgungsleitungen im Zuge des Marktplatzumbaus
Wie lange: voraussichtlich bis Ende Oktober 2021

Strom
Wo: Schönfeld bis Kittlitz
Was: Mittelspannungsringschluss, zwischen Schönfeld und Kittlitz, Verkabelung der Niederspannungsfreileitung im Trassenbereich der neuen Mittelspannungsleitung, Schaltbarmachung der Trafostation Kittlitz Dorf
Wie lange: voraussichtlich August bis Oktober 2020

Fernwärme
Wo: Lübbenau/Spreewald | Wohngebiet Rudolf-Breitscheid-Straße
Was: Erschließung des Neubaugebietes mit Fernwärme und Strom
Wie lange: voraussichtlich bis Ende 2020
Wo: Lübbenau/Spreewald | Heizkraftwerk Lübbenau
Was: Erneuerung der KWK-Erzeugungseinheit
Wie lange: voraussichtlich bis Ende Oktober 2020

Serie: Lokale Händler (2)

Shoppen in der Luckauer Innenstadt

Immer mehr Menschen bestellen auch im Spreewald ihre Waren online. Dabei gibt es zahlreiche spannende Alternativen vor Ort. Und das Beste: Das Geld bleibt in der Region. Diese beiden Händler tragen dazu bei, dass sich ein Einkaufsbummel durch die Luckauer Innenstadt lohnt.

❶ Haack Textilien

In Luckau gibt es keinen Menschen, der die Stadt ohne diesen Laden kennt. 1886 eröffnete der Ur-Großvater des heutigen Besitzers das Geschäft Am Markt 6, das geht aus einer damals erschienenen Anzeige hervor. Jürgen Haack, der den Textilwarenladen 1985 von seinem Vater übernahm, hat sie aufbewahrt. Der Vorfahre hat demnach eine Manufactur-, Modewaren- und Garderoben-Handlung aufgemacht. Er sagt: „Im Grunde waren es Kolonialwaren." Heute können die Kunden auf einer Verkaufsfläche von 150 m² Textilwaren aller Art kaufen – von der Unterwäsche bis zur Winterjacke. Wer sich unsicher ist, wird fachgerecht beraten. „Das macht uns aus, die Ware zu sehen, zu fühlen und mit uns zu sprechen", betont Haack, der ursprünglich Außenwirtschaft in Berlin studiert hatte und sich dann aber doch fürs elterliche Geschäft entschied. Heute schaut er zurück auf bewegte Zeiten, etwa als die Mauer fiel und sein Laden sich vom Kommissionsgeschäft zum privatwirtschaftlichen Betrieb entwickelte. „Plötzlich hatte ich das volle Risiko, aber es hat auch wahnsinnig Spaß gemacht." Der heute 69-Jährige beschäftigt eine Mitarbeiterin. Zuweilen helfen auch seine Eltern, beide beinahe 100 Jahre alt, aus. „Das nennt man die geballte Expertise", scherzt Haack und lacht.



❷ Bücherecke

Wer Tabea Leyh zuhört, wie sie über Bücher redet, bekommt sofort Lust, sich in Geschichten zu vergraben. Sie schwärmt von Charakteren und darüber, wie Literatur das eigene Leben beeinflusst. Erst im Januar hat sie die „Bücherecke" in der Hauptstraße 36 von ihrer ehemaligen Chefin übernommen. „Als sie in den Ruhestand ging, hat sich das so ergeben", erzählt die 45-Jährige, die in ihrem Laden neben Belletristik, Sach- und Kochbüchern, Ratgebern und Literatur für Kinder auch Geschenkartikel aller Art verkauft. Wenn sich Tabea Leyh durch die Verlagsvorschauen arbeitet, hat sie manchmal schon ganz bestimmte Kunden im Sinn, bevor sie ein Werk für ihren Laden ordert. „Das ist der große Vorteil, wenn man sich kennt", sagt sie. „Das kann ein Online-Handel nicht leisten." Wenn mal ein Buch nicht vorrätig ist, bestellt sie es. Nach spätestens 24 Stunden kann es abgeholt werden. Sie ist mehr durch Zufall in die Branche gerutscht, als sie 2013 der damaligen Besitzerin aushalf. Tabea Leyh schwärmt: „Das Lesen zu vermitteln, macht mir riesigen Spaß. Davon bin ich nicht mehr weggekommen."



Fotos: (2) privat

KURZER DRAHT

Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau
Am Bahnhof 2
15926 Luckau

Hauptsitz Luckau
Tel.: 03544 5026-0
Fax: 03544 5026-26
E-Mail: info@suell.de
www.suell.de

Bereich Gas
Meisterbereich: 03544 5026-58
Anschlusswesen: 03544 5026-34

Zweigstelle Lübbenau
Tel.: 03542 88707-0
Fax: 03542 88707-26
Bereich Fernwärme
Meisterbereich: 03542 88707-29
Anschlusswesen: 03542 88707-28
Bereich Strom
Meisterbereich: 03542 8 8707-21
Anschlusswesen: 03542 88707-27
Geschäftszeiten
Mo, Mi, Do 7–12 und 12:30–16 Uhr
Di 7–12 und 12:30–17 Uhr
Fr 7–12 Uhr
Nach Vereinbarung sind Termine zu anderen Zeiten möglich.

Die aktuelle Ausgabe und mehr mit der Web-App

zum Home-/Startbildschirm hinzufügen.

Störungshotline für alle Bereiche: 03544 5026-99

Preisrätsel

Märkische Gipfelstürmer:

Wie heißt die größte Wüste Deutschlands?

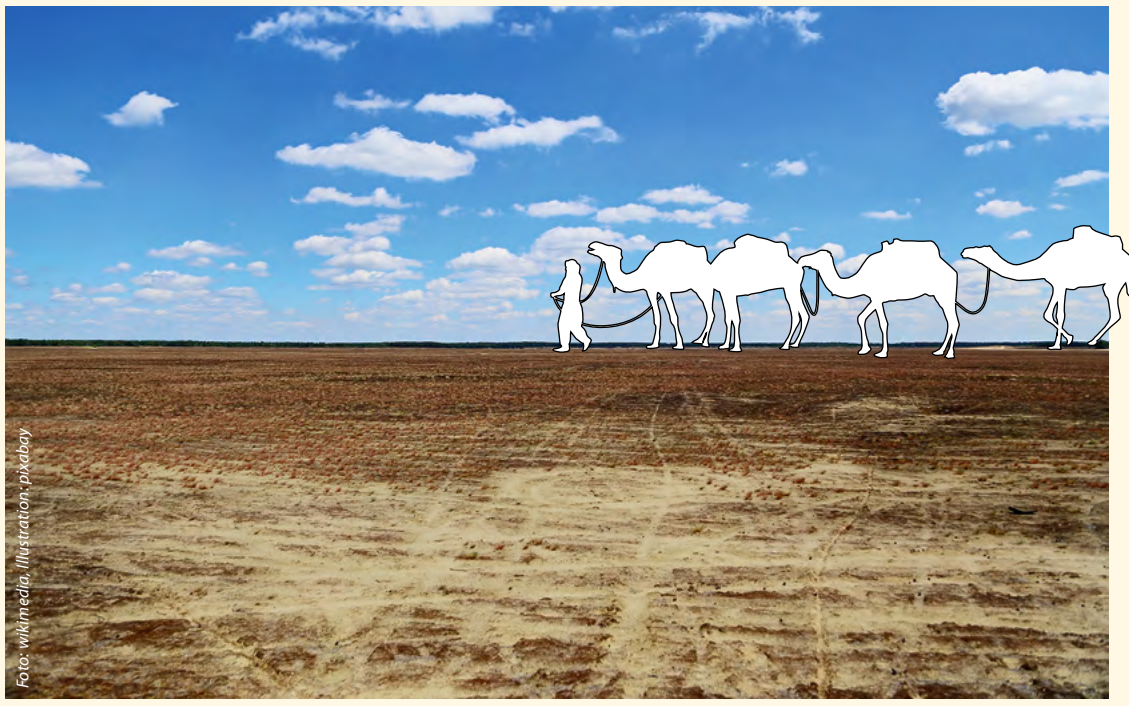


Foto: wikimedia, Illustration: pixabay

Kamele gibt es zwar nicht, dennoch ist die riesige Freifläche im Landkreis Dahme-Spreewald eine echte Wüste.

Der Größte, Höchste, Älteste – in Brandenburg gibt es viele Superlative, wir stellen Ihnen einige vor. In dieser Ausgabe soll es um einen Naturphänomen gehen. Beantworten Sie unsere Frage und gewinnen Sie attraktive Geldpreise à 25 Euro, 50 Euro und 75 Euro!

Die Frage an sich scheint schon skurril. Eine Wüste in Deutschland, und dann auch noch die größte? Tatsächlich möchte man sich die Augen reiben, wenn man mitten in der Lausitz aus dem Dickicht der Bäume hinaustritt und weit und breit nichts sieht als märkischen Sand. Eine Freifläche, so groß wie 700 Fußballfelder, die ihrem Spitznamen „Klein Sibirien“ alle Ehre macht. Entstanden ist sie 1942 durch einen Waldbrand. Bis zur Wende diente sie der sowjetischen Armee als Truppenübungsplatz. Heute gehört das weitläufige Gelände der Stiftung Naturlandschaften Brandenburg.

Doch wie heißt diese Wüste eigentlich?
Schicken Sie die Antwort bitte bis zum **15. September 2020** an:
SPREE-PR
Kennwort: **Märkischer Sand**
Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin
oder per Mail an
swz@spree-pr.com

Viel Glück!

			B							Ü					

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Durch die Teilnahme am Gewinnspiel geben Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, Ihre Einwilligung für die Speicherung personenbezogener Daten. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.

Sommerrätsel – die Gewinner

„Heisser Sommer“ – rund eintausend Postkarten, Briefe und E-Mails mit dieser richtigen Antwort zu unserem Sommerrätsel haben uns in den letzten Wochen und Monaten erreicht. Unsere Glücksfee hat folgende Gewinner gezogen:
Heimkino: Wolfgang Meindl aus Lübben, **Xbox 1: Sabine Hahn** aus Doberlug-Kirchhain, **Nähmaschine: Sabine Raschick** aus Forst, **Kugelgrill: Kerstin Schäfer** aus Schwedt, **Buchpreise: Irmgart Päckert** aus Bad Wilsnack, **Sigi von Saher** aus Sonnewalde, **Petra Gallas** aus Perleberg.
Herzlichen Glückwunsch!



TIPP Stadtwerke-Azubis verraten ihre Lieblingsorte

Der Sportplatz in Welzow

Wenn Jonas Rühle über seinen Lieblingsort spricht, wird schnell deutlich, wie sehr er an seiner Heimat hängt. Auf dem Sportplatz in Welzow kann der 20-Jährige, der seit 2019 eine Ausbildung als Fachinformatiker für Systemintegration bei der Städtische Werke Spremberg (Lausitz) GmbH absolviert, Sport treiben und seine Freunde treffen. Beides ist gleichermaßen von Bedeutung für ihn.

„Für mich gibt es kaum einen wichtigeren Platz. Ob Fußballtraining, Volleyballtraining oder einfach nur mit Leuten treffen, es ist der perfekte Ort für mich. Dort kann ich mich entspannen oder verausgaben, beides finde ich wichtig. Ich bin hier aufgewachsen und verbringe übrigens bis heute gefühlt jeden Tag dort.
Ich mag meine Heimat sehr, weil es hier ruhig ist und es trotzdem unzählige Möglichkeiten gibt, etwas zu unternehmen. Zum jetzigen Zeitpunkt kann ich mir gar nicht vorstellen in einer Großstadt zu leben. Auch deshalb



habe ich mich sehr gefreut, dass ich meine Ausbildung bei der Städtische Werke Spremberg (Lausitz) GmbH machen kann. Ich hatte dort bereits ein Praktikum absolviert und mich sehr wohl gefühlt. Die Kollegen hatten mich sofort herzlich aufgenommen. Für mich war schnell klar, dass ich dort bleiben möchte.
Meine Arbeit ist sehr abwechslungsreich. Ich setze neue PCs auf, stehe den Kollegen bei Computerproblemen zur Seite oder kontrolliere die Server. Dass ich bei vielen Projekten mit einbezogen oder nach meiner Meinung gefragt werde, gefällt mir besonders gut. Auch dass ich immer Neues dazulerne und mich auf die Hilfe meiner Kollegen verlassen kann.“

Jonas Rühle absolviert eine Ausbildung bei der Städtische Werke Spremberg (Lausitz) GmbH. Seine Freizeit verbringt er am liebsten auf dem Sportplatz seiner Heimatstadt Welzow.

Foto: privat

LESESTOFF

Im Umbruch

In „Stern 111“ zieht Lutz Seiler seine Leser hinein in die chaotischen Jahre nach dem Mauerfall, als sich Hausbesetzer in verfallenen Häusern einrichteten und jede Form alternativen Lebens denkbar war. Ohne Pathos. Ohne Nostalgie. Dafür erhielt er den Preis der Leipziger Buchmesse.



24 Euro
Suhrkamp
ISBN
978-3-518-42925-9

Geliebte „Ossiboys“

Mal weg von dem Bild ostdeutscher Männer, das vor allem Boulevardmedien so häufig transportieren: Die Journalistin Greta Taubert hatte die Nase voll von Klischees über ihre, wie sie schreibt, geliebten „Ossiboys“, die reflektierten, freiheitsliebenden Männer in ihrem Leben. In „Guten Morgen, du Schöner“ macht sie sich auf die Suche nach dem wahren Wesen des Ostmanns. Konstruiert aber unterhaltsam.



20 Euro
Aufbau
ISBN
978-3-351-03464-1

Liebe statt Strafe

Wenn es einen Erziehungsratgeber gibt, den es zu lesen gilt, dann diesen: „Das Buch, von dem du dir wünschst, deine Eltern hätten es gelesen“, so der treffende Titel des Werkes. Psychotherapeutin Philippa Perry legt dar, wie Eltern mit ihren Kindern eine innige Beziehung aufbauen. Was sie vergessen sollten: Belohnung und Strafe. Einfühlsam und nie dogmatisch.



19,99 Euro
Ullstein
ISBN
978-3-550-20074-8

Literarisches Kunstwerk

In dieser Ausgabe der Dschungelbücher ist jede Seite ein Kunstwerk. Das ist buchstäblich zu verstehen, die wunderschönen in A3 gedruckten Illustrationen können herausgetrennt, eingerahmt und an die Wand gehängt werden. Perfekt für die großen Ereignisse in einem Kinderleben – etwa zur Einschulung.



59,95 Euro
Bohem
ISBN 978-3-95939-062-0

Bad Belzig zeigt, was online möglich ist: Davon sollen auch andere Kommunen profitieren

Smart in jeder Hinsicht



Grafiken(2): Laura Heym

Alles ist vernetzt: In Bad Belzig ist das eine realistische Zukunftsvision. Einiges ist diesbezüglich schon umgesetzt: Den Parkschein etwa kann man online verlängern, die Stadt per APP erkunden.

Bad Belzig gehört zu den ältesten Städten Brandenburgs. Wer vom Bahnhof den Hügel hinab zum Zentrum spaziert, sieht viel Fachwerk, über den Häusern thront die mittelalterliche Burg. Von den historischen Bauten sollte man sich nicht täuschen lassen. Die Flämingstadt trägt bereits den Titel „Smart Village" und gehört in Sachen Digitalisierung zu den innovativsten Gemeinden der Mark. Dazu tragen zahlreiche Partner bei, darunter auch die örtlichen Stadtwerke.

Am Anfang stand diese Frage: „Was braucht der ländliche Raum, um modernes Landleben zu ermöglichen und die Region auch für gründungswillige junge Menschen attraktiv zu machen?" 2017 war das und die Medienanstalt Berlin-Brandenburg GmbH (mabb) hatte sie einer Ausschreibung vorangestellt. Sie suchte Brandenburgs „Smart Village". Elf Kommunen nahmen an dem Wettbewerb teil, Bad Belzig machte das Rennen. Die Kommune hat sich seither zu einer digitalen Modellstadt entwickelt, deren Akteure deutlich besser vernetzt sind und durch Technik Bürgerbeteiligung und demokratische Prozesse fördern will.

„Wir waren bis dahin eine ziemlich analoge Kommune", sagt Frank Friedrich, der die Stabstelle Digitalisierung leitet. „Allerdings mit einem guten Konzept." Die Flämingstadt hatte und hat einen entscheidenden Standortvorteil. In deren Ortsteil Klein Glien ist das Coconut Resort ansässig, eine Art Heimstädte für Digitalnomaden. Dessen Macher haben die Strategie mitentwickelt, aus ihren Reihen hat sich auch der Verein Smart Village e. V. gegründet, der mittlerweile als Dach für alle digitalen Aktivitäten der Stadt zu verstehen ist.

Drei Bausteine sind von besonderer Bedeutung:

Die Smart-Village-APP

Sobald man das Programm auf dem Handy öffnet, hat man u. a. die lokalen Nachrichten, Veranstaltungen und touristische Highlights vor der Nase. Außerdem gibt es den direkten Draht zur Verwaltung. Die APP ist übersichtlich, intuitiv zu bedienen und stets aktuell. Vielleicht erklärt sich deshalb ihr Erfolg. Rund 11.000 Menschen leben in Bad Belzig. Ein Jahr ist seit dem „Launch" (Start) vergangen und die APP wurde bereits etwa 2.500 Mal heruntergeladen. Mit 65.000 Euro hatte das Bundesministerium für Inneres, Heimat und Bau das Projekt als Teil der Digitalisierungsstrategie des Landes gefördert, um Information und Vernetzung im ländlichen Raum voranzubringen. Die Voraussetzung: Der Code musste öffentlich gemacht und anderen Kommunen als Grundlage für eigene APPs dienen dürfen. Städte wie Herzberg oder Frankfurt (Oder) haben bereits ihr Interesse angemeldet.

Die APP lässt sich unter: www.bad-belzig.de/app herunterladen, der Open-Source-Code unter **smart-village.app/** anfragen.



Foto: SPREE-PR/Petsch

Smart Village ist Bad Belzig schon, nun strebt es mit der Gemeinde Wiesenburg/Mark den Titel einer Smart City an. Der Think & Do Tank neuland21, der auf ländliche Entwicklung im digitalen Zeitalter spezialisiert ist, hat für die bundesweite Ausschreibung den Projektantrag entworfen. Sollten die beiden Gemeinden den Zuschlag vom Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat bekommen, könnten schon bald auch abgelegenere Dörfer in dem Gebiet durch einen digitalen Bus-Ruf-Dienst deutlich erreichbarer werden.

Moderne Verwaltung

Bis 2022 sollen Dienstleistung und die nötigen Formulare der öffentlichen Verwaltung online gebündelt werden. Dann könnte man etwa, nachdem man sich in sein Nutzerkonto eingeloggt hat, den Antrag für einen neuen Personalausweis online ausfüllen. Oder für den KFZ-Schein, den Gewerbeschein und, und, und. Das entsprechende Programm muss allerdings zuvor mit den nötigen Informationen und Daten gefüttert und getestet werden. Dafür sind Modellkommunen wie Bad Belzig zuständig.

Open Government

Wie wäre das, wenn man mit nur wenigen Klicks herausfinden könnte, in welcher Straße in der Stadt die Feinstaubbelastung besonders hoch ist? Wo Leitungen undicht sind oder welcher Haushalt durch eine ineffiziente Heizung besonders viel Energie verbraucht? „Dann könnte man etwa gezielt Förderungen beantragen, um an den richtigen Stellen nachzubessern. Man könnte umweltfreundlicher haushalten", sagt Hüseyin Evelek, Geschäftsführer der Stadtwerke Bad Belzig. Das Unternehmen ist Teil des Förderprojektes „Open Government Labor", dass für die kommenden 2,5 Jahre von der Staatskanzlei gefördert wird und dessen Ziel es ist, zahlreiche Prozesse in Bad Belzig und der Nachbargemeinde Wiesenburg/Mark zu vernetzen und zu digitalisieren. Für die Stadtwerke bedeutete es etwa, nichtsensible Daten wie Kennzahlen zu Leitungsverlusten oder zu Verbräuchen zur Verfügung zu stellen.

Daneben gibt es Arbeitsgruppen zu den Themen Demokratie und Beteiligung bzw. Tourismus und Gesundheitswirtschaft. Frank Friedrich sagt: „Die Zeiten, in denen jeder für sich allein gewirtschaftet hat, könnten schon bald vorbei sein."

Infos unter: open-government-kommunen.de/

Ortsansichten (40): Gießmannsdorf

Von wegen Landflucht

Immer mehr Menschen schätzen die Vorzüge des kleinen Dorfes direkt an der Bundesstraße 96



Willkommene Gäste: Seit Jahren schon besucht diese Storchenfamilie das Dorf.

Ortsvorsteher Uwe Vogt nickt zur Begrüßung und deutet auf ein halbfertiges Haus, das auf der anderen Straßenseite aus dem Boden wächst. „Wissen Sie was wir sind?“, fragt er und antwortet gleich selbst: „Boomtown“, sagt Vogt und lacht über den Begriff. Gießmannsdorf wächst, das ist auch für Durchfahrende kaum zu übersehen. Warum das so ist? Der Ortsvorsteher hebt drei Finger und zählt auf: „Die Kita, die Freiwillige Feuerwehr und der Sportverein.“



Ortsvorsteher Uwe Vogt.

Foto: SPREE-PR/Schulz



Die Kita „Waldwichtel“ ist in dem historischen Gebäude der „Alten Schule“ zu Hause. Die Einrichtung ist beliebt und die Warteliste dementsprechend lang.

Foto: SPREE-PR/Schulz



Größtes Schmuckstück des Ortes: die Feldsteinkirche.

Foto (4): Uwe Vogt



Die neueste Errungenschaft von Gießmannsdorf: das im Frühjahr fertiggestellte Feuerwehrgerätehaus.

Foto: SPREE-PR/Schulz



Die Frauenmannschaft des Gießmannsdorfer Sportvereins hat es zuletzt bis zum Kreismeister und Vizepokalsieger gebracht.

Gießmannsdorf
Landkreis Dahme-Spreewald

Gießmannsdorf wurde 1347 erstmals urkundlich erwähnt, ist aber vermutlich deutlich älter. Bei dem kleinen Ort handelt es sich um ein Angerdorf, das bedeutet, dass die Häuser um einen zentralen Platz angeordnet sind.
211 Menschen leben derzeit in dem Ortsteil von Luckau – Tendenz steigend. Immer mehr Menschen ziehen laut Ortsvorsteher der guten Anbindung an die Autobahn und wegen der Nähe zu Luckau in das Dorf.
Die größte Sehenswürdigkeit im Ort ist die frühgotische Feldsteinkirche, die um 1300 errichtet wurde.

Im Frühjahr wurde der neue Stolz des Ortes fertiggestellt –für 1 Mio. Euro. Vogt nennt es die teuerste Investition in der Geschichte des Dorfes und eine lohnenswerte zugleich. Rund 50 Mitglieder hat die Gießmannsdorfer Feuerwehr, davon 38 aktive. Sie löschen Feuer, veranstalten Feste und sichern feierliche Umzüge ab. Vogt sagt: „Sie schaffen Gemeinschaft.“
Diese Gemeinschaft zieht sich durch viele Bereiche im Dorf. Nur wenige Meter hinter der Feuerwehr befindet sich die Kita „Waldwichtel“. 40 Kinder besuchen die Einrichtung. Sie ist weit im Voraus und bis auf den letzten Platz ausgebucht. Wer einen Blick in den Hof wirft versteht auch warum. Die Schaukel, die Rutsche, der Wasserspielplatz – die Kinder haben Platz. Auch hier wirkt alles nagelneu. „Ist es auch“, sagt der Ortsvorsteher und lobt die Erzieherinnen, denen es zu verdanken sei, dass die Kita zu den beliebtesten der Stadt Luckau gehöre.

Ein Dorf, das anpackt

Uwe Vogt hebt die Stimme, als er von seinem Dorf erzählt, in dem er aufgewachsen ist. Lkw und Autos sausen im Sekundentakt vorbei. Die Motorengeräusche schlucken seine Worte. Gießmannsdort liegt an der Bundesstraße 96 (B 96), das scheint Fluch und Segen zugleich zu sein. Der Ort ist gut angebunden. In wenigen Minuten ist man in Luckau oder an den Autobahnauffahrten in Richtung Berlin oder Dresden. Dagegen steht der starke Durchgangsverkehr.
Uwe Vogt sieht das wie so vieles pragmatisch. Die Autos rasen durch, dagegen gilt es etwas zu tun. Deshalb hat der Ortsbeirat gemeinsam mit den Bewohnern erwirkt, dass zumindest im Bereich der Kita ein Tempolimit von 30 km/h gilt.
Überhaupt passiert viel in dem Dorf, das alles andere als abgehängt ist.

Schnelles Internet gibt es schon seit Jahren, demnächst entsteht ein Radweg bis ins nahe Wierigsdorf. Im Zuge der Bauarbeiten werden zum Teil neue Trink- und Abwasserleitungen verlegt und Gasleitungen begradigt. „Man muss die Dinge eben einfach anpacken“, sagt Vogt. „Wer nichts tut, bekommt auch nichts.“

Abwechslungsreich und offen

Gießmannsdorf ist in vielerlei Hinsicht ein erstaunliches Dorf: Bei einem Spaziergang bekommt man schnell das Gefühl, nicht einen, sondern verschiedene Orte zu durchqueren. Es gibt das neue Wohngebiet und jenes, das neben dem viel genutzten Sportplatz zu DDR-Zeiten entstanden ist. Und dann ist da noch der Teil mit der historischen Kirche, den alten Höfen und dem Dorfteich. Auf einem Mast hat sich eine Storchenfamilie eingerichtet. Jahr für Jahr besucht sie zur Freude der Bewohner das Dorf. Uwe Vogt dokumentiert ihre Besuche regelmäßig fotografisch vom Giebel eines Anwohners. „So ist das eben“, scherzt er. „Bei uns fühlen sich auch die Störche sehr willkommen.“

Weitere Infos unter www.giessmannsdorf.de



Am Ortsrand entsteht das neue Wohngebiet Am Eßfeld.

STADTWERKE ZEITUNG

SÜLL
Stadt- und Überlandwerke GmbH
Luckau – Lübbenau

Kundenzeitung der Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau

Nr. 04 / Dezember 2020 • 27. Jahrgang

SÜLL-Strompreise bleiben 2021 stabil

CO_2-Abgabe: Erdgas und Wärme werden teurer

Die gute Nachricht vorweg: Die Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau (SÜLL) erhöhen 2021 nicht ihre Strompreise in der Region. Das liegt u.a. daran, dass die EEG-Umlage durch die Beschlüsse der Bundesregierung im Rahmen des Konjunkturprogrammes zur Bewältigung der Corona-Folgen gedeckelt wurde. Außerdem vereinbart der regionale Versorger den Strom über Jahre im Voraus an der Börse und ist von kurzfristigen Preisschwankungen weniger betroffen. Die Preise für Erdgas und Wärme steigen allerdings nicht nur im Spreewald, sondern bundesweit. Der Grund: Die neue CO_2-Abgabe.



Foto: SPREE-PR/Petsch

Grund zur Freude haben SÜLL-Kunden bei den Strompreisen fürs kommende Jahr. Weil der regionale Versorger den Strom mit Weitblick einkauft, muss er die Preise 2021 nicht anheben. Anders sieht es bei Erdgas und Wärme aus. Da treibt die neue CO_2-Steuer bundesweit die Kosten in die Höhe.

Strom bleibt auf Niveau

„Günstige Beschaffungen in der Vergangenheit stecken in den zukünftigen Strompreisen drin", bestätigt SÜLL-Vertriebsleiter Hannes Schliebner. Die Festschreibung der EEG-Umlage auf 6,50 Cent/kWh netto für das Jahr 2021 trägt zusätzlich dazu bei, dass die Preise stabil gehalten werden können. Die SÜLL müssen lediglich in den Netzgebieten die Strompreise moderat erhöhen, wo die Netznutzungsentgelte gestiegen sind (z. B. in Berlin). Der örtliche Stromnetzbetreiber hat diese dort im Vergleich zur SÜLL kräftig erhöht. Da blieb kein Spielraum die Endkundenpreise stabil zu halten. Dies betrifft ca. 130 Kunden in diesem Jahr. Dem überwiegenden Teil der Kunden müssen die SÜLL keine Preisanpassung zukommen lassen. Es ist davon auszugehen, dass der Strompreis auch noch in den folgenden ein bis zwei Jahren auf dem aktuellen Niveau bleiben könnte, wenn keine neuen Belastungen hinzukommen. Die gedeckelte EEG-Umlage steht dabei steigenden Großhandelspreisen gegenüber. „Es bleibt abzuwarten, wie die Gesamtkosten sich weiterentwickeln", sagt Schliebner. Ein weiterer Kostenfaktor wird in Zukunft die Mehrbelastung aus dem Brennstoffemissionshandelsgesetz (BEHG) sein. Der erzeugte Strom aus Kohle und Erdgas wird durch die CO_2-Bepreisung perspektivisch signifikant steigen und damit auch die Preise für Haushalts- und Gewerbestrom. SÜLL-Geschäftsführer Christoph Kalz macht auf ein grundsätzliches Problem aufmerksam: „Leider hat unsere Beschaffungsstrategie einen immer geringeren Einfluss auf den Endkundenpreis. Ganze 76 Prozent der Preisbestandteile bestehen aus Steuern und Abgaben."

CO_2-Abgabe

Als Inverkehrbringer von Erdgas müssen Versorger den angesetzten CO_2-Preis von 25 Euro pro Tonne CO_2 bzw. 0,455 Cent pro kWh netto für das im Jahr 2021 gelieferte Erdgas zahlen. Dieser CO_2-Preis steigt in den nächsten Jahren auf bis zu 55 Euro pro Tonne bzw. 1,00 Cent pro kWh netto.

Teurer durch CO_2-Steuer

Was beim Strom noch abgewendet werden konnte, war bei Erdgas und Wärme leider nicht möglich. Die SÜLL müssen die Erdgaspreise je nach Abnahmefall um ca. 9,5 Prozent anheben. Das sind 0,40 Cent/kWh netto (0,48 Cent/kWh brutto bei 19 % Umsatzsteuer) in allen Tarifen. Die Fernwärmepreise müssen analog zu den Erdgaspreisen angepasst werden. Sie steigen im Schnitt um moderate fünf Prozent.

Dafür verantwortlich ist die bereits erwähnte CO_2-Bepreisung von fossilen Brennstoffen. Sie lässt die Preise für Erdgas flächendeckend steigen. Durch günstigere Beschaffungen kann die SÜLL die Mehrbelastung für die Kunden in diesem Jahr noch günstiger ausfallen lassen als vom Gesetzgeber vorgesehen. „Dennoch ist die Preissteigerung aus mehreren Gründen bedauerlich", betont Kalz. „Man kann sich das vorstellen wie eine zweite Erdgassteuer für das gleiche Produkt. Damit wird das Potenzial, dass der umweltfreundliche Energieträger hat, vehement behindert."

EDITORIAL

Regionaler Zusammenhalt



Foto: SPREE-PR/Petsch

Liebe Leserinnen und Leser,
ein ereignisreiches Jahr neigt sich dem Ende entgegen. Wie schon im Frühjahr hat uns Corona noch immer fest im Griff. Wie für viele unserer Kunden bringt die COVID-19-Pandemie auch für Ihre Stadtwerke vielfältige Einschränkungen mit sich. Neben Umsatzeinbußen besonders im Tourismus- und Veranstaltungsbereich müssen wir mit der eingeschränkten Einsetzbarkeit von Mitarbeitern umgehen. Mobiles Arbeiten ist nur in den kaufmännischen Bereichen möglich und ersetzt letztendlich nicht vollständig die persönliche Abstimmung. Die für die Versorgungssicherheit zuständigen Mitarbeiter in der Strom-, Gas- und Fernwärmeversorgung müssen ihre Aufgaben weiterhin vor Ort erfüllen, damit die Lichter nicht ausgehen, die Heizungen rund um die Uhr mit Erdgas versorgt sind und die Strom- und Fernwärmeproduktion aufrechterhalten wird.
Für Ihre Anliegen haben wir trotz der allgemeinen Einschränkungen ein offenes Ohr. Haben Sie Fragen oder Probleme rund um das Thema Energie, dann können Sie uns telefonisch oder per Mail kontaktieren. Wir stimmen uns mit Ihnen zu praktikablen Lösungen ab.
Auch wenn die großen Weihnachtsmärkte und -feiern in diesem Jahr wohl ausfallen werden, wünsche ich allen ein frohes und besinnliches Fest sowie einen guten Rutsch ins neue Jahr!
Bleiben Sie gesund.

Herzlichst
Ihr Christoph Kalz,
SÜLL-Geschäftsführer

SWZ-TIPP

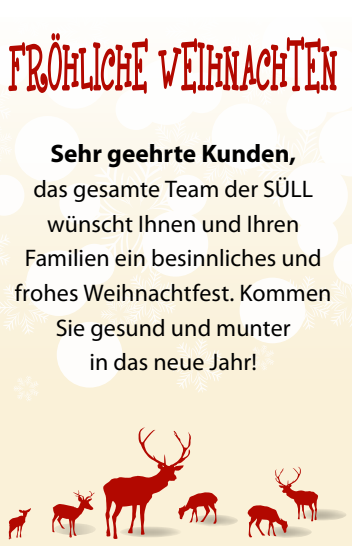
Ideen für die Adventszeit

Eigentlich war es schon eine kleine, aber feine Tradition. Jahr für Jahr haben wir an dieser Stelle jeweils auf der ersten Seite der Winter-Ausgabe unserer Stadtwerkezeitung auf die vielen gemütlichen Weihnachtsmärkte in unserer Region aufmerksam gemacht. Leider ist dieses Jahr nicht wie jedes andere Jahr, sodass die Weihnachtsmärkte nicht wie gewohnt stattfinden werden. Und auch sonst ist das vorweihnachtliche Treiben eingeschränkt. Wie man trotzdem eine schöne Adventszeit verbringt, erfahren Sie in unseren SWZ-Tipps:



Foto: ccvision.de

- **Rätseln Sie!**
Seien Sie so schlau wie der Rätselautor es sich nie vorstellen konnte.
- **Lesen Sie wieder ein Buch!**
Bei einem leckeren Tee, Kakao, Kaffee oder einem anderen Heißgetränk Ihrer Wahl können Sie graue Nachmittage entspannt überbrücken.
- **Machen Sie mit Ihrer Familie einen Spielenachmittag!**
Egal ob alte Spieleklassiker oder aktuelle Spielehits: Ein Brett-, Tisch-, oder Kartenspiel macht immer Spaß und schweißt zusammen.
- **Seien Sie kreativ!** Basteln Sie mit Klemmbausteinen ihre eigene heile Welt!
Entspannt bunte Steinchen aufeinander stecken und der Kreativität freien Lauf lassen.
- **Für die ganz Effizienten:** Bereiten Sie die Steuererklärung vor! Dann haben Sie in der Zeit nach Corona wieder mehr Zeit für die angenehmen und spaßigen Dinge im Leben.



Multimedia usw.

Der Ladesäulenfinder

Wer mit dem E-Auto unterwegs ist, checkt in der Regel vor der Fahrt, wo sich auf der Route Ladesäulen befinden. Zu groß ist die Gefahr, auf halber Strecke liegenzubleiben. Einen schnellen Überblick bietet diese Seite der Bundesnetzagentur:

Routenplaner fürs E-Auto

Perfekt vorbereitet sind E-Wagen-Fahrer mit dieser Anwendung, auch für Fahrten ins europäische Ausland. Man muss nur Start und Ziel eingeben sowie aus einer Liste das Fahrzeug auswählen und schon erhält man je nach eigener Reichweite die perfekt durchgeplante Route inkl. Ladehalten und -zeiten.
www.goingelectric.de/stromtankstellen/

E-Mobilität in der Mark

Auf dieser Seite erhalten E-Auto-Fahrer und solche, die es werden wollen, u. a. zahlreiche Infos zu Fördermöglichkeiten und zur Ladeinfrastruktur in Brandenburg.
www.e-mobiles-brandenburg.wfbb.de

Virtuell Probefahren

Es gibt zahlreiche Gründe, die für oder gegen die Anschaffung eines E-Mobils sprechen. Mit dieser App kann man ein E-Fahrzeug seiner Wahl einfach virtuell probefahren und herausfinden, ob etwa die kurzen Reichweiten sich mit dem eigenen Lebensstil vereinbaren lassen.

SWZ-Redaktion in sozialen Medien!

@Spreepr
@spreepr
@StadtwerkeZeitg

„Unsere Netze stemmen die Mobilitätswende“

Ingbert Liebing über die Auswirkungen privater Ladeinfrastruktur für E-Autos auf die Netzplanung

Immer mehr Menschen wechseln vom Auto mit herkömmlichem Antrieb zur elektrischen Variante. Viele entscheiden sich, ihren Wagen zu Hause zu laden. Allein im Juli 2020 wurden 180 Prozent mehr Neuzulassungen verzeichnet als im Vorjahreszeitraum. Und das, obwohl wegen der Auswirkungen der Corona-Krise insgesamt weniger Autos angemeldet wurden. Welche Auswirkungen die zusätzliche Belastung auf die Verteilnetze hat, erzählt der Hauptgeschäftsführer des Verbandes kommunaler Unternehmen Ingbert Liebing.



Foto: ©VKU/Chaperon

Herr Liebing, nehmen wir an, ich fahre ein E-Auto und möchte in meiner Garage eine Wallbox installieren. Wie gehe ich vor?
Wer sich für eine Heimladelösung interessiert, ist in jedem Fall gut beraten, sich an sein Stadtwerk zu wenden. 50 Prozent aller öffentlichen Ladepunkte in Deutschland sind in kommunaler Hand. Es gibt also in Sachen Ladetechnik insgesamt eine große Expertise. Die Mitarbeiter können zudem qualifizierte Installationsunternehmen benennen. Auf keinen Fall sollte man den Einbau selbst übernehmen. Es handelt sich um Anschlüsse in Größenordnungen eines Elektroherdes. Die Technik muss sauber in die Installation des Hauses integriert und abgesichert werden.

Was passiert, wenn zehn Menschen in meiner Straße ebenfalls elektrisch unterwegs sind und wir gleichzeitig laden? Geht unter Umständen das Licht aus?
Nein, das ist sehr unwahrscheinlich. Unsere Netze sind nicht gefährdet. Jede Wallbox muss vor der Installation dem Netzbetreiber angezeigt werden. Der würde also bereits im Vorfeld erkennen, ob das Netz die zusätzliche Belastung aushält. Aber der aktuelle Zustand des Verteilnetzes erlaubt es, noch eine sehr große Menge an Elektromobilität aufzunehmen.

Wie lange noch? Immer mehr Menschen wollen elektrisch fahren, die Zahl der Neuzulassungen steigt rasant.
Das stimmt. Unter Umständen könnte dadurch eine Situation entstehen, für die das Netz der Vergangenheit nicht gebaut ist. Die Netzbetreiber sind allerdings bereits darauf eingestellt, in ihren Netzplanungen die Entwicklung einer wachsenden Anzahl von Elektrofahrzeugen in ihren Netzgebieten zu berücksichtigen. Sie tun also alles dafür, dass eine solche, wenn auch unwahrscheinliche Situation eben nicht eintrifft.

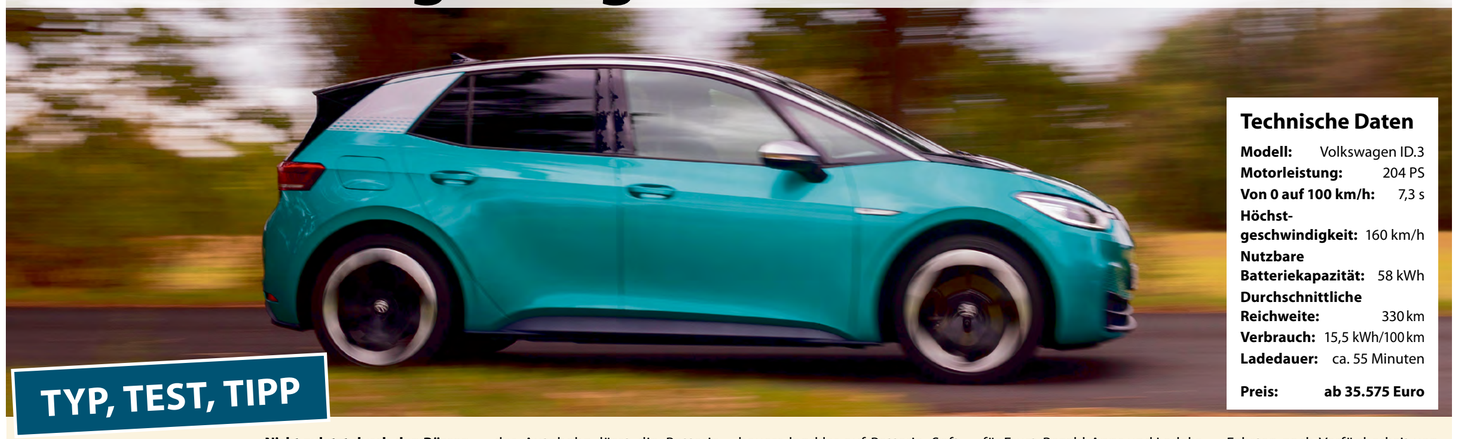
Etwa mit dem Ausbau der Verteilnetze?
Das wäre eine Möglichkeit. Insgesamt müssen die Verteilnetze in den kommenden Jahren für die Energiewende ausgebaut und noch weitgehender digital gesteuert werden. Der Netzausbau wird deshalb auch bedarfsgerecht erfolgen. Wir reden hier über Situationen, die sehr selten auftreten werden. Man könnte zwar, wenn man sie vermeiden will, für Extremsituationen, die vielleicht alle paar Jahre auftreten, das Netz ausbauen. Das würde erhebliche Kosten für die Netznutzer bedeuten. Die zweite Variante wäre die intelligente Steuerung, das Abbremsen der Leistung, damit es in bestimmten zeitlich sehr engen Fenstern nicht zur Überlastung kommt. So ließen sich viel mehr Fahrzeuge in eine bestehende Infrastruktur integrieren, ohne das Netz überdimensioniert ausbauen zu müssen.

Was würde das für die Stromkunden bedeuten?
Das bedeutet, man würde dann nicht mit 100 sondern vielleicht nur mit 80 Prozent laden. Das dauert unerheblich länger und tritt eben nur selten auf. Das E-Auto wäre am nächsten Morgen trotzdem geladen und man könnte weiter kochen und Wäsche waschen.

Vielen Dank für das Gespräch!

Die deutschen Autobauer setzen endlich auf Elektromobilität. Doch noch bleibt viel zu tun.

Wie alltags tauglich sind Elektroautos?



Technische Daten

Modell:	Volkswagen ID.3
Motorleistung:	204 PS
Von 0 auf 100 km/h:	7,3 s
Höchstgeschwindigkeit:	160 km/h
Nutzbare Batteriekapazität:	58 kWh
Durchschnittliche Reichweite:	330 km
Verbrauch:	15,5 kWh/100 km
Ladedauer:	ca. 55 Minuten
Preis:	**ab 35.575 Euro**

TYP, TEST, TIPP

Nicht zuletzt durch den Börsenboom der Tesla-Aktie oder den Bau einer riesigen Produktionsstätte des US-Konzerns in Grünheide ist Elektromobilität in aller Munde. Auch die deutschen Autobauer setzen zunehmend auf die elektrische Karte. Grund genug für die Redaktion der Stadtwerke Zeitung, mit dem VW ID.3 einen der kraftstofffreien Flitzer unter die Lupe zu nehmen.

Dabei wurde nicht nur der Wagen auf die Probe gestellt, auch die Tester kamen an ihre Grenzen. Ob der erstmalige Bezahlvorgang an der Ladesäule oder das Zurechtfinden im verschachtelten Menü des Bordcomputers: Ein E-Auto wartet mit einigen Besonderheiten auf. Vieles ist Gewohnheitssache, manches raubt aber den Fahrspaß. Doch für wen eignet sich ein E-Auto? Dieser Frage sind die Redakteure unter dem Motto „Typ, Test, Tipp“ nachgegangen.

Typ: Getestet wurde ein VW ID.3 Pro mit einer 58-kWh-Batterie. Die vom Hersteller angegebene Reichweite bestätigte sich im Stadtverkehr und auf Landstraßen. Nur auf der Autobahn lässt die Batterie deutlich schneller nach. Der Motor hat eine Leistung von 204 PS, die sich vor allem im Sport-Modus bemerkbar macht. Im sparsameren Eco-Modus ist die Höchstgeschwindigkeit auf 130 km/h begrenzt.
Das Interieur des Kompaktwagens wirkt angesichts des Kaufpreises von gut 35.000 Euro nicht gerade hochwertig. Der Fokus des Autobauers lag klar auf Batterie, Software und Technik.

Test: Die SWZ-Redakteure waren mit dem VW ID.3 im Berliner Stadtverkehr, auf Landstraßen und auf der Autobahn unterwegs. Die Touren führten nach Prenden, Glashütte und Lübbenau.
Auch probierten die Tester Ladesäulen verschiedener Anbieter aus. Der Ladevorgang sorgte mitunter für Frust. Bezahl-Apps und Ladekabel versagten so manches Mal ihren Dienst. Mit einigen Verzögerungen gelang es schlussendlich jedoch immer, den Wagen aufzuladen und das Ziel zu erreichen.

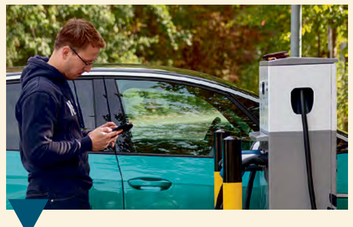
Tipp: Der Kauf eines E-Autos sollte gut durchdacht sein. Denn die Einstiegshürden sind durchaus hoch: hoher Kaufpreis, Installieren von Apps zum Aufladen, Planen der Fahrten nach Verfügbarkeit von Ladesäulen.
Wer die nötige Geduld mitbringt, dem geht das Bedienen der Apps von Mal zu Mal leichter von der Hand. Auch die Ladeinfrastruktur wird dank der Stadtwerke immer weiter ausgebaut. Doch für Jedermann geeignet sind die elektrischen Flitzer (noch) nicht.

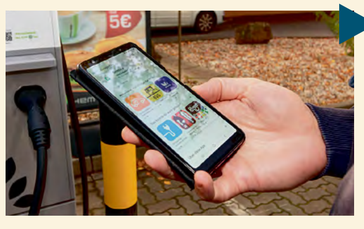


Das Fahrgefühl des VW ID.3 ist angenehm. Das Fahrwerk gleitet wie aus einem Guss, bei niedrigen Geschwindigkeiten ist der Elektromotor nahezu geräuschlos. Auf der Autobahn hingegen ist der Lärmpegel vergleichbar mit dem von Verbrennerfahrzeugen.



Der Bordcomputer wurde vollgepackt mit Funktionen und Informationen. Das Menü ist komplex und lenkt von der Fahrt ab. Sich hiermit zurechtzufinden, benötigt Zeit und ist eher nur für Technikbegeisterte interessant.
So beeindruckend die Technik wirkt, umso ernüchternder ist die Verarbeitung des Bordcomputers sowie der Inneneinrichtung. Das Material macht keinen hochwertigen Eindruck und der Touchscreen antwortet oft nur verzögert auf die Eingaben des Fahrers.





Für das Aufladen und Bezahlen gibt es zwei Wege: die Anschaffung einer Ladekarte oder das Installieren einer App. Der Redakteur der Stadtwerke Zeitung entscheidet sich für die zweite Variante. Mit der Anwendung „Smoov“ kann der gesamte Vorgang an der Ladestation gesteuert werden – theoretisch. In der Praxis funktionierte das Zusammenspiel von App und Ladesäule nicht immer.

Der Tester ist gefrustet. Die persönlichen Daten und die Kreditkartennummer sind in der App hinterlegt, doch der Ladevorgang startet nicht. 30 Minuten und drei vergebliche Versuche später folgt erst die Erlösung. Für Menschen, die unterwegs zu einem Termin sind, sind solche Verzögerungen sehr ärgerlich. Und noch kommen diese zu oft vor.
Immerhin: Das Ladesäulennetz wächst schnell. Knapp 21.000 Stationen gibt es in Deutschland, vor zwölf Monaten waren es noch 17.600. Berlin/Brandenburg hinkt bei der Abdeckung noch leicht hinterher, knapp 1.000 Ladesäulen sind es hier.
Die Ladestationen sind mittlerweile echte Treffpunkte, an denen die Fahrer ins Gespräch kommen und ihre Erfahrungen austauschen. Auch freundliche Begrüßungen auf der Straße per Lichthupe sind unter E-Auto-Besitzern keine Seltenheit. Hier hat sich eine echte Gemeinschaft gebildet.

Fazit: **E-Autos wie der VW ID.3 punkten mit Fahrspaß, Steuervorteilen und ihren Technologien. Alltagstauglich sind sie aber nicht immer.**
Wer zumeist kürzere Strecken fährt, ist mit dem ID.3 gut beraten. Vielfahrer, die die Autobahn ihr zweites Zuhause nennen, sollten aber Alternativen erwägen.
Fahrten mit einem Elektroauto müssen gut geplant sein, da das Aufladen viel Zeit benötigt und die Reichweite nicht überwältigend ist. Elektromobilität wird weiter Fortschritte machen – noch ist sie nicht uneingeschränkt empfehlenswert.



Fotos (7): SPREE-PR/Petsch

HÄTTEN SIE ES GEWUSST?

140 Jahre E-Mobile
Elektrofahrzeuge gibt es länger als solche mit Verbrennungsmotoren. Die ersten Autos mit Blei-Akkus wurden bereits um 1880 entwickelt, also vor rund 140 Jahren erfreuten sie sich zu Beginn großer Beliebtheit. Auf Dauer verloren sie allerdings gegen die Verbrenner. Schon damals lag es an der geringen Reichweite.

CO_2-Rucksack
Wenn ein E-Wagen in den Verkauf geht, hat er zunächst eine schlechtere CO_2-Bilanz als ein vergleichbarer Benziner. Der Grund ist die alles andere als umweltschonende Produktion des Akkus. Ab 60.000 gefahrenen Kilometern hat sich dieser Nachteil ausgeglichen. Ab da ist ein E-Wagen tatsächlich nachhaltiger unterwegs.

Steuerliche Vorteile
Besitzer von Elektroautos sind ab dem Tag der Erstzulassung zehn Jahre lang von der Kfz-Steuer befreit. Zum Vergleich: Fahrer eines dieselbetriebenen Kleinwagens zahlen im selben Zeitraum mehr als 2.000 Euro in die Staatskasse ein.

Umweltbonus
Um den Ausbau der E-Mobilität voranzutreiben, gewährt die Bundesregierung Käufern von E-Mobilen bis 2025 einen Umweltbonus von bis zu 9.000 Euro. Entsprechende Anträge können beim Bundesamt für Wirtschaft- und Ausfuhrkontrolle gestellt werden.

Kostenlose Parkplätze
E-Auto-Fahrer sind in vielerlei Hinsicht im Vorteil. Mit einem E-Kennzeichen lassen sich die Stromer vielerorts kostenlos an extra gekennzeichneten Parkplätzen an Ladesäulen abstellen. Manche Kommunen gewähren E-Mobilen sogar die Nutzung der Busspuren. Damit sparen sie nicht nur Geld, sondern auch Zeit.

SWZ-KOMMENTAR

Kommunale Wegbereiter



Gäbe es eine Wahl zum Buchstaben des Jahres, die Jury müsste das „E“ küren. E-Bikes, E-Autos, E-Mobilität – innovative und nachhaltige Fortbewegungsmittel fangen mit „E“ an. Die Debatte darüber hat verdeutlicht, dass deutsche Automobilhersteller und politische Entscheidungsträger diesen Trend zuvor verschlafen hatten. Leider wurde dagegen kaum erwähnt, wie akribisch kommunale Unternehmen seit Jahren die Infrastruktur für Elektro-Fahrzeuge planen und ausbauen. Sie sind mutig vorrangegangen, während VW und Co. mit dem Horrorszenario massenhafter Entlassungen ihrer Belegschaft das Fürchten lehrten, anstatt sie flächendeckend umzuschulen. Gerade erst hat eine ernstzunehmende Studie nahegelegt, dass sich der Personal- und Arbeitsaufwand zwischen dem Bau eines Elektroautos und eines Fahrzeugs mit Verbrennungsmotor kaum unterscheidet. Längst hätten die großen Firmen – so wie es Tesla in Grünheide vormacht – spezialisierte Werke für Elektromobilität bauen können. Den Stadtwerken in unserer Region ist hingegen seit Jahren bewusst, dass der Weg von A nach B künftig nur über das E zu gehen hat.
Sie haben Mitarbeiter eingesetzt, um Kunden den Umstieg zur E-Mobilität zu erleichtern. Voraussahnend installieren die Stadtwerke Ladesäulen, allein in Schwedt werden es in absehbarer Zeit 50 sein. Busflotten und Dienstwagen werden elektrifiziert, Fahrdienste auf den Dörfern mit dem E-Auto organisiert. Außerdem bedenken die kommunalen Unternehmen bereits, wie sie das Stromnetz vor Überlastung schützen können. Damit aus dem „E“ wie E-Mobilität kein „E“ wie Enttäuschung wird.

Marion Schulz, Redaktionsleiterin der Stadtwerke Zeitung

IMPRESSUM **Herausgeber:** Stadtwerke aus Bad Belzig, Finsterwalde, Forst, Guben, Luckau-Lübbenau, Lübben, Perleberg, Premnitz, Schwedt, Spremberg, Zehdenick **Redaktion und Verlag:** SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin, Tel.: 030 247468-0 **V. i. s. d. P.:** Alexander Schmeichel **Redaktionsleitung:** Marion Schulz, Marion.Schulz@spree-pr.com, Tel.: 030 247468-19 **Mitarbeit:** K. Arbeit, B. Friedel, J. Fuchs, D. Kühn, C. Krickau, M. Leske, T. Marquard, H. Schulz **Layout:** SPREE-PR, Uta Herrmann (verantwortl.), M. Nitsche, G. Uftring, G. Schulze, T. Stürz, H. Petsch **Redaktionsschluss:** 16.11.2020 **Druck:** Möller Druck und Verlag GmbH **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR! Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der STADTWERKE ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!**



Das Interesse im Ort war groß, als die Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau die Maßnahme ankündigten. Nun ist es soweit, bereits seit September können die Krossener mit umweltfreundlichem Erdgas heizen und kochen.

Als die Strominfrastruktur und die Straßenbeleuchtung in dem kleinen Ortsteil der Gemeinde Drahnsdorf erneuert wurden, hatten die SÜLL die Gelegenheit genutzt, das Dorf mit Erdgas zu erschließen. Interessierte Einwohner konnten einen Netzanschlussvertrag abschließen. Wer sich aus dem Tarifangebot der SÜLL für einen kostengünstigen SpreewaldKombi (Strom und Gas) entscheidet, profitiert dabei besonders von dem effizienten Energieträger.

Der passende Tarif

„Bei der Auswahl des Tarifs sollte man beachten, dass jeder Haushalt unterschiedliche Bedürfnisse hat", sagt SÜLL-Vertriebsmitarbeiter Marko Gollasch und nennt mögliche Beispiele. Familien mit Kindern kochen in der Regel mehr, Berufspendler sind weniger zu Hause, Familien ohne Garten schauen vielleicht mehr fern. Ihre Lebensweise sollte sich auch im Tarif widerspiegeln. „Kombiniert man also einen passenden Stromtarif mit einem für Erdgas, kann dies viel Geld sparen", so Gollasch. Egal, ob man sich für Ökostrom, regional im Spreewald produzierten Strom, Heizstrom für Wärmepumpenanlagen oder für eine klassische Versorgung des Haushalts entscheidet.

Den Spreewald im Namen

Wer also einen der ohnehin schon kostengünstigen Stromtarife wählt, kann noch mehr sparen, wenn er einen SpreewaldKombi-Tarif abschließt. Im Tarifrechner auf www.suell.de finden Kunden und solche, die es werden wollen, mit nur wenigen Klicks den passenden Tarif. Sie benötigen lediglich ihre Postleitzahl und ihre Jahresverbräuche. Die an Ihrem Wohnort verfügbaren Produkte werden umgehend angezeigt und Sie können sofort mit dem Bestellvorgang beginnen.

Sie haben noch Fragen?
Herr Gollasch
Tel.: 03542 88707-12
gollasch@suell.de

SpreewaldGas

	Grundpreis		Arbeitspreis	
	netto	brutto	netto	brutto
	€/Monat	€/Monat	Cent/kWh	Cent/kWh
Erdgas				
0 bis 8.000 kWh	3,71	4,41	5,24	6,24
8.001 bis 50.000 kWh	7,11	8,46	4,73	5,63
50.001 bis 200.000 kWh	15,86	18,87	4,52	5,24
200.001 bis 1.500.000 kWh	50,86	60,52	4,31	5,13

Preisstand ist der 01.01.2021. **Die Preise gelten für Kunden im Gasnetzgebiet der Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau.** Die Bruttopreise sind gerundet inkl. 19% Umsatzsteuer. Berechnungsgrundlage in den Rechnungen sind die Nettopreise.



Foto: SPREE-PR/Aechiv

Auf die Zahl genau

Jahresverbrauchsabrechnung 2020: Mehr Kunden sind zum Selbstablesen angehalten

Vieles ist genauso, wie die Kunden der Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau (SÜLL) es seit jeher kennen: Zum Jahresende werden diese aufgefordert ihrem regionalen Energieversorger die Zählerstände für Gas, Strom und Wärme mitzuteilen. Einiges ist aber auch anders. Um wegen der andauernden Corona-Pandemie Kontakte weitgehend zu vermeiden, sind deutlich mehr SÜLL-Kunden angehalten, ihre Zählerstände selbst abzulesen und an uns zu übermitteln.

Die Ablesekarten sind verschickt und die SÜLL-Mitarbeiter bzw. die beauftragten Unternehmen im Versorgungsgebiet unterwegs. Egal, auf welchem Weg die Kunden die Zählerstände mitteilen, wichtig ist, es rechtzeitig zu tun. Bis Anfang Januar 2021 haben sie Zeit. Wer später dran ist, muss damit rechnen, dass der Stand rechnerisch ermittelt wird.

Ablesedienst

In diesem Jahr bekommen deutlich weniger Menschen in der Region Besuch von den SÜLL-Ableseprofis. Kontakte sollen wegen der anhaltenden Corona-Pandemie weitgehend vermieden und Ansteckungsmöglichkeiten damit auf ein Minimum reduziert werden. Die Ableser sind deshalb vor allem im Stadtgebiet von Luckau und Lübbenau unterwegs. Dort besuchen sie vorwiegend Mehrfamilienhäuser, wo sie die Zähler mehr oder weniger ohne Kontakt zu anderen Menschen im Keller ablesen können.
Vorsicht! Sowohl die von der SÜLL beauftragten Unternehmen als auch die SÜLL-Mitarbeiter können sich stets ausweisen. Sie werden unter keinen Umständen nach ihren Vertragsdaten fragen. Immer wieder sind zu dieser Zeit Drückerkolonnen unterwegs, die sich als Mitarbeiter der Stadtwerke ausgeben. Sie versuchen die Kunden in Energielieferverträge zu tricksen, in denen sich die Fallen meist im Kleingedruckten verbergen.



Zahlreiche SÜLL-Kunden haben die Ablesekarten sicher schon in ihren Briefkästen entdeckt. Die Zählerstände sind darauf fix notiert. Foto: SÜLL

Selbstablesung

Die meisten SÜLL-Kunden werden in diesem Jahr darum gebeten, eigenständig ihre Zähler abzulesen. Das hat den Vorteil, dass sie flexibel sind und nicht zu bestimmten Terminen zu Hause sein müssen. Die Zählerstände sind schnell auf den Ablesekarten notiert und können einfach in den Postkasten geworfen oder direkt bei den SÜLL abgegeben werden. Der regionale Energieversorger hält dafür extra einen Briefkasten für die Kunden bereit.
Noch schneller lässt sich der Zählerstand online übermitteln, entweder im Online-Portal des Ablesedienstes oder auf der SÜLL-Homepage unter **www.suell.de/zaehlerstand.**

Abrechnung

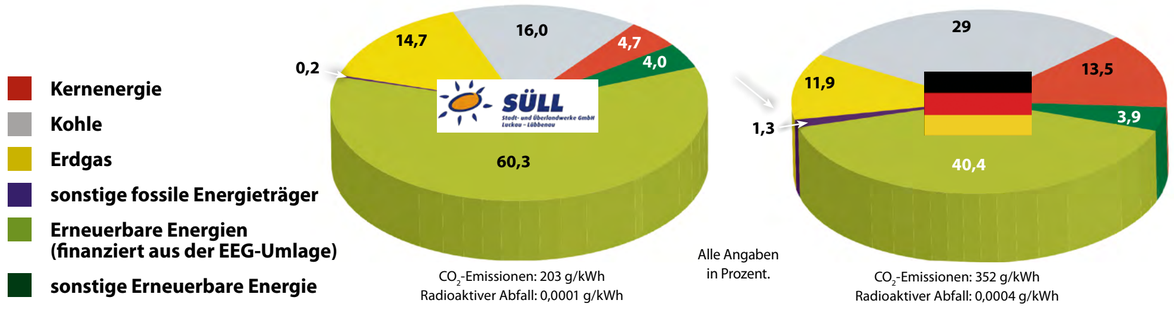
Schon Ende Januar verschicken die SÜLL die Jahresverbrauchsabrechnung mit den neuen Abschlägen ab März. In diesem Jahr können sich die Kunden besonders darauf freuen, schließlich profitieren sie von der Mehrwertsteuersenkung. Diese gilt bei den SÜLL nicht nur für die zweite Hälfte des Jahres wie vom Gesetzgeber gewährt, sondern für das ganze Jahr 2020.
Um Papier zu sparen und die Umwelt zu schonen, wird den Rechnungen kein Überweisungsträger beigefügt. Wer es sich besonders leicht machen möchte, richtet für die Zahlung ein SEPA-Lastschriftmandat ein. Das ist sicher, bequem und kein Abschlag geht unter. Selbstverständlich lässt es sich jederzeit widerrufen.

Der Strommix macht's

SpreewaldStrom von den SÜLL wird immer grüner

Nur wer weiß, was in seiner „Energie" drinsteckt, kann auch nachhaltig handeln. Deshalb sind Stromversorger verpflichtet, die Zusammensetzung des gelieferten Stroms nach Energiequellen aufzuschlüsseln. Die aktuelle Grafik zeigt: Wer seine Energie von den Stadt- und Überlandwerken GmbH Luckau-Lübbenau (SÜLL) bezieht, kriegt immer grüneren Strom.

Der Strommix des regionalen Energieversorgers wird immer „grüner". Das liegt u.a. daran, dass der regionale Energieversorger einen nicht unerheblichen Teil des Strombedarfes in den Lübbenauer Blockheizkraftwerken (BHKW) erzeugt. Den restlichen benötigten Strom beschafft die SÜLL an der Börse. Dieser Strom wird immer „grüner", weil immer mehr Anlagen mit Erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung beteiligt sind. Die untenstehende Grafik zeigt die Bilanz des kommunalen Energieversorgers aus dem Jahr 2019 im Vergleich zur bundesdeutschen Energieträgerzusammenstellung und wie dazu die Umweltauswirkungen gemessen an Kohlenstoffdioxid (CO_2) und radioaktiven Abfall sind.



Neue Stimme der SÜLL

Kundenberater Benjamin Schulz

Viele Kunden haben ihn sicher bereits kennengelernt. Seit zwei Monaten verstärkt der 31-Jährige den Kundenservice der Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau (SÜLL). In der Energiebranche ist Benjamin Schulz ein alter Hase: Zuvor war er acht Jahre bei einem anderen Stadtwerk als Kundenberater tätig.



Er ist Ansprechpartner für viele Kunden bei Fragen rund um ihren Energieliefervertrag. Neue Kunden anmelden – Bankverbindungen ändern – Zählerstände erfassen – Abrechnungen erstellen. Die Aufgaben eines kleinen Energieversorgers sind abwechslungsreich und vielseitig. „Hier ist man für viele Aufgaben zuständig und verantwortlich. Ich könnte mir nicht vorstellen, in einem großen Konzern zu arbeiten, wo die Kunden nur eine Nummer sind", so Schulz. Der persönliche Kontakt zu den Menschen sei ihm wichtig. So ließen sich Probleme viel leichter klären, Bedürfnisse besser erkennen und herausarbeiten, sagt er.
Bei den SÜLL bewarb er sich u.a., weil ihn das umfassende Sponsoring des regionalen Versorgers begeisterte, der Vereine und Institutionen unterstützt. „Stadtwerke geben der Region viel zurück, daran möchte ich teilhaben", betont er. Und wenn er gerade nicht arbeitet? Schulz lacht: „Dann beschäftige ich mich vor allem mit meiner sechs Monate alten Tochter."

Alles Gute für die Rente!



Der Abschied war nicht leicht. Die Arbeitstage künftig ohne unseren langjährigen Gas-Monteur Uwe Streibert zu bestreiten, ist für uns noch ungewohnt. Schließlich war „unser Uwe" von der ersten Stunde der SÜLL dabei. Allerdings haben wir uns auch für ihn gefreut, ihn in seine wohlverdiente Rente zu verabschieden. Uwe war ein treuer sowie geschätzter Kollege und war im Netzgebiet täglich unterwegs. Er hat die Anfänge der SÜLL miterlebt und hat das Wachstum des Unternehmens bis heute mitgestaltet. **Vielen Dank für deinen Einsatz und den vielen tausend Kilometer, die du im Netzgebiet für uns und unsere Kunden unterwegs warst!**

SÜLL feiern langjährige Kollegen



Fotos (4): SÜLL

Treue Mitarbeiter: Manuela Heinrich (l.), Torsten Handritschk, Manuela Rackwitz.

Firmenjubiläen sind immer ein besonderer Grund zu feiern. Schließlich zeigen sie, dass die Beziehung zwischen Mitarbeitern und Unternehmen funktioniert. Stellvertretend für die Geschäftsführung hat der Leiter Vertrieb Hannes Schliebner die drei Kollegen für ihre langjährige Treue und ihr Engagement geehrt. Torsten Handritschk unterstützt seit zehn Jahren den Netzvertrieb Gas des regionalen Versorgers, Manuela Heinrich ist seit 15 Jahren die gute Seele des Unternehmens im Sekretariat am Standort Luckau. Manuela Rackwitz arbeitet in der Finanzbuchhaltung und ist beinahe von Anfang an bei den SÜLL dabei, nämlich seit 25 Jahren.

Nachruf

Die Nachricht vom Tod unserer lieben Kollegin Andrea Altkuckatz hat uns mitten ins Herz getroffen. Mit ihrer Präsenz und Ihrem Lächeln hat Sie einen begeistern können, umso schmerzhafter war es von ihr Abschied nehmen zu müssen. Andrea ist im Jahr 2013



zu uns gekommen, als wir die ersten Stromnetze übernahmen und hat mit ihrer Expertise und ihrem Wissen einen großen Anteil an der weiteren Entwicklung der SÜLL gehabt.
Liebe Andrea, wir möchten uns bei dir für die vielen unvergesslichen Momente bedanken!
Deine Kollegen der SÜLL

KURZER DRAHT

Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau
Am Bahnhof 2
15926 Luckau

Hauptsitz Luckau
Tel.: 03544 5026-0
Fax: 03544 5026-26
E-Mail: info@suell.de
www.suell.de

Bereich Gas
Meisterbereich: 03544 5026-58
Anschlusswesen: 03544 5026-34

Zweigstelle Lübbenau
Tel.: 03542 88707-0
Fax: 03542 88707-26
Bereich Fernwärme
Meisterbereich: 03542 88707-29
Anschlusswesen: 03542 88707-28
Bereich Strom
Meisterbereich: 03542 8 8707-21
Anschlusswesen: 03542 88707-27
Geschäftszeiten
Mo, Mi, Do 7–12 und 12:30–16 Uhr
Di 7–12 und 12:30–17 Uhr
Fr 7–12 Uhr
Nach Vereinbarung sind Termine zu anderen Zeiten möglich.

Die aktuelle Ausgabe und mehr mit der Web-App

zum Home-/Startbildschirm hinzufügen.

Störungshotline für alle Bereiche: 03544 5026-99

Wünsch Dir was!

1.000 Euro zu gewinnen!



Liebe Leserinnen und Leser,

es gibt zahlreiche Weihnachtspostämter in Deutschland, das größte befindet sich in Brandenburg. Ab Mitte November bezieht der rot ummantelte Rauschebart dort seinen Platz. In dem Ort nördlich von Berlin, der zu Fürstenberg/Havel gehört, erreichen ihn Wunschzettel von Kindern aus der ganzen Welt. Beinahe 300.000 aus 60 Ländern waren es im Schnitt in den vergangenen Jahren, darunter befand sich so manches gebastelte Kunstwerk.

Doch wie heißt eigentlich dieser märkische Ort, in dem der Weihnachtsmann seine Post erhält? Schreiben Sie uns die Antwort und gewinnen Sie attraktive Geldpreise!

Viel Glück!

Schicken Sie die Antwort bitte bis zum **15. Januar 2021** an: SPREE-PR, Kennwort: Weihnachtspost Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per Mail an swz@spree-pr.com

Der gesuchte märkische Gipfelstürmer der vergangenen Ausgabe lautete „Lieberoser Wüste". Gewonnen haben Evelyn Forberg aus Sonnenwalde (25 Euro), Ingo Haberkorn aus Lübbenau (50 Euro) und Kristina Gregur aus Heideblick (75 Euro). Herzlichen Glückwunsch!

Gewinnen Sie:

1 × 300 Euro

2 × 200 Euro

3 × 100 Euro

1. Weihnachtsschmuck
2. Heimladelösung für E-Autos
3. Heizenergie für viele Gebäude
4. Niederung in Brandenburg an der Grenze zu Polen
5. Prickelndes Erfrischungsgetränk
6. Landeshauptstadt Brandenburgs
7. Novelle von Th. Fontane: Unterm …
8. Baut eine Gigafabrik in Grünheide
9. Bringt der Nikolaus unartigen Kindern
10. Chem. Element, wichtig für die Batterieherstellung von E-Autos
11. Beschichtung für Bratgeschirr
12. CO_2 ist die chem. Formel von …
13. Gesichtsschmuck in Corona-Zeiten
14. Ostdeutscher Filmregisseur: Andreas …
15. Umweltfreundlicher Energieträger
16. Brandenburgische Flusslandschaft
17. Schwedische Klimaktivistin, Vorname
18. Erdwärme
19. Weihnachtliche Märchenfigur
20. Adventsheißgetränk

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Durch die Teilnahme am Gewinnspiel geben Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, Ihre Einwilligung für die Speicherung personenbezogener Daten. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.



Zweimal täglich führen die beiden Glasmacher Stephanie Schulze und Christoph Hübner Besuchern die Kunst ihres Handwerks vor.

Nah am Feuer gebaut

Im Museumsdorf Glashütte bestimmen die Brennöfen das Leben der Menschen

Eine Straße, sieben Klinkerhäuser, rechts und links der Wald. Glashütte bei Baruth (Mark) ist ein kleines Dorf, nur ca. 50 Menschen leben hier. Und doch zieht es jährlich rund 75.000 Touristen in den Ort. Sie stöbern durch die Läden, kehren im Restaurant ein und schauen vor allem den Glasmachern bei der Arbeit zu. Darum geht es in dem Museumsdorf: um das Bewahren von uraltem Handwerk.

Besondere Dörfer Serie



Glasbläser Toni Rentsch fertigt eine Fruchtfliegenfalle.



Carsten Nienaber: früher Goldschmied, heute Gärtner.



Axel Rottstock verschifft seine Keramiken in die ganze Welt.

Man kann sich diese Hitze kaum vorstellen. 1.200 °C Arbeitstemperatur, so steht es auf der gusseisernen Tür in der Glashütter Schauwerkstatt. Die Glut hat das Glas verflüssigt, das Christoph Hübner mit einer Stange aus der Luke zieht und es in eine klebrige Masse verwandelt. Der Glasmacher gießt sie in eine Sternenform, nun muss sie auskühlen. „Warum wird die Stange nicht heiß", möchte jemand wissen. „Wird sie, aber man lernt, nicht dort anzufassen, wo es heiß wird", antwortet Hübners Kollegin Stephanie Schulze trocken. Rund 15 Menschen haben es sich auf Bänken bequem gemacht, um den Glasmachern bei ihrem Ballett aus Schmelzen, Formen und Blasen zuzuschauen.

Metropole in der Provinz

Seit 1716 geht es in Glashütte schon so. Wo heute 50 Menschen in den Arbeiterhäusern leben, waren es Mitte des 19. Jahrhunderts 500. Rund 25.000 Lampenschirme wurden hier monatlich produziert. „Der kleine dunkle Ort im Wald hat den Lichthunger der Großstädter gestillt", so fasst es Georg Goes zusammen, der das Glashütter Museum leitet. Bis die Fabrikhallen in den 1980er Jahren dichtmachten, produzierte die Baruther Glashütte Glaswaren für einen globalen Markt. Doch dann stand beinahe alles leer und der Museumsverein warb überall in Deutschland nach Menschen, die hier leben wollten. Wer sich in Glashütte niederlassen möchte, braucht ein Konzept, das zum Dorf passt. Deshalb gibt es hier u. a. einen Leinenkontor, eine Filzwerkstatt, einen Hofladen mit Würsten aus eigener Produktion.

Eine offene Gemeinschaft

Axel Rottstock und seine Frau kamen 1998 aus Berlin und gehörten zu den ersten kreativen Großstädtern, die sich hier niederließen. Er töpfert, sie kümmert sich um das Café. Wer bei ihnen einkehrt, genießt Kaffee in Barrista-Qualität und wer früh genug kommt ein Stück noch warmen Kuchen. In den Regalen stehen Rottstocks Vasen, Schüsseln, Teller, Tassen zum Verkauf. Kupfergrüne Keramiken, die aussehen, wie aus dem Wald gewachsen. Kein Wunder, dass sich weltweit Kunden für seine Arbeiten interessieren. „Wir haben erst kürzlich nach Australien verschifft", verrät seine Frau. Die Gemeinschaft in Glashütte ist nicht über Generationen gewachsen. Das mag Vor- und Nachteile haben, sorgt aber für eine Offenheit, die jeden Besucher herzlich empfängt. Wer einmal kommt, kehrt zurück. Dafür sorgen die Bewohner liebevoll.

Carsten Nienaber etwa, der in dickem Wollpulli vor seinem Kräutergarten steht. „Das Hühnerauto ist da", ruft er verdutzten Besuchern zu, als ein Transporter hält. Nienaber stammt aus Duisburg, ist eigentlich Goldschmied, baut aber in Glashütte u. a. Kräuter, historische Pflanzen und 52 Tomatensorten an. Weil die Kinder eines Kunden sich Hühner wünschen, lässt er sich zwei von der Ladefläche des Transporters reichen. „Sie haben in Berlin keinen Platz dafür", sagt er. „Hier können sie sie immer besuchen."



Das Dorfensemble wurde seit über 100 Jahren nicht verändert, aber in den letzten Jahren umfassend restauriert. Fotos (5): SPREE-PR/Petsch

Museumsdorf Baruther Glashütte
15837 Baruth/Mark
OT Glashütte
museumsdorf-glashuette.de

UM DIE ECKE

Adventstipp:
Das Dorf ist selten so schön, wie in der Weihnachtszeit. Der Weihnachtsmarkt wird in diesem Jahr zwar nicht stattfinden, doch die Glashütter haben sich etwas einfallen lassen. Der Ort wird wieder festlich beleuchtet. Außerdem soll es einen Adventskalender geben. Vom 01. bis zum 24. Dezember öffnet sich täglich ein anderes Fenster für die Besucher.

Ausflug:
Nur 15 Fahrradminuten vom Museumsdorf entfernt, erstreckt sich ein wahres Familienparadies. Im Wildpark Johannesmühle können kleine und große Besucher auf einer Fläche von über 100 Hektar rund 500 Tiere aus etwa 50 verschiedenen Arten bestaunen, darunter Wisente, Wildpferde und ein Bärenpaar. **www.wildpark-johannismuehle.de**

Hofläden:
Zahlreiche Hofläden gibt es in dem Ort, jeder einzelne lohnt den Besuch. Im Kräutergarten müssen sich die Kunden u. a. zwischen 52 Tomatensorten entscheiden, die Töpferei verschickt ihre Waren in die ganze Welt. Hüte, Spielzeug, Seife und natürlich Waren aus Glas. In den Geschäften ist für jeden etwas dabei. Eine Übersicht gibt es unter **www.museumsdorf glashuette.de/kunst-handwerk-2**

Urlaub bei den Pinguinen

Im Spreewelten-Hotel checkt selbst so mancher Lübbenauer ein

Rund eineinhalb Jahre ist es her, seit das Spreeweltenbad umgebaut und das dazugehörige Hotel eröffnet wurde. 40.000 Menschen checkten im vergangenen Jahr in dem Vier-Sterne-Haus ein. In den Sommermonaten 2020 war es zu 99 Prozent ausgebucht. Wie der Marketing-Leiter der Spreewelten GmbH Steven Schwerdtner verrät, haben auch zahlreiche Menschen aus der eigenen Stadt ihren Urlaub hier verbracht.



Wie in einem historischen Spreewalddorf: Die größte Saunalandschaft Brandenburgs besteht weitgehend aus originalen Spreewaldhäusern.

Das Spreewelten-Hotel hat sich mit seinem Konzept ähnlich wie das Bad zu einem Besuchermagneten entwickelt. Verantwortlich dafür sind die 20 schwarz-weiß gefiederten Gesellen, die hinter der Acrylglasscheibe des Außenbeckens durchs Wasser schießen. Sie hüpfen, sie spielen und schauen den Badegästen auch mal direkt in die Augen. Planschen lässt sich an vielen Orten in Deutschland. Aber mit Pinguinen schwimmen, kann man nur hier.

Besucher aus der ganzen Welt

Er selbst sei Lübbenauer und habe auch schon mit seiner Familie in dem Pinguin-Themenhotel genächtigt, erzählt Steven Schwerdtner. „Das ist perfekt. Man ist schnell da, die Erholung kann sofort beginnen und man ist in fünf Minuten wieder zu Hause. Meine Kinder schwärmen immer noch." Die meisten Gäste kommen jedoch aus anderen Regionen Deutschlands, besonders viele reisen aus Sachsen an. Allerdings hat auch mal jemand aus Alaska hier Urlaub gemacht.

60 Zimmer mit 220 Betten stehen zur Verfügung, mit wenigen Ausnahmen verfügen alle über eine eigene Küche und Terrasse. Die Vögel sind wie überall im Spreeweltenkomplex auch hier allgegenwärtig. Sie schmücken die Wände hinter den Kinderbetten und als Kuscheltiere sind sie in der Lobby zu erwerben. Hotelbesucher, die die echten Tiere besuchen möchten, müssten dafür für die gesamte Dauer des Aufenthalts theoretisch noch nicht einmal ihre Badehose ausziehen. Sie können gemütlich über den sogenannten Bademantelgang zum Bad und wieder zurück schlappen.

Nutzen für die gesamte Region

Der 11-Mio.-Euro-Bau wurde ursprünglich in der Region kritisch beäugt. Anbieter von Ferienzimmern fürchteten die Konkurrenz. Die Übernachtungsstatistiken verrieten jedoch, dass, „die 40.000 Übernachtungen im letzten Jahr eins zu eins hinzukamen", so Schwerdtner. Das bedeutet, die Menschen, die im neuen Spreewelten-Hotel einchecken, sind einzig und allein dafür gekommen.



Das nützt der gesamten Region

Das Spreewelten-Bad ist ein kommunales Unternehmen, es hat der Stadt im vergangenen Jahr zusätzliche Einnahmen von 1,5 Millionen Euro gebracht. Allein im Hotel sind 25 neue Arbeitsplätze entstanden, durch die Erweiterung der Gastronomie wurde ebenfalls zusätzliches Personal eingestellt. Außerdem setzt die Spreewelten GmbH vorwiegend auf regionale Partner, so auch beim Strom. Was die hauseigenen BHKWs nicht produzieren können, liefern die Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau zu. Schwerdtner sagt: „So bleibt die Wertschöpfung in der Region. Das ist uns wichtig."



Pinguine überall: Im Spreeweltenhotel zieht sich das Thema durch alle Zimmer.

Fotos (3). Spreewelten

Spreewelten Bad
Alte Huttung 13
03222 Lübbenau/Spreewald
www.spreewelten.de

Gewinnspiel:

Schnell sein, lohnt sich!

Tauchen auch Sie ein mit den Pinguinen und gewinnen Sie

3 x 1 Familienticket
für das Spreeweltenbad!

Einfach eine E-Mail mit Ihrem vollständigen Namen und dem Kennwort „Pinguine" an swz@spree-pr.com schreiben.



Zugegeben, eine Plexiglasscheibe trennt Badegäste und Pinguine im Außenbecken. Dennoch entsteht der Eindruck, als würden sie gemeinsam schwimmen.